

נפשות צדיקים

Sechzig

Epitaphien von Grabsteinen

des

israelitischen Friedhofes zu Worms,

regressiv bis zum Jahre 905 äbl. Zeitr.,

nebst

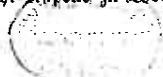
biographischen Skizzen und einem Anhang.

Von

Dr. L. Lewysohn,

Prediger der israelitischen Gemeinde zu Worms.

Mit einer Abbildung der äußeren und inneren Ansicht der
Mashi-Kapelle zu Worms.



Fraunkfurt am Main

Verlag von Joseph Baer.

1855.

Druck von C. Krebs-Schmitt in Frankfurt a. M.

34525

Dem Andenken
seiner seligen Eltern,
des Vaters

Joseph Lewysohn

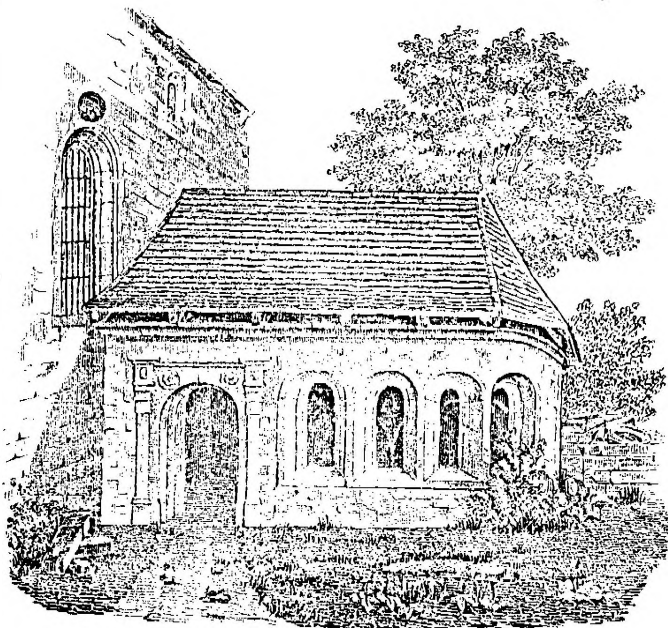
und der Mutter

Henriette Lewysohn, geb. Wiener

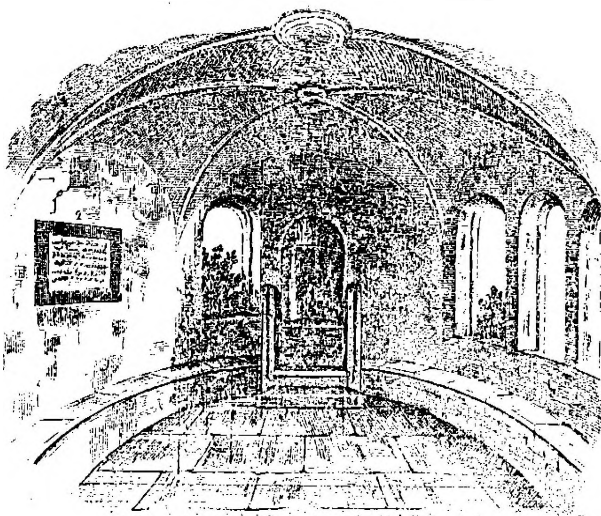
widmet diese Blätter

in liebender Verehrung und unwandelbarer Dankbarkeit

der Verfasser.



Außere Ansicht der Raschi-Capelle



Innere Ansicht der Raschi-Capelle.

1. Raschi's Stuhl. 2. Sicht Anhang N. V.

קורא האהוב!

לפי חוכן המהכרת הלזאת אשר לפניך נכון הדבר לקרואה בשם :
"נפשי צדיקים", כי נפשות בלשון החלמיד כמו מצבות (עיין למטה
צד 24) וגם למען ששים הצדיקים אשר בקרבה — אף כי רבים בחוכם
אשר לא ידענו אותם ואת שוהם, האם המיכו דרכיהם לשמור את
מצות ד' ותורותיו ויצדקו, בכל זאת כולם צדקו יהדיו ככתוב ע"י נביאנו
(ישעי' ס, כא) ועמך כולם צדיקים לעולם ירשו ארץ ; אם כבר באו
בתחתיות ארץ לרשת אחוזה קבר וירשו הארצות לעולם — או נשמותיהם
מוזקקות שבעתים וכולם צדיקים ; גם מספר אותיות : "צדיקים" כמספר
שמות אבותי נוחי עדן, שם אבי : יוסף הלוי, ושם אמי גיטל —
זכותם יעמוד לי וזכות הרבים יעמוד להם, יעלו הסידים בכבוד ויניחו
בשלוש על משכבותם עד יקומו לתחי', אמן!

V o r r e d e .

Der hohe Werth, den Grabschriften für Geschichte und Literatur besitzen, ist längst erkannt worden; zweifelhafte Data, ungewisse Ortsbestimmungen, manche dunkel gebliebene Verhältnisse aus dem Leben derer, welche in den heiligen Hallen der Religion und der Wissenschaft mit Liebe und Verehrung von der Nachwelt genannt werden, fanden ihre Lösung in den eingegrabenen Worten der Monumente auf den stillen Fluren der Friedhöfe, die unbeachtet und halbvergessen von den kommenden und gehenden Geschlechtern der Menschen, den zerstörenden Zufällen schutzlos preisgegeben, nur noch in der Natur selbst einigen Schutz kümmerlich erhielten: die verschüttende Erde unten und das bedeckende Moos oben. — Freilich höchst dürftige Mittel der nagenden, zehrenden Luft durch den Zeitenstrom der Jahrhunderte, den natürlichen Einflüssen der Zerstörung und Verwitterung zu trogen! Um so mehr erkannte man die Nothwendigkeit, jene Grabschriften, die stummen aber unzweifelhaften Zeugnisse, der Vergessenheit, dieser unausbleiblichen Folge der zerstörenden Zeit, zu entreißen und durch Schrift und Druck der Mitwelt zu übergeben, der Nachwelt zu erhalten. So theilt schon David Gans (in seinem Geschichtswerke: Zemach David fol. 27, a) die Aufschrift von dem Leichenstein des

R. Isaac Alfasi zu Lucena mit ⁽¹⁾, und mehrere andere Epitaphien sind von Andern zur Kenntniß gebracht worden ⁽²⁾. — Nunz aber, dieser Hero der neuern kritischen Forschung der jüdisch-literarischen Schätze des Mittelalters, ist es besonders, der mit der Allgewalt seiner durch Begeisterung für Wissenschaft und wahrhafte Liebe zum Judenthum hinreißenden Sprache darauf drang, größere Aufmerksamkeit als bisher den Grabchriften jüdischer Friedhöfe zuzuwenden, auf daß diese so lang unbeachtet gebliebene Studienquelle für Geschichte und Literatur flüssiger und brauchbarer gemacht werde.

Der IX. Abschn. des 4. Capitels aus seinem unschätzbaren Werke: „Zur Geschichte und Literatur. Erster Band,“ der ausschließlich dieses Thema behandelt, schließt mit einer Aufforderung an die Gemeinden, dem angeregten Gegenstand ihre Theilnahme zu schenken, und diese Aufforderung ist an sich so sehr gerechtfertigt, durch die für die Verstorbenen dem Judenthume angeborene Pietät nicht minder, als durch die den kommenden Geschlechtern schuldige Rücksicht so sehr begründet, daß dieselbe auch hier noch einmal ihren wörtlichen Ausdruck finden mag. S. 404. c. l.

(¹) Alfasi starb nach Angabe von Gans Sabbat den 11. Januar 1103, nach Fürst (Bibl. jud. I. S. 34) am Dienstag den 10. Siwan desselb. Jahres, welche letztere Angabe die richtige ist, vergl. Luzzatto in seiner Schrift *אבני זכרון* S. 72. — In dem „Israelitischen Predigt- und Schulmagazin“ von Philippson ist S. 485 die Zahl 4963 als Sterbejahr Alfasi's ein Druckfehler; es muß heißen 4863; auch muß das. in der 3. Zeile des Epitaphs *יכלו* für *יכלו* gelesen werden.

(²) Von Sam. Dav. Luzzatto erschien: *אבני זכרון*, oder 76 Epitaphien von Grabsteinen ausgezeichneter Israeliten in Tolebo re. (Prag 1841, 8) S. E. Wlogg veröffentlichte mehrere Aufschriften im *ספר הדברים* (Festt. a. M. 5608, 8) Oppenheim gibt 3 Aufschriften im Lit. Bl. des Orients 1849, No. 32. u. M. m.

heißt es: „Zunächst aber sollten die jüdischen Gemeinden selber mehr Sorgfalt auf die Erhaltung der Denkmäler verwenden, sie sind dieß den Todten und den Lebendigen schuldig. Antliche Verzeichnisse der Grabstätten nebst Abschrift der Epitaphia würden ein erster, aber ein großer, Schritt auf dieser Bahn zu religiöser und wissenschaftlicher Pietät sein.“ —

Darf ich nun hoffen durch vorliegende Schrift Einiges beizutragen zu haben, jenen gewünschten Schritt wenigstens mit befördern zu helfen, so ist wohl deren Herausgabe an sich schon gerechtfertigt; allein dieselbe hat außerdem noch einen besonderen Grund, der in localer Beziehung dem allgemeinen, ersterwähnten Grunde an Bedeutung nicht nachsteht. Worms gehört zu den nicht zahlreichen Städten des Abendlandes, an welche die meisten und bedeutungsvollsten Erinnerungen für die Geschichte und Literatur des Judenthumes sich knüpfen; selbst unter den Städten der Rheinlande ist Worms nicht nur der älteste ⁽³⁾, sondern auch der fruchtbarste Boden für das geistige und religiöse Leben des abendländischen Israels gewesen, und der hiesige Friedhof ist daher auch derjenige, auf welchem nicht allein die bisher älteste Grabchrift gefunden wurde (s. Zunz c. I. S. 404.), sondern auch verhältniß-

(³) Als Beweis für das außerordentliche hohe Alter der hies. Gemeinde mag Folgendes dienen. Das Minhag-Buch, ein im Jahre 1625 geschriebenes Manuscript, das ich weiter unten näher beschreiben werde, erzählt (Bl. 70 ff.) die Geschichte von der Verfolgung der hies. Gemeinde im J. 1615. Damals wurden auch mehrere Hundert Grabsteine zertrümmert und da existirte ein Stein, der damals 1500 Jahre und darüber alt war. Die Stelle lautet: ויהי בבית עלמין מציבה שהיה ישן אלף וחמשה מאות שנים וכמה שנים יותר והיה משברין אותה המציבה החיכות החיכות וישלחה אותה החיכות מעבר לים; diese sprachlich fehlerhafte Handglosse rühmt zwar von dem Schreiber des Buches selbst nicht her, doch ist dies kein Grund ihre Angabe im Betreff des Steines in Zweifel zu ziehen.

mäßig die meisten Helden der jüdischen Wissenschaft und Märtyrer des jüdischen Glaubens ruhen. Es muß deshalb als ein ganz natürliches Bedürfnis erscheinen, wenn vor einiger Zeit in mehreren Mitgliedern der hiesigen Gemeinde der Wunsch rege geworden, die ehrwürdigen Alterthümer (*) am hiesigen Orte zu renoviren und es bildete sich daher zu diesem Behufe im Juli 1853 ein Comité von 8 Mitgliedern, dem anzugehören der Schreiber dieser Blätter die Ehre hat. Das Comité erließ einen Aufruf an die Gemeinden inner- und außerhalb Deutschlands zur Erreichung jenes Zieles beizusteuern und die jüdische Presse (**) verleiht demselben durch Aufnahme in ihre Spalten eine größere Publicität. An die Rabbiner und Prediger ist außerdem von dem hiesigen Rabbiner, Herrn Bamberger, in Verbindung mit dem Verfasser dieser Schrift eine besondere Einladung zur Theilnahme für jenes Unternehmen ergangen. (***) — Das Comité sieht bis jetzt seinen Wunsch

(*) In dem zu Stuttgart erscheinenden Museum von R. Klein wird ein Aufsatz von mir eine genaue topographische Beschreibung der hiesigen jüdischen Alterthümer bringen.

(**) Der Aufruf erschien vollständig abgedruckt in der „Allg. Ztg. des Judenthums“ 1853, Nr. 34, in dem „Univers Israélite“ IX. Jahrg. S. 70. ff., in den „Archives Israélites“ 1853 S. 634. ff. u. in dem „Jowisch Chronicle“ Vol. IX. No. 47. S. 375. — Außerdem hat das Ehrenmitglied des Comité, Hr. Consistorialrabbiner S. Klein in Colmar d. d. 14. October 1853 ein Circulär an die Gemeinden seines Departements erlassen, welches neben dem gedachten Aufsatz noch eine eigene Zuschrift, beides in französischer Sprache, enthielt.

(***) Da die lithographirte Einladung in den Zeitungen nicht veröffentlicht wurde, so mag sie hier nochmals ihre Stelle finden. — „Worms im Tamus 5613. Ew. Ehrwürden! Der Aufruf, der gleichzeitig mit diesem Briefe an Ihren geehrten Vorstand ergangen ist, wird — wir zweifeln nicht im Geringsten daran — die vollste Billigung Ew. Ehrwürden erlangen; denn unsere hochgeehrten Collegen, die Herren Rabbiner und Prediger, werden als die

erfüllt. Vom Westen Frankreichs bis zur Moldau, von Holland, Deutschland und Kroatien erhielt es thatsächliche Beweise von inniger Theilnahme; und besitzt es auch jetzt noch nicht die Mittel das vorgesteckte Ziel in allen Theilen zu realisiren, so sieht es sich dennoch demselben nicht mehr allzuweit entfernt und darf sich der Hoffnung wohl nicht entschlagen in nicht langer Zeit in den Stand gesetzt zu werden, auch die Raschi-Monumente renoviren zu können. (?) — Um hierzu nach Kräften beizutragen, unternahm

Träger des geistigen Gutes Israels, seiner Wissenschaft, und als die Bewahrer des heiligsten Eigenthums, seiner Religion, es am allerersten wissen, daß die Wissenschaft am meisten geehrt wird durch die Verehrung ihrer Lehrer und die Religion am höchsten geachtet durch die Hochachtung vor ihren Märtyrern. — Die hiesige Gemeinde besitzt Monumente zahlreicher Lehrer und Märtyrer des Judenthums. — Wir ersuchen daher Ew. Hochwürden um Ihre gefällige Mitwirkung und Theilnahme für den im gedachten Aufruf ausgesprochenen Zweck; eine Gabe für einen solchen Zweck ehrt den Geber selbst und gibt dem Judenthum die Anerkennung, daß es andern Confessionen, die zur Erhaltung ihrer Alterthümer die möglichsten Opfer bringen, nicht nachsteht. — Wir hegen die zuversichtlichste Erwartung, daß unsere hochgeehrten Amtsbrüder, die Herren Geistlichen, innerhalb ihrer resp. Gemeinden Theilnahme und Interesse für die gute Sache zu bewirken sich bemühen werden und hoffen dies um so mehr, als uns schon von auswärtigen Amtsbrüdern Zusagen schriftlich, und Betheiligung thatsächlich geworden sind. Wir zeichnen mit aller Hochachtung

Ew. Ehrwürden ergebenste

J. Bamberger, Rabbiner. Dr. L. Lewysohn, Rediger.

- (?) Ich muß hier noch einmal auf einen Punkt zurückkommen, der im Laufe des verfloffenen Jahres in der Presse mannigfach berührt wurde. Die Redaction der „Archives Israélites“ bemerkte (ibid. S. 637) zu dem Aufruf, den ich ihr zur Aufnahme überbandte, daß es nicht bestimmt sei, ob Raschi in Worms gelehrt habe. Sie sagt: „Nous n'avons pas non plus la certitude que Raschi ait professé à Worms; on sait seulement qu'il a voyagé en Allemagne.“ — Ich übersandte ihr alsdann eine ausführliche Erwiderung, worin ich aus Raschi's Schriften selbst seine

es der Unterzeichnete diese Schrift herauszugeben. Ich wünsche noch einmal die Aufmerksamkeit unserer Glaubensgenossen auf die Monumente des hiesigen Ortes zu lenken, und wenn ich bis jetzt mit Vergnügen den besagten Gegenstand in der jüdischen und nichtjüdischen Presse mannigfach angeregt und besprochen habe, so bin ich auch gern bereit einen Theil des Erlöses für diese Schrift als Beisteuer zur Erreichung des gedachten Zweckes zu bestimmen.

Daß die Aufnahme der Epitaphien mir nicht leichte Mühe verursachte, wird jeder, der jemals einen gleichen Versuch gemacht, wohl glauben. Die meisten Steine, deren Aufschrift ich copirte, sind über die Hälfte versunken gewesen und bedurften der Nachgrabung; der obere Theil war mit Moos bedeckt und zuweilen bis auf die

Anwesenheit in Worms constatirte und die Redaction versprach (unaufgefordert) zwei Mal (ibid. S. 706 u. 1854. S. 56), daß meine Erwiederung mit Notizen des Hrn. Carmoly in Brüssel in ihrem Blatte erscheinen werde, was jedoch bis jetzt noch nicht der Fall war. Die Gründe hierfür gehören nicht hierher, nur kann ich der Bemerkung mich nicht enthalten, die ich dem Hrn. C.—u. zu bedenken gebe, daß je kleinlicher der Grund seines Verfahrens ist, desto ungerechtfertigter die Nichterfüllung des unabgeforderten Versprechens erscheinen muß. — Inzwischen habe ich jene Erwiederung im Auszuge in der „Allg. Zeitung des Judenthums“ 1853 Nr. 53 mitgetheilt. Mit Bezug hierauf hat Hr. Dr. Beer in Dresden im „Univers Israélite“ (IX. Jahrg. S. 269 ff.) aus späteren Schriften neue Beweise für die Anwesenheit Raschi's in Worms gegeben, (wobei ich herzlich bedauere, daß er meinen ibid. S. 313. ausgesprochenen Wunsch bisher zu erfüllen sich nicht bewogen fühlt) und will ich hier nur noch aus Asulai (Schem ha-Ged. ed Pollak III. T. S. 88) folg. Stelle nachholen. Sie lautet:

כך כחוב כספר שבלי הלקט וקרוב הרב ר' שהם דברי מאור הגולה
 רש"י זצ"ל אני שלמה ממרי"ש שכבר נודע ששם היה איתן מושבו אלא
 שאח"כ היה נירוש בצרפת ובא רש"י לאשכנז ובעיר ווירמיישא יש להם
 קבלה שזוהי בית המדרש של רש"י בבית הסמיך לבה"ה והבית סגור
 והפתח בנוי רק בעד החלון של בה"כ נראה בה"מ

dünnsten Züge verwittert. Ich gedenke hierbei dankbarlichst des hiesigen würdigen Rabbiners, Herrn J. Bamberger, der nicht nur die Benützung seiner reichhaltigen Bibliothek zur Anfertigung dieser Schrift mir gestattete, sondern auch einige Male mich auf den Friedhof begleitete und mit seinem gelehrten Rath mich unterstützte.

Nun Einiges über die Anlage dieser Schrift und über die bei Abfassung derselben benutzten Quellen. Die Epitaphien beginnen aus dem Jahr 905. und gehen abwärts bis auf die neuere Zeit. Mit Ausschluß des sechzehnten Jahrhunderts, aus welchem nur ein Epitaph aufgenommen wurde, enthält die gegenwärtige Sammlung mehrere Grabschriften aus den verschiedenen Jahrhunderten und dürfte somit schon in stylistischer Beziehung nicht ohne Interesse sein. Die biographischen Skizzen sind den Epitaphien der hervorragenden Persönlichkeiten beigegeben und theils aus deren Schriften, theils aus chronologischen Werken und zum Theil auch aus dem nachbenannten Manuscript geschöpft. Ich gebe nun die Quellen namentlich an, wobei ich eine derselben näher zu beschreiben für nöthig halte; es ist das Minhagbuch der hiesigen Gemeinde, das vollständig im Manuscript und im Auszug hinter den großen und kleinen Selichoth gedruckt ist. Das Manuscript in Quart ist von Löb Kirchheim im J. 1625 geschrieben. (*) Es besteht

(*) Die Vorrede des Buches enthält die Worte: בשנת יודא בר יוסף משנה זל אותיות ראשונות ואותיות אחרונות הוא הפרט שאתחיל לכתוב ולסדר המנהגים, und auf einem unpaginirten Blatte ist zu lesen: ברוך יי שיעורוני עד כה להשלים המנהגים מראשית השנה ועד אחרית השנה בפרשה וכל חכם לב בכס יבואו ויעשו. Das Jahr für den Schluß des Buches ist nicht genau angegeben, wird aber wahrscheinlich ebenfalls 1625 gewesen sein. Die Vorrede zählt die Gelehrten auf, welche die Minhagim eingeführt haben, beginnend mit Moses Loria (fl. 1591). Das Memorialbuch enthält über den Verf. Folgendes:

fast nur noch aus einzelnen Blättern und da dieselben sehr lüdt und von der Hälfte ab der Pagina-Zeichen beraubt sind, so zählte ich deren 119. Der Text ist sauber und schön von einer Hand geschrieben, die Randglossen aber rühren von verschiedenen Händen her, indem mehrere von Sprachfehlern wimmeln, andere dagegen correct geschrieben sind. Der Text ist für die Geschichte der hiesigen Gemeinde höchst wichtig, indem an sehr vielen Stellen die Minhagin urgirt und auf den geschichtlichen Grund zurückgeführt werden. Es ist daher dieses, mit vieler Gelehrsamkeit geschriebenes Buch, so oft es in chronologischer Beziehung mit dem Mase Nissim-Buch differirt, als maßgebend zu betrachten. Jechiel (im Seder ha Dor.) und Junz (im geb. Werke) folgten dem Mase Nissim auch in chronologischer Beziehung, was sie sicherlich nicht gethan hätten, falls sie das Minhag-Buch gekannt haben würden.

Nächst gedachtem Manuscript benutzte ich das hiesige Memorial-Buch, von welchem eine größere und eine kleinere Abschrift auf Papier und eine auf Pergament vorhanden sind. Sämmtliche Abschriften sind gut erhalten und correct geschrieben, das Datum für das Todesjahr der Verstorbenen ist jedoch nur von etwa der Hälfte ab angemerkt worden; nichts destoweniger sind diese Manuscripte sehr wichtig, weil sie in fraglichen Fällen die Anwesenheit einer Person am hiesigen Orte constatiren, indem sie nur die Namen derjenigen enthalten, die entweder hier verstorben sind, oder doch wenigstens hier verweilt haben: so fehlt der Name Maschi's nicht.

Von den andern von mir benutzten Quellen nenne ich:
ם מעשה נסים (Fürth 1767), **צמח דוד** (Offenbach 1768),

יוכור אלהים נשמת הוישיש והחסיד החבר רבי יודא בר יוסף משה
 עם נשמת איז עכור שייסד מנהגים מקהילתינו פה ווירמיישא גם
 נתן עשרה והו' להקדש בשכר זה חנצבה עם שאר צדיקים בג"ע אמוי

סדר הדורות (Carlsruhe 1769), ם קורא הדורות (Venedig 1750), שם הגדולים (ed. Pollack Krotoschin u. Jfst. a. M. 1844), Zunz: Zur Geschichte und Literatur. (Berlin 1845), Fürst: Bibliotheca Judaica (Leipzig 1849—1851), endlich die verschiedenen Vorreden und Werke der Männer, deren Grabschriften ich copirte. — Der Anhang enthält fast sämmtliche Inschriften und eingemauerte Grabschriften, die in der Synagoge, der Maschikapelle, dem Hause auf dem Friedhofe, dem städtischen Bürgerhof und in Privatgebäuden sich befinden, die nicht nur dem entfernten, sondern auch dem hiesigen Leser interessant sein werden, da gedachte Inschriften, wie sie hier gegeben sind, nach meinem besten Wissen und Gewissen mit strengster Genauigkeit copirt wurden. — —

Diejenigen Inschriften, welche vermöge des poetischen Styles nicht leicht verständlich sind, habe ich commentirt und übersetzt.

Wenn ich noch schließlich eine Bitte hinzufügen darf, so mag der freundliche Leser mich keiner Unbescheidenheit zeihen, wenn ich eins dieser Blätter dem Andenken meiner ersten, seligen Frau gewidmet habe, denn dieses Blatt soll ihrem einzigen, meinem geliebten Kinde einst zur Erinnerung an die edelste der Mütter dienen, die leider allzu jung für dieses Leben, dennoch an Tugend und seltener Herzens- und Geistesbildung vollkommen reif in das andere Leben einging; es sei daher ein Denkblatt für mein Kind, aus dem es lerne, der unvergesslichen Mutter nach zu ahmen.

Worms im August 1854.

Ludwig Lewysohn.

B e m e r k u n g.

Einige, erst später aufgefundene Epitaphien mußten, da der Druck dieser Schrift bereits begann, am Schluß nachgetragen werden. Auch erhielt die No. 26, in Folge späterer Verichtigung ein anderes Datum; doch werden im Register sämtliche Epitaphien, zur geeigneteren Uebersicht, chronologisch geordnet werden.

№ 1.

Reichenstein der Sagira, I. d. Samuel.

Al. d. J. 905, äbl. Zeitr.

ואת
מצבת לרא
מרת סגירה בת
ר שמואל הנהרג על
יחוד השם הצנועה
נעימה ונפטרת
באלול חרס לב ופה
מנוחה כבוד

Dieser Stein befindet sich ungefähr in der Hälfte des Dammes zwischen dem alten und dem neuen Friedhofe, auf der Seite des erstern. Er ist klein, unansehnlich und nur mit Mühe zu lesen. Ich brauche kaum zu sagen, daß der Fund dieses Steines mich hoch erfreute, denn er ist bis jetzt der älteste noch vorhandene, während Zunz (c. I. S. 404) die Reihe der aufgefundenen Epitaphien mit dem J. 1083 beginnt, vergl. unt. No. 4. — Noch neuerlich äußerte ein Mitarbeiter der Frankel'schen Monatschrift (für Geschichte u. Wissensch. des Judenth. 1854, S. 280): „Bis jetzt ist noch nirgends ein mit hebr. Inschrift versehenes jüd. Reichenstein gefunden worden, der erweislich älter wäre als das elfte Jahrhundert, und der älteste noch vorhandene möchte wohl der von Worms aus dem Jahre 1083 sein.“ — Allein das hier gegebene Epitaph ist 178 Jahre älter und in den ersten Jahren des 10. Jahrhunderts geschrieben. In der 6. Zeile scheint ein ם

gestanden zu haben, da aber zwei Punkte über demselben bemerkbar sind, so ist's auch möglich, daß zwei Buchstaben gestanden haben mochten. Die Buchstaben **לכ** in der 7. Zeile bedeuten wohl **לכריאה**. Der Herr Rabbiner Bamberger, der mit mir den Stein in Augenschein genommen, glaubte sogar **חרכ** lesen zu dürfen und der Stein wäre demnach a. d. J. 872; er meint der linke perpendiculäre Strich des **ד** sei abgesprungen; allein das **ד** ist allzusehr erkennbar und ich spreche daher meinerseits meine subjective Ueberzeugung aus; als objective apodictische Gewissheit jedoch mag und kann ich sie nicht geben, denn bei diesem Steine, auf dem die Schrift gleichsam nur noch wie hingehaucht erscheint, ist das sinnliche Aug das einzige Kriterium der einen oder andern Ansicht, und soweit dies als Führer dienen mag, so glaube ich **הרם** lesen zu müssen. Im Memorial-Buch fand ich keine Erwähnung der Sagira. Bet Schemuel zu Eben ha-Eser fol. 148 col a. sagt von dem Namen Sahira: **סדירה המכונה אסתר** und mag in dieser Beziehung Sagira dem Namen Sahira entsprechen. — Es ist natürlich, daß dieser Stein bei der vorzunehmenden Renovation bedacht werden wird.

№ 2.

Reichenstein der Chana, L. d. Eliezer.

a. d. J. 1082.

כא כא בשבת
 החמכ לפרט
 נפטר לעולמה
 מרת חנה בת ר
 אליעזר הלוי
 נוחה ערן

Bei dieser Nummer, sowie bei den Nummern 3, 4 und 5

bemerkt man auf den Steinen eine zwischen den Zeilen durchlaufende Linie und eine solche auch über der ersten Zeile, eine technische Form, die ich nur auf den Steinen des 11. Jahrhunderts gefunden habe. Dieses und das folgende Epitaph sind ebenfalls älter als dasjenige, welches auf dem Steine sich befindet, den Zunz als den wahrscheinlich ältesten angibt (Z. Ges. u. Lit. S. 394). — Obiger Stein befindet sich zwischen der Mitte des alten Friedhofes und dem Rabbinerplatz und ist sehr gut erhalten.

M 3.

Reichenstein der Chana, T. d. Elisakum.

A. d. J. 1083.

כא בחמוז
שנת התמג
נפטרה מרת
חנה הבחורה
בת אליקים הלוי
נוחה עדן

Die beiden ersten Buchstaben mögen vielleicht כח lauten. Dieser Stein befindet sich auf der Westspitze, an welcher der neue Friedhof grenzt und ist vorzüglich gut erhalten. In einer Entfernung von einigen Ellen befindet sich der in Nr. 47 gegebene Stein, dessen Epitaph kein Datum hat. In einer Entfernung von kaum 1½ Ellen befindet sich der Stein No. 5, und mögen die zwei Verstorbenen Schwestern gewesen sein.

M. 4.

Leichenstein der Bella, T. d. R. Isaac ha-Levi.

A. d. J. 1086.

כב ד באלול
שנת תתמו
נפטרה מרת
בילא בת
רבינו ר' יצחק
הלוי מנוחתה עדין

Dieser Stein wurde von Junz vor 10 Jahren gesehen, ob aber auch gelesen? — Nach ihm (c. l. S. 404.) war der Name der Verstorbenen „Diebecka“ und das Jahr 1083; ich ließ jedoch den Stein abwaschen und reinigen und fand obiges Epitaph, das vollkommen mit der Abschrift übereinstimmt, welche der hiesige Rabbiner Herr Bamberger einige Jahre früher in Gegenwart mehrerer Männer gemacht hatte. — Was den Namen **בילא** (Bella) betrifft, so muß ich bemerken, daß derselbe bereits aus dem 11. Jahrhundert zwei Mal im hiesigen Memorial-Buch vorkommt. — Der Stein liegt, gegenwärtig ausgegraben, an dem Damme beider Friedhöfe. — Ich gebe nur noch einige Personalnotizen, die wenigstens mittelbar die Bella berühren. Ihr Vater war Rabbi Isaac ha Levi, der berühmte Lehrer seines noch berühmtern Schülers R. Salomon Jizchaki, genannt: Raschi. — Isaac wird von den Chronisten: **רבינו יצחק הלוי הנקרא** benannt und ist unter dem von Raschi zu Sabbat f. 40, a u. 60, b genannten **לוי** zu verstehen; andern nennt er ihn zu Gittin f. 59, b: **מורי רבי יצחק הלוי**, zu Sab. 59, b: **רבינו יצחק הלוי** und zu Beza 24, b: **רבינו הלוי** — Er starb (n. Kor. ha - Dor. 8, b) i. J. 1070, demnach 16

Jahre vor seiner Tochter. Bela hatte noch drei Brüder, Samuel, Jacob (d. i. M. Jabez in Speier) und Ascher. — Ich muß schließlich bemerken, daß die erste Zeile vielleicht בכר כאלול heißen mag.

M 5.

Reichenstein der Beriza, T. d. Eljakum.

A. d. J. 1088.

ככו לעומר
שנת תתמח
נפטרה מרת
פריצא בת מר
אליקום הלוי
מנוחתה כבוד

Ueber das Verwandtschaftsverhältniß der Verstorbenen, sieh ob. No. 3. — Ich bemerke hier gelegentlich, daß je älter die Denkmäler sind, desto einfacher ihre äußere Form ist. In der Regel sind es vierkantige, rohe Steine, auf welchen die Schrift gekehnt und unschön ist.

M 6.

Denkmal der zwölf Vorsteher aus dem Jahr 1096.

פ"ט
יב פרנסים

Dieser kleine, mit der so einfachen Inschrift versehene Stein ist ungefähr in der Hälfte der Mauer, welche die Südseite des Friedhofes umgiebt, eingemauert und bezeichnet die Grabstätte der

zwölf Barnasim, die sich selbst den Märtyrertod gegeben haben. Es folgt deren Erzählung unten; vorerst aber will ich das Datum jenes denkwürdigen Ereignisses feststellen.

Das unauthentische Mase Nissim (Gesch. 10) verleitete Jechiel (Sed. ha-Dor. f. 60. d) und Zunz (c. l. S. 412) das Todesjahr jener Märtyrer in das Jahr 1349 (ג'ז"ט) zu setzen, welche Angabe jedoch ganz unrichtig ist. Das Minhag-Buch enthält darüber (Bl. 85, S. 2) folgende Stelle: ר"ה סיון אינו חל בה"ו ומתענין ברה"סיון עד ערב ועשפ"א בלע"ז כי בו כיום נחרגו יב פרנסים הגדולים בגזירת תחנון, es war also im Jahre 1096, dem ersten Jahre des ersten Kreuzzuges. Was diese Angabe vollkommen bestätigt, ist folgender Umstand: An gedachter Stelle wird, nachdem die Anordnungen über die Selichoth an jenem Tage gegeben werden, hinzugefügt: והולכין לבית עלמין ואין מסביב אותו אלא הולכין על קברי קבריהם ומתפלל על קבריהם, während (ibid. Bl. 72, S. 2) über die ג'ז"ט גזירת ק"ט gesagt wird: עשרה באדר הסמוך לניסן: 10. 10. מתענין גזירת ק"ט לפק שהיתה פה ק"ק ווירמיישא (folgen die Vorschriften über die Selichoth, hierauf heißt es): והולכין ומסבב הבית עלמין ומתפללין תחינות על הקדושים. Hier geschieht also der Barnasim keine besondere Erwähnung, was zweifellos der Fall gewesen wäre, wenn der Tod jener Märtyrer am 10. Abbar 1349 stattgefunden hätte, um so mehr, wenn man bedenkt, welche Wichtigkeit der Observanz von dem Besuche jener gemeinsamen Grabstätte beigelegt wurde, da dieser Gebrauch selbst für Ereb Jom Kippur anbefohlen wird, es heißt hierüber (ibid. Bl. 44, S. 2.): ואחר שיוצאין מכה"א או הולכין על בית העלמין ואין מסביב אותו אלא אשתמחא קברי — Das hier einige Mal gebrauchte קברי läßt schließen, daß obiges Epitaph nicht ein gemeinsames Grab,

sondern nur die gemeinsame Stätte der zwölf Gräber bezeichnet; in der That befinden sich auch auf beiden Seiten des Steines erst in ziemlicher Entfernung andere mit Denkmälern versehene Gräber.

Kommen wir nun zur Geschichte jener Männer. Sie befand sich auf dem Rande der 2. Seite des 85. Blattes des Minhag-Buches; die betreffende Stelle ist jedoch gegenwärtig der Art lädirt, daß ich das Factum dem Mase Nissim nach erzählen muß. — Im Jahre 1096 sollten sämtliche Juden in Worms ⁽¹⁾ getödtet werden, da begaben sich die zwölf Vorsteher der Gemeinde, welche mit Waffen, die sie unter den Kleidern verborgen hielten, versehen waren, auf das Stadthaus ⁽²⁾ und flehten die versammelten Rathsherren um Schonung und Erbarmen an. Die Bitten verhallten jedoch spurlos und ihren heißen Thränen gegenüber decretirte ihnen die kalte Sprache der Richter den Tod durch die Mordwaffe der fanatischen Kreuzzügler. Hierauf fielen die zwölf Vorsteher, nachdem einer derselben die Thüre verriegelt hatte, über die Rathsherren her und stießen sie nieder. Während dieses auf dem Stadthause sich zutrug, setzten sich auch die andern Juden zur Wehr, obwohl sie auf den Leichen ihrer Feinde ihr Leben, von der Uebermacht bewältigt, aushauchen mußten. Jene zwölf Vorsteher gingen hierauf auf den Friedhof und fanden daselbst, nachdem sie sich einander den Märtyrertod gegeben, eine gemeinsame Ruhestätte. ⁽³⁾ Der Stein mit obiger Inschrift ist später eingesetzt

⁽¹⁾ Die Gemeinden der Rheinlande hatten den vernichtenden Sturm der Kreuzzüge zuerst erfahren müssen; sies קונטרס גזירות חתנו von M. Eliezer b. Nathan a. Mainz (ed. Jellinek. Leipzig 1854 und meinen Bericht hierüber im „Univers Israélite“ IX. Jahrg. S. 557 ff.). Ueber die Verfolgung in Worms i. J. 1096 vergl. insbes. הכרי הימים לרבי יוסף קונטרס Bl. 5, S. 2. u. jenen קונטרס S. 4.

⁽²⁾ Im Manuscript heißt es ובאים בתוך המגדל הנקרא בלא

⁽³⁾ Das. heißt es: ומשם קובצו על בית עלמין ונעשה להם נס כי היבך כלעו איתם הארץ כרי שלא

worden. Die Einfachheit des Epitaphs läßt sich dadurch erklären, daß man durch keine auffallende und die Aufmerksamkeit erregende Aufschrift des Denkmals leichtmögliche Mißhelligkeiten erregen mochte; man begnügte sich durch ein einfaches Merkmal jene merkwürdige Stätte zu bezeichnen, damit die Nachwelt diesen geheiligten und ehrwürdigen Ort erkenne und an ihm lerne seinem angestammten Väterglauben treu zu leben, und wenn es sein muß — freudig für ihn zu sterben. — Bald wird die Erde um acht Jahrhunderte seit jener Schreckenszeit älter geworden sein, aber noch lebt auf Erden das Andenken an jene unsterblichen Märtyrer in dankbarer Erinnerung ihrer Nachkommen fort, und jener einfache Stein ist ein schöneres Denkmal als die blutgefärbten Trophäen derer, welche nur ein Blatt mehr aus der Geschichte der Menschheit mit dem Brandmal der Schande belegt haben. —

№ 7.

Leichenstein der B u n a, I. d. Gieser.

A. d. J. 1143.

על כוך ברת מרת
 בונה בת ר אליעזר
 הנפטרה תתקנ לפרט
 מז בטבת מנוחתה ערן
 גן

כוך in der ersten Zeile ist interessant, es erinnert noch an die talmudische Sitte vom Gebrauch der damaligen Gräfte (s. B. batra f. 101, a); auch der Schluß dieses Epitaphs ist wegen seiner eigenthümlichen Schreibart nicht uninteressant. Die italienischen Namen, wie Bona, Bella erscheinen schon sehr früh, zum

Theil schon im 11. Jahrhundert s. oben No. 4. Der Stein befindet sich in der Nähe des Dammes zwischen beiden Friedhöfen, wo man überhaupt die ältesten Grabsteine zu suchen hat; der jetzige vordere Theil des alten Friedhofes enthält, über dem Boden wenigstens, keine Grabchrift, die älter als aus dem fünfzehnten Jahrhundert ist; die ältesten Steine befinden sich von etwa der Hälfte des Dammes ab bis zum s. g. Rabbinerplatz. — Die erste defecte Zeile obigen Epitaphs lautete wahrscheinlich: **על כוך כון**
קברה מרת

№ 8.

Leichenstein des Samuel, S. d. Isaac.

A. d. J. 1162.

.

גבר צדיק וטוב ר
שמואל בר יצחק
הנפטר בחתקבב
לפרט ביום ג כב
בטבח ודיתה
נפשו צרורה
בצרור החיים

Dieser Stein befindet sich in der Nähe des vorigen und unterscheidet sich auffallend dadurch von allen übrigen Steinen, daß seine Vorderseite nach Westen gekehrt ist. Wie ich hörte, soll hierorts der usus gewesen sein, jeden Stein in gedachter Richtung zu setzen, wenn der Verstorbene aus der Fremde, resp. vom Lande herein gebracht wurde; einfacher dünkt es mir jenen Umstand als zufällig

anzusehen, indem der Stein durch — jetzt unbekannte Ursachen — herausgerissen, oder umgestürzt, später wieder aufgestellt wurde, was aber wahrscheinlich durch einen Unkundigen geschah. Ich fand nur noch einen Stein aus dem 17. Jahrhundert, der außer der Aufschrift auf der Vorderseite noch eine kurze, den Namen enthaltende Inschrift auf der Rückseite enthält und einen andern aus dem 15. Jahrhundert, der mit der Frontseite in der Richtung vom Norden nach Süden gesetzt ist. S. unten No. 28.

№ 9.

Leichenstein der Sara, T. d. Joseph.

M. d. J. 1176.

הביטו לצור שרה חוצבה
 אשר יריתי וגם נצבה
 בת יוסף הלוי החשובה
 השלימה נפשה ליוצרה באהבה
 כי בכסליו לבוראה שבה
 בחתקלו לפרט עדה המצבה
 מאבי שלום לעומתה לסבבה
 שלום שלום באו בחיבה
 עם אמהות וצדקניות לישבה
 בעדן גן מנוחתה לטובה

Dieser Stein, ungefähr in der Mitte des Friedhofes, ist regellos geformt, oben ungleich breiter als unten. Die Aufschrift ist sehr gut erhalten, eine Folge der schiefen Lage, wodurch der Stein vor dem Regen geschützt war. — Ueber צור zur Bezeichnung des Denkmals vergl. unten No. 13. — Viele Phrasen dieses Epitaphs sind Bibelfstellen nachgebildet. (Zeile 1 = Jes. 51, 1; Zeile 2 = Gen. 37, 7; Zeile 7 = Jes. 9, 5.)

M 10.

Leichenstein der Abigail, T. d. Joseph.

M. d. J. 1179.

אבן הזאת מצב
הוקמה לראש מרת
אביגיל בר ד יוסף
הנפטרה כיום א"ט בניסן
בהתקלט לפרט
מנוחה כבוד בגן
ערן

Dieser Stein befindet sich in der Nähe des in No. 7 copirten Grabsteines. — Das letzte Wort der ersten Zeile heißt vollständig מצבה

M 11.

Leichenstein des Rab. Moses, S. d. Ahron.

M. d. J. 1240.

אי כבוד כי גלה מישראל
הלך ארון אלקים
ורבו אנחות על שברון
הלוחות המה מעשה אלקים
מסלסל ושונה שבכתב ושבעל
פה דבר שניהם יבא עד אלקים
להפניע ולהליץ בעד השארים
והיתה להם לזכרון לפני האלקים
הן אראלים נצחו את המציקים
ויביאורו בית אלקים

סוף אלף חמישית כד לירח
 סיון ויקרא אליו אלקים
 ונסח מות פרצת מקורי מעיינות
 קדרו המארת ומשה עלה אל האלקים
 הוא הרב ר משה בר אהרון בר
 אורי הוא כהן איש אלקים
 נפשו בטוב חלין צרורה
 בצרור החיים כמהוה אלקים

Dieses vorzüglich schöne Epitaph befindet sich auf einem Steine, der über zwei Drittel versunken und bisher völlig unbeachtet geblieben war. Das Wort **אלקים** in der zweiten Zeile erregte meine Neugierde; ich grub bis zur letzten Zeile nach und hoffe einen werthvollen Fund gemacht zu haben. — Diese so außerordentlich ehrende Grabchrift kann nur einer bedeutenden Persönlichkeit gelten, und ich erlaube mir hierüber eine Vermuthung zu äußern, die ich den Forschern auf diesem Gebiete mit dem Wunsche anheimgebe, sie durch weitere Argumente zu begründen, oder, wenn sie falsch sein sollte, ihr eine auf Gegengründen beruhende Ansicht entgegen zu stellen. Ich glaube in unserm Moses den **רמך** wieder zu finden, der bei Salomon Loria (G. A. 29) **ר** **משה** genannt und als Schüler des Jacob Tam (gest. 1171), sowie des R. Isaac, des Aeltern (**ר** **בעל** **התוספות**, nach Gans c. l. f. 28, a. i. J. 1175 gest.) bezeichnet wird. Auch Jeschiel (Sed. ha - Dor. f. 55, h) gibt Moses Cohen Aschenasi als Schüler des R. Isaac an. Der Umstand, daß Jeschiel irrthümlich unsern Moses mit Moses Cohen aus Lunel, dem Verfasser der Hasagoth zum Mainumi verwechselt (s. Asulai S. ha-ged. I. Th. S. 111.) irritirt nicht jene beiderseitige von Loria und Jeschiel geschehene Angabe von

der Schülerschaft des Moses in Beziehung zu seinem Lehrer Isaac. — Wäre meine Vermuthung richtig, so lebte Moses nach dem Tode seines ersten Lehrers Tam 69 Jahre, und da er wohl nicht jünger als 20 Jahre war, als er den Unterricht Tam's genoß, so hätte er ein Alter von etwa 90 Jahren erreicht. Diese Annahme führt mich zur weiteren Vermuthung, daß er identisch mit dem Lehrer des Nokeach sein mag, von welchem es bei letzterem (Nokeach S. 182 heißt: **קבלתי ממורי רבינו משה כהן** f. S. ha-ged. II. Th. S. 235). — Er dürfte demnach einer der letzten Tosa-phisten gewesen sein, deren Epoche nach Alfulai (S. ha-ged. I. Th. S. 171, a) 1252 sich schließt.

Ueber die Phrase **אראלים נצרו את המציקים** s. Ketuboth f. 104, a.

№. 12.

Leichenstein des Simeon, S. d. Jakob.

a. d. J. 1241.

שנח
חמשה
אלפים ואחד
נפטר הנער
שמעון בר
יעקב הלוי
נ בנן עדן
ב סיון

Die Schreibweise des Datums, welches in zwei Theile getrennt ist, befindet sich auch auf einem Leichenstein a. d. J. 1707, dessen Epitaph Herr Oppenheim, Rabbiner in Samniz, im Lit. Bl. des Orients 1849, col. 504 veröffentlichte.

M. 13.

Leichenstein des Isaac, S. d. Abraham.

A. d. J. 1254.

האבן הזאת אשר
 שמתי מצבה
 לראש גברתם
 וישר ר' יצחק בר
 אברהם הנפטר
 יש בטבת יום ו' יד
 לפרט מנוחתו כבוד

Ich will hier gelegentlich auf die Mannigfaltigkeit des Styles bei den älteren Epitaphien aufmerksam machen. Die ältesten Ausdrücke für Grabmäler sind biblisch und lauten: מצבת und מצבה (Gen. 35, 20), ציון (Ezech. 39, 15) und כמה (s. Jbn. Esra zu Jes. 53, 9). Das erstere Wort paraphrasirt Onkelos durch: קמא und es bezeichnete einen einfachen Stein, der an den Gräbern errichtet wurde, deßhalb immer mit dem Verb. נצב. — Die Errichtung des ציון erforderte jedoch schon einen größeren Bau, weßhalb Ezech. c. 1. ובנה ציון und Malb. 2. Rön. 23, 17. ציון durch: בנין על הקבר erklärt. (In den zu Jerem. 31, 21 vorkommenden Worten: צינים הציבי לה. ist nicht von Grabdenkmälern die Rede.) — Chaludisch sind folgende Bezeichnungen: נפש und גולל. Das erstere Wort erklärt Raschi zu Erubin 55 b. durch: בנין על קבר, welches zugleich zu einer Wohnung für den Wächter des Friedhofes eingerichtet war; dahingegen erklärt es in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts Jehuda ha-Chasid (im ספר חסידים §. 738) mit den Worten: נפש היינו מצבה על קברו.⁽¹⁾ Ueber גולל siehe Tos. zu Sanhedr. 47, b. s. v. משיסתום; der Golel lag der Länge nach über dem Grabe und hatte Seitenwände, die

(1) Ueber die Etymologie von נפש s. die Schlußbetrachtung.

דופק hießen. — In der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts hieß das Denkmal schlechtweg אבן, (siehe Tur und S. Aruch J. Dea 348, 2; E. ha-Eser 89, 1). Auch gebrauchte man גל (siehe No. 19) und צור, letzteres jedoch nur dichterisch (s. No. 9). Was vorliegende Sammlung von Epitaphien insbesondere anbelangt, so bemerke ich, daß ציין zuerst im J. 1275 (s. No. 16) und zuletzt im J. 1314 (s. No. 24) vorkommt.

In Beziehung des Datums herrschte nicht minder eine reiche Mannigfaltigkeit. Das Datum begann entweder vollständig die Aufschrift (s. No. 2 u. A.), oder es befand sich in den meisten Fällen vor dem Schlusse des Epitaphs, wie beim obigen Steine u. a. m., oder es erscheint getrennt, wie in No. 12, oder endlich es fehlte, jedoch in den seltensten Fällen, gänzlich, wie in No. 47. — Zuweilen wurde der Tag der Woche gar nicht angegeben (siehe No. 11, 24 und 29), oder es wurde der Wochen- und Montag durch die Omerzahl bezeichnet (s. No. 5.) — Bald wurde das Datum mit dem Jahre begonnen (No. 24), bald mit dem Tage der Woche (No. 15) und bald mit dem Tage des Monats (No. 17). Freitag wurde zuweilen mit כלה הכנסת bezeichnet. (Nr. 20); Samstag durch יום מרגוע (No. 48.) Die Jahreszahl wurde entweder durch Zahlwörter, oder durch Zahlzeichen (punctirte Buchstaben) bezeichnet.

Noch mannigfacher ist die Schlussphrase der Epitaphien. Die meistentheils stereotypen sind: נוחה עדן (No. 2), מנוחתה עדן (No. 4), מנוחתה לטובה (No. 9), מנוחתה כבוד (No. 1), מנוחתה כבוד בן עדן (No. 7), נשמתו (No. 10), מנוחתה כנ"א עדן (No. 12), נשמתו כנ"א אלא סלה (No. 17), חרה (No. 18), חרה כנ"א אלא (No. 15). — Die nichtstereotypen Schlussphrasen sehe man bei den einzelnen Epitaphien. — Die Abbrüviatur הנצבה befindet sich zuerst im J. 1511 (s. No. 26)

und wechselt mit נחצבה (No. 43); für נפשו צרורה וכו' steht abwechselnd נשמותו.

Ueber den Gebrauch der Grabdenkmäler bei Israeliten vergl. überhaupt Zunz (a. a. O. S. 390 ff.), die Schrift meines Bruders Abr. Lewysohn מוקרי מנהגים (Berlin 1846) S. 139. und die Schlußbetrachtung zu dieser Sammlung.

№ 14.

Leichenstein des Jefutiel, S. d. Jakob.

A. d. J. 1261.

מצבה נחיצבה לראש פרנס
נצבה הישיש והקצין ר
יקותיאל בר יעקב הלוי אשר
רוחו נדבה ליצרו להתקרבא אשר
השלימה בערב שבת בכה באייר
בחיבה ובאהבה וכשיבה טובה גם
עלינו חובה להזכיר שמו לטובה כי
היה סגי ענוותן ובאמונה נשא ונתן
ופירנס קהל להנאות ולטובתן יוכה
למתן שכר צדיקים ולארוחתו עם
רואי פני המלך בחצר גינת ביתן
לההעדן בקניגי בהמות ולווייתן
עם כל בני איתן • אמן

Das punctirte Wort ובאהבה entspricht an Zahlenwerth der Buchstaben dem ebenfalls punctirten Worte חובה, nämlich 21 des 6. Jahrtausends = 1261. Zum Verständniß der vorletzten Zeile vergl. Mid. rab. Wajikra Fol. 179, b., angf. im Aruch von Nathan s. v. קנג.

M 15.

Leichenstein der Chana, T. b. Simson.

M. b. J. 1262.

לראש הזקונה
 הכבודה והחמימה
 והישרה מרת חנה
 בת ר שמשון נפטרה
 בשם טוב
 ונקברה כיום ד
 יא בניסן שנת כב
 לאלף הששי תרה בן ערן אמן
 א סלה

Dieser Stein befindet sich in zweiter Reihe längs des Ganges
 nach dem neuen Friedhofe. Das תרה, welches in der achten
 Zeile deutlich zu erkennen ist und noch auf dem Steine No. 18
 gefunden wird, halte ich für תרה; übrigens las ich auf einem
 Steine von 1281 die fehlerhafte Phrase; נשמתו י הא בן ערן,
 vergl. auch unten No. 39. Daß תרה in unserm Epitaph ein
 Fehler für תרה sein sollte, möchte ich nicht behaupten.

M 16.

Leichenstein des Baruch, S. b. Meier.

M. b. J. 1275.

לזכר צדיק לברכה (a). ציון זה נערכה (b). עלי מעשיו הישרים
 הוא הכה את הארי (c). ביום שלג כלי נשא. לעזרה צור בנבורים (d)
 והלמידו בפיו ערוך (e). הוא הרב ר ברוך. במזל צדיק ראש הרים
 נבר חכם בעוז עלה. במסולה העולה (f). ליושבי גנים חברים (g)
 בשם טוב בא להתקרב. עבודתו ערי ערב. ערב ובקר הטרים (h)

והיה אמונה עתו (i) • מראשיתו עד אחריתו • אשר קבע בכל שחרים (j)
 גבר ישיש ותחכמוני (k) • יפה עין וארמוני (l) • היה אדיר באדירים
 והוא נאסף אל האלה (m) למחנת טוב אור יהל (n) עם משכילים מוהרים (o)
 ומצא חן ושכל טוב (p) • בשיבתו כנן רטב • כמו בימי הנעורים
 בני דורו היה מכלכל • בדעו מוסר השכל (q) בשפתי חן היקרים
 פרי צדיק מקור חיים (r) פרץ מעין לכל אים • מפיק נפך וספירים
 ארוים לא עממוהו (s) כאילו הי במוותו הוא • קם בנו תהתיו לשרים
 ויהי בחדש הראשון • אשר נכבה מאור אישון • ונס לחיו מפארים (t)
 יהי שלום מנוחתו • צרור חיים רפידתו • עם צדיקים אבירים
 אמן אא סלה

Dieser Stein über der Erde 6 Fuß hoch und 5 Fuß breit, bezeichnet die Grabstätte des Rab. Baruch, Vater des berühmten R. Meier aus Rothenburg (f. No. 21). Er hatte wohl noch mehr Kinder, indeß ist uns außer Meier nur noch Abraham bekannt, der ein Werk סיני verfaßte (Zunz c. l. S. 162); jedenfalls bezeichnen die in der zwölften Zeile vorkommenden Worte: **קם בנו תהתיו לשרים** gewiß keinen andern als Meier, der aber 11 Jahre nach dem Tode des Vaters in Gefangenschaft gerieth. — Was unsern Baruch betrifft, so war man früher über ihn im Zweifel, ob er ein großer, oder gar, ob er überhaupt ein Gelehrter gewesen wäre. Anlaß hierzu gab die Stelle im Ascheri (zu Kiduschim P. I. num. 57), in der es heißt: **אמרו עליו על רבינו מאיר מרומגבורג שמיזם שעלה לגדולה לא חקביל** f. auch Isserles zu Jor. Dea. §. 240. 7. — Allein schon Asulai (S. ha-Ged. II. Th. S. 153) weist nach, daß in jener Stelle רמ"ה für רמ"ג zu emendiren ist, auch im Kor. ha-Dor. (Bl. 20, S. 2) heißt es über Baruch: **הר ברוך מרומגבורק אביו של מהר"ם היה חכם וכמ"ש המורכי בפ' השוכר את האומנין והר"ר ברוך אבי רבינו מאיר הביא ראיה וכו' והוא אבי מהר"ם כנראה שהיה גם כן חכם אלא שלא היה גדול**

בהכמה כמו בנו מהרם — Uebrigens geht aus der Gutachtenammlung des Meharan (ed. Cremona 1557,) No. 31 klar hervor, daß Baruch in einer Rechtsangelegenheit der Richter (ריין) gewesen ist und die Stelle im Ascheri scheint um so mehr emendirt werden zu müssen, als Ascher, der Schüler des Meier (s. No. 21.) jene Angabe in Betreff seines Vaters nicht vom Hörensagen (אמרו עליו), sondern viel bestimmter ausgedrückt haben würde; ich bemerke nur noch schließlich, daß Meier in jenem erwähnten Gutachten sich unterzeichnet: ושלום מן אבי יגדל כנפש הולעתך מאיר בנך; die Buchstaben מן sind die Abbreviatur von מורי ורבי, was wiederum die Gelehrsamkeit des V. außer Zweifel setzt.

Da das Epitaph obigen Steines in formeller und stylistischer Beziehung gleich vorzüglich ist, so mag es nicht überflüssig erscheinen, wenn ich dasselbe auch in Uebersetzung gebe, wobei jedoch zum Verständniß des Inhalts mehrere erläuternde Notizen nöthig sind, die ich der Uebersetzung voraus schicke. a) nach Prov. 10, 7. — b) schon 2. Kön. 23, 17 bezeichnet ציין das Grabdenkmal — c) zu der Bibelstelle 1. Chr. 11, 22, welcher die Stelle im Epitaph conform ist, gibt die Agada (Berachot 18, b) zwei Erklärungen, an die der Schreiber des Epitaphs gedacht haben mochte; wahrscheinlicher jedoch ist's, daß der Schreiber mit Maschi (Pseudo) zu jener Bibelstelle den Sinn bezeichnen wollte: Baruch hatte noch am winterlichen Tage, d. i., im hohen Alter die Kraft der Jugend besessen (s. die 9. Zeile); er kämpfte den Löwen, d. i., die Gewalt und das Unrecht und trug die Waffe zum Kampfe für das Gute. — d) צור = יי nach Richt. 5, 23; zum Beistande Gottes, das heißt, das Gute und Göttliche zu schütten. — e) ערוך geordnet, wie Job 13, 18. Sein Wissen war in seinem Munde geordnet, d. h. mit dem Wissen verband

sich geordneter, gefälliger Ausdruck. — f) nach Nicht, 21, 9. — g) s. Raschi zum Ps. 8, 13. — h) Hiphil von **טָרַם** freige-
 bilbet wie weiter unten **שָׁחַרְיִים**; ein Recht der licentia poetica. —
 Er kam dem Abend und dem Morgen zuvor, soviel als, er war
 der erste, seinen Dienst zu verrichten. — i) nach Jes. 33, 6. —
 j) Plur. von **שָׁחַר**. — k) s. Kimchi zu 2. Sam. 23, 8
הַחֲכָמוֹנִי von **חָכַם** — l) nach 1. Sam. 16, 12. — m) das
 punctirte **הָאֵל** beträgt an Zahlenwerth der Buchstaben $41 = 1281$
 der übl. Zeitr.; ich glaube jedoch, daß das erste **ה** die Jahr-
 tausende andeutet, es wäre demnach $5036 = 1276$; vielleicht aber
 auch bedeuten die ersten zwei Buchstaben **הָא** die Wörter **הָאֱלֹהִים**
לְמַחֲנֵת אֹרֶךְ יָמָיו dies wäre $5035 = 1275$. — n) — o) nach Dan. 12, 3. —
 p) nach Prov. 3, 4. — q) ibid. 1, 3. — r) **מִקּוֹר עֵינַי** für
 nach ibid. 11, 30. — s) nach Ezech. 31, 8. — t) nach Deut. 34, 7.

Dem gesegneten Andenken des Gerechten — ward dieses Denkmal errichtet —
 ob seiner reblichen Thaten.

Er schlug den Löwen. — Noch am Tage des Winters trug er die Waffe —
 zum Beistande Gottes unter den Helden.

Seinem Wissen entsprach geordneter Ausdruck — Er, Rabbi Baruch b. Meier
 s. And. — ein Gerechter, ein Gipfel der Berge!

Mannhaft und weise stieg er kräftig — immer aufwärts den Pfad — zum
 geistigen Bunde der Freunde.

Anerkannten Rufes vollbracht' er — seine Aufgabe bis zum späten Abend —
 dem Abend und dem Morgen stets voran.

Wahrhaft war sein Ziel — ihm vom Anfang bis zum Ende — das er an
 jedem Morgen sich bestimmt'.

Ein Mann greif' und weise — vom Auge schön und jugendfrisch — war er
 groß unter Großen.

Noch hin ging er, ein in's Zelt — zur Wohnung, wo schön ein Licht er-
 glänzt — bei den Seligen, Verklärten.

Nachdem er Liebe hier und Wohlgefallen fand — im Alter noch ein safter-
füllter Boden — gleich den Tagen früher Jugend.
Seine Zeitgenossen ließ genießen er — der Belehrung reiches Wissen — mit
Worten lieb und werth.

Die Frucht des Gerechten: eine Quelle des Lebens! — eine weite Quelle
allen Steppen — übersprudelnd von edlen Steinen.
Jedern verdunkelten ihn nicht — im Tode noch scheint er zu leben — denn an
seiner Statt betrat sein Sohn den Fürstenplatz.

Am ersten Monat war's — da erlosch sein Augenlicht — versiegte die ge-
rühmte Kraft.

Das Lager sei ihm: Friede — die Ruhestatt: Bund des Lebens — bei den
Gerechten, Kräfteerfüllen.

Amen, Amen, Amen, Selah!

№ 17.

Leichenstein des Meier, S. d. Abraham.

A. d. J. 1289.

האבן הזאת שמתי
מצבה לראש גבר חם
וישר ר מאיר הוקן ברכי
אברהם הנפטר . . . בתשרי
יום שבת בראשית מט
לפרט . נשמתו בנן עדן אמן
אמן ואמן סלה

Dieser Stein befindet sich zur Rechten des in vorhergehender
Nummer beschriebenen Denkmals.

№ 18.

Leichenstein der Anna, T. d. Moses.

A. d. J. 1290.

האבן הזאת
היא מצבה

קבורת מרת
ננא בת הרב ר'
משה הנפטר

.....
נ לפרט תהה בעדן

Dieser Stein ist roth; die Schriftzüge sind sehr gedehnt und unschön; die vorletzte Zeile ist offenbar durch Hammerschläge stark lädirt und unleserlich; der Stein befindet sich auf dem sogenannten Rabbinerplatz. Der Name ננא befindet sich auch recht deutlich auf einem andern Steine v. J. 1280. — Ueber רהה s. ob. No. 15. — Vielleicht mag die Nanna eine Tochter des ob. No. 11. erwähnten Moses gewesen sein; sie wäre in diesem Falle 50 Jahre nach dem Tode ihres Vaters gestorben.

№ 19.

Leichenstein der Jente Oppenheim, T. d. Moses.

N. d. J. 1296.

מרת יינטא מאופנהיים
חנה
הגל הזה חנה
המצבה שמתו קמה
לראש הכבודה והחשוב
מרת יינטא בת הרב ר' משה
הנפטר יום אחרון של שבועות
יום ה ונקברה הולו של מועד יום
ו המשים ושש לאלף הששי לפ'ר
נשמתה תהא צרורה בצרור החיים
עם צדקניות בגן עדן אמן אמן
סלה

Das Epitaph dieses Steines bietet mehrfaches Interessante dar. Daß die fünf ersten Wörter der eigentlichen Grabchrift mit ה beginnen, mag bloßer Zufall sein, allein der Ausdruck יום אחרון של שבועות ist sonst ungebräuchlich und noch auffallender ist der Ausdruck מועד הולו für חג אסרי gebraucht.⁽¹⁾ Neben diesem Steine befindet sich der ihres Mannes Nehemia Oppenheim, der das Datum: הנפטר בשבת בראשית כד בתשרי ונקבר ביו' א כה בתשרי שנת המשים ושבע לפרט לאלף הששי trägt. Beide Inschriften sind sehr gut erhalten. — Die Familie Oppenheim gehörte zu den ältesten und wohlthätigsten Familien der Gemeinde zu Worms. Vergl. unt. No. 42. und im Anhang No. V. und VI. Sowohl auf dem Friedhofe als auch im Memorialbuch begegnet man außerordentlich häufig jenem Namen, und doch ist er unter den jetzt Lebenden in Worms nicht anzutreffen.

(1) Hierüber bemerkt das „Univers Israélite“ (X. Jahrg. S. 34) „Notre savant collaborateur de Worms, dans le dernier numéro de l'Univers israélite, exprime son étonnement d'avoir trouvé, dans une inscription funèbre, que le lendemain, c'est-à-dire le חג אסרי de Schebuoth, soit qualifié de מועד הולו. Nous recevons à cet égard de Mr. le rabbin Élias Weil la réponse suivante: עיין בהגנה ד' י"ז ע"ב בהוס' ד"ה אלא לאו וכו' ושם המצא שכל אחד משבעת ימים אחר חג השבועות אשר יקריב בו תשלומי קרבנות של חג השבועות נקרא י"ט ואסור בו בעשיית מלאכה כמו בדר"ח ולכן נקרא חול המועד מפני שהוא מועד של חול וע"ש בע"א וע"ב. Ich bemerke hiergegen, daß obige Stelle schon deshalb um so weniger geeignet ist, jenen stylistischen Gebrauch zu erklären, da nach ihr ebenso der zweite und dritte Tag und so fort bis zum fünften Tage nach dem Schebuothfeste „חול המ“ genannt und geschrieben werden dürfte, was aber, namentlich wenn letzteres geschehe, gewiß als unverzeihliche Willkühr anzusehen sein müßte; ist ja selbst in rituellicher Beziehung der erste Tag nach dem Schebuothfeste von den vier andern Tagen vielfach verschieden. (Von

M. 20.

Leichenstein des Jakob, S. d. Moses.

A. d. J. 1297.

האבן
 הואת שמתי
 לראש ר יעקב
 בר משה הנפטר
 ליל ו נקבר בהכנסת
 כלה המשים ושבע לאלף
 הששי תהא נשמתו צרורה
 בצרור החיים עם שאר
 צדיקי עולם אמן אמן סלה

Der Ausdruck **כלה הכנסת** bezeichnet den 6. Tag der Woche überhaupt, nicht notwendig die Abendstunden desselben; hier gilt jene Beziehung um so mehr, als eine rituelle Observanz daran sich knüpft, s. Jor. Dea §. 357, 2.

dem sechsten und siebenten Tage kann für unsere Zeit überhaupt nicht mehr die Rede sein, siehe Machzit ha-Schekel §. 113, lit. (י"ח). Ich glaube vielmehr, daß der Verfasser unseres Epitaphs nach eigenem Gutdünken sich den Ausdruck "הקדמ" erlaubte, indem die Benennung **הג אכרי** auch sonst nicht überall constant ist: so benennt der jerusaf. Talmud den Tag nach dem Feste "בנה דמועדא" "Sohn des Festes" (s. Bet Josef zu Tur Or. Chaj. §. 494); auch ist die Benennung **הג אכרי** nicht mit Bestimmtheit als talmudisch zu betrachten, siehe Maschi zu Succa fol. 45, b, zu Anfang, und so mochte wohl der Schreiber des Epitaphs nichts weiter als an eine stylistische Ausschmückung gedacht haben. Ueber den Unterschied von **אכרי** **הג** und einem andern **הג אכרי**, namentlich in ritueller Beziehung, siehe Mag. Abr. zu Or. Chaj. §. 429, lit. ח.

M. 21.

Leichenstein des Rabbi Meier, S. des Baruch.

(aus Rothenburg).

A. v. J. 1307.

מהרם •• רבנא מאיר מע
ציון הלו לראש מרנא
ורבנא מאיר בן הר' רבי
ברוך אשר חפשו מלך רומי
בארבע ימים לירה תמוז שנה
ארבעים ושש לאלף הששי
ונפטר בתפישת יט באייר
שנת חמישים ושלוש ולא ניתן
לקבורה עד ארבע ימים לירח
אדר שנת ששים ושבע לאלף
הששי תהא נפשו צרורה
בצרור החיים עם צדיקי עולם
בגן עדן אא סלה

Dieser Leichenstein bezeichnet die Grabstätte eines der berühmtesten jüdischen Gelehrten des 14. Jahrhunderts, des R. Meier aus Rothenburg. — Auf dem 85. Blatte des in der Einleitung beschriebenen Winthagin-Buches befindet sich in einer Randglosse die Geschichte des R. Meier, gewöhnlich: מהרם genannt. Diese Stelle wurde von Blogg (in seinem ספר הקיים S. 305) mit einer unverzeihlichen Willkühr verstümmelt und obendrein noch als Epitaph des Denkmals angegeben. Aber auch der gelehrte sel. Ahron Fuld in Frankfurt am Main hat die Stelle, was namentlich die Data betrifft, nicht genau abgeschrieben (oder, wie ich gehört, abschreiben lassen). Ich gebe die Stelle unten in der Anmerkung

(¹) und da dieselbe leider schon stark lüdt ist, so gebe ich in den Klammern die Ergänzungen nach Fulb, und die Punkte bezeichnen die ausgefallenen Stellen. — Die Abschrift von Fulb befindet sich im S. ha-Ged. ed. Pollak II. Th. S. 154 in der Anmerkung. Jene Geschichte lautet folgendermaßen: „R. Meier aus Rothenburg, Sohn des Baruch, unternahm mit Frau und Kindern, sowie mit seinem Eidam und allen Angehörigen eine

(¹) Die Stelle lautet: ועוד מצאתי בכחב הזה הלשון מורינו הרב ר' מאיר מר"טנבורג בר ברוך [וצל"ש] לדרך פעמיו] לעביר הים הוא וביתו ובנותיו וחתנו וכל אשר לו ויבא עד העיר אחת וישבת מן (a) [ההרים הרמים] שקורין למבר"דיש גיבורנא בל"א ורצה לשב (b) שמה עד אשר יאספו אצלו כל העוברים עמו, והנה [פתאום] ההגמון הרשע יש"ו מבולא רכב מרומי דרך אותו עיר (c) ועמו משומר אחד שמו קנפפא יש"ו [והכיר] במורינו והיגיד להגמון וגרם שהפחה מלינהרט מגידרץ שר של אותו עיר תפסוהו ד בחמוז שנת מ' לאלף הששי ומסרוהו למלך רודלף ונפטר בתפיסה בעו"ה [יט אייר] שנת ג' לא (d) וקבורה לא [היתה לו] עד שנת ס' לאלף הג' ד באייר לירח ואז ערה רוח נדיבה בלב נדיב אחד בקק [ורנקבורט] והיה שם הנדיב זויסקנד ווימ (e) ופיזר חון [עתק] עד שהביאו לקבורה בקבר אבותיו [בקק] וירמיישא [ואותו] נדיב נפטר [אחריו] וקנה שביתחו [אצלו] (f) נשמחם הצ"ח עכ"א כספר מעשה איך שנהרג ובנותיו מצאותיו הנניר (g).

a) richtig bei F. — b) richtig bei F. — c) F. cmen-
dirt richtig bei F. — d) richtig bei F. — e) F. cmen-
dirt richtig bei F. — f) richtig bei F. — g) richtig bei F.

zu gehört. — d) heißt: „לא אלף הג'“ — e) heißt: „ווימפפן“, wie auch Carmoly in einem Mainzer Manuscript gelesen hat. (Israel. Annalen 1839, S. 349). — f) Nur bis hierher geht die Abschrift von Fulb. —

g) Man darf wohl den Schluß also ergänzen: הצב"ה עכ"א סלה עין כספר מעשה איך שנהרגו בניו ובנותיו זה מצאותיו כתוב על קנייר. Das Mase Nisim kann hier nicht gemeint sein, da dasselbe den letzten Passus nicht enthält.

Reise über das Meer. Er selbst gelangte nach einer Stadt, die zwischen hohen Bergen, welche man das lombardische Gebirge nannte, lag, und wollte daselbst so lange verweilen, bis alle Mitreisenden bei ihm sich eingefunden haben würden. Da reiste durch jene Stadt der böswillige Vogt von Basel, den ein Proselyt, Namens Knippe begleitete. Der letztere erkannte unsern Rabbi, theilte dieses dem Vogt mit und bewirkte, daß der Graf Meinhard von Görz am 4. Thamus i. J. 46 des 6. Jahrtausends (= 1286 äbl. Zeitr.) den Rabbi gefangen nahm und ihn dem Kaiser Rudolph (von Habsburg reg. von 1240 bis 1291) auslieferte. Der Rabbi starb alsdann im Gefängniß den 19. Jar. i. J. 53 (1293) und wurde erst den 4. Adar i. J. 67 (1307) beerdigt. Es hatte nämlich ein hochherziger Mann, Namens Süßkind Wimpfen aus Frankfurt, es unternommen mit Aufopferung vielen Geldes den Rabbi bei den Gräbern seiner Eltern in Worms zu beerdigen; dies gelang ihm, und ruht nun die Asche dieses Mannes neben der des Rabbi.“ —

Salomon Loria (angf. im S. ha-Ged II. Th. S. 152) gibt einzelne, auf jene Erzählung sich beziehende Umstände an. Rabbi Meier, erzählt er, saß viele Jahre in einem Thurm zu **איינהיים** (höchst wahrscheinlich Isenheim bei Mainz), da forberte der Regent (**W**) eine große Summe als Lösegeld, welche zu entrichten sich auch mehrere Gemeinden bereit erklärten; es verhinderte dieses jedoch der Rabbi selbst, indem er in frommer Bescheidenheit den Preis um seine Freiheit für allzuhoch erachtete. Er befürchtete auch, es könnte die Habsucht, durch den Gewinn gereizt, mit dem einen Unrechte sich nicht begnügen. — In der That fahndete man auch auf seinen treuen Schüler, R. Ascher b. Gedziel, der deshalb nach Toledo (1306) entfloß und so der Gefangenschaft entging. So weit Loria. — Es wurde übrigens R. Meier während seiner Haft im Studium nicht gestört; er verfaßte vielmehr

um diese Zeit mehrere Werke, namentlich mehrere Rabbinatsgutachten, welche er zuweilen mit der Unterschrift **מאיר הנשכח מכל טובה** versah. Auch einer seiner Schüler, R. Simson b. Zadok, weilte bei ihm und verfaßte daselbst die Gutachtensammlung **תשבץ**, weshalb sie auch bisweilen den Namen: „Minhagin R. Meier's“ führt (Zunz ibid. S. 163.) — Ueber seine Familie ist nichts näher bekannt und ist es zu bedauern, daß der Schluß der in der Anmerkung copirten Stelle aus dem mehrerwähnten Manuscript zu sehr lückig ist. Ich führe nun die Werke des R. Meier an, die theils gedruckt, theils im Manuscript vorhanden sind, wobei ich insbesondere die trefflichen Werke von Alfai und Zunz benutzte. Meier verfaßte

- 1) Rabbinatsgutachten, **תשובות מרר"ם**, von welchen zwei Ausgaben, eine größere und eine kleinere Sammlung vorhanden sind. Sie erschienen zu Cremona, Prag, und a. m.
- 2) Tosaphot zu mehreren Traktaten des Talmuds, die Zunz auf 12 angibt; bestimmt gehören ihm die Tosaphot zu Zoma an.
- 3) Auslegungen der Masora. (Zunz c. 1. S. 92).
- 4) Ein Werk **באר מים חיים** (Z. ibid. S. 128).
- 5) Trauervorschriften **הלכות שמחות** (Alfai I. S. 122, b.; Z. ibid. S. 161).
- 6) Ueber die Segenssprüche **סדר ברכות** (A. ibid.)
- 7) Ueber verbotene Speisen (Z. ibid. S. 161).
- 8) Ueber den Glauben, Unsterblichkeit, Vergeltung u. dgl. betreffend (Z. ibid. S. 165.)
- 9) Commentar über die Traktate zu **טהרות** (welchen Rip. Heller häufig citirt, z. B. Megaim 6, 8; Parah 7, 2 und öfter)
- 10) Spätere Novella's **חידושי בתרא** (A. III. S. 57.)

und 11) Den Sozar מאופל אורח zur 2. Haphsata nach deutschem
Ritus (Heidenheim Einleit. zum Nachsor.)

Die Lehrer des R. Meier waren: R. Jizchak b. Moses
aus Wien, der Verf. des אור זרוע, ferner R. Samuel b. Sa-
lomo (Tos. zu Joma 42, a. s. v. שחיטה), der in Frankreich
gelebt und bei welchem Meier verweilt hatte (Tur Or. Chaj.
§. 680), alsdann R. Jechiel aus Paris (Tos. ibid. 18 b. s. v.
יחודי) und R. Samuel, b. Menachem (Tos. ibid. 40, b. s. v.
ומה.)

Von seinen zahlreichen Schülern sind bekannt. 1) Ascher b.
Jechiel, starb zu Toledo 1328 (n. J. ibid. §. 147. i. J. 1327). -
2) Mordechai, der Bearbeiter der Halachoth des Alfasi, starb zu
Mürnberg 1310. — 3) R. Meier, ha-Cohen, Verf. der Ha-
gahoth Maimonioth. — 4) R. Joel Oppenheim (A. I. § 83, a.)
und 5.) R. Simson b. Jadoz, Verf. des Taschbaz, starb 1312
(Sed. ha-Dor. 58. c.)

Ich bemerke schließlich, daß man die bedeutsame Autorität
des Meier daraus ersieht, indem die späteren Decisoren (אחרונים)
die Kanon aufstellten: איז לחלוק על מהר"ם בסברא (s.
dieselben angef. bei Raphael Meiseles im חספות שבת
§. 277. lit. י.)

№ 22.

Leichenstein des Alexander, S. b. Salomo.

u. b. J. 1308.

המצבה הזאת הוצבה
והוצבה לראש הגדיב
ר' אלכסנדר בר שלמה ונפ'
ביום צום כיפור ביוד ונקבר יום

אחד עשר בתשרי ששים ושמונה
 לאלף הששי אשר מלאו לבו
 והשם אינה לידו לעשות מצוה רבה
 ולפדות את מזרינו רבינו מאיר
 בן הרב ר' ברוך מכלאו אשר היה תפוס
 אחרי מותו כמה שנים:
 הנדיב ופודאו קבר בציון
 רצון שישים בצידו
 בישיבת גינת ביתן עם צדיקי
 עולם אאא סלה

Dieser Stein befindet sich zur linken Seite, neben dem Denkmal des in vorhergehender Nummer beschriebenen H. Meiers aus Mothenburg und bezeichnet die Grabstätte jenes hochherzigen Mannes, der mit großen Geldopfern und nicht ohne persönliche Gefahr die irdischen Ueberreste des H. Meier aus dem Gefängniß geholt und nach Worms gebracht hatte. Er war aus Frankfurt und führte den Familiennamen „Wimpfen“, nicht Honig, wie das unautentische Mase Nisim-Buch, auf ein: „wie man sagt“ angibt; denn weder in dem hiesigen, noch in dem von Garmolsky benutzten Mainzer Manuscript befindet sich der apocryphe Name „Honig;“ dieser bildete sich aber höchst wahrscheinlich aus dem gebräuchlichen Namen „Hohenek“ (הורנעק), wie wir diesem noch in dem Jahr 1622 auf dem Leichenstein No. 31, begegnen. — Alexander, eigentlich Süskind Wimpfen, hatte keine Kinder und bestimmte daher sein Vermögen, jenes fromme Werk zu vollbringen; es gelang ihm und der einzige Lohn, den er hierfür von den Menschen forderte, bestand in der Gewährung der Bitte, ihn einst an der Seite des frommen Rabbi zu beerdigen; es dauerte nicht lange und die Gemeinde zu Worms erhielt die schmerzliche Gelegenheit jene Bitte erfüllen zu müssen; so erhaben aber auch das Vorbild inniger

Glaubensstreue und wahrer Menschenliebe, die selbst gegen Todte ihre Wirksamkeit an den Tag legt, aus jener Zeit uns hervorleuchtet, so düster sind auf der andern Seite die Schatten einer trüben Zeit, die noch die Gebeine eines Menschen als Mittel zur Befriedigung schnöder Habsucht benutzte und über die Schwelle des Todes den Haß des Lebens dahin trug. —

Die Aufschrift auf dem Steine, der dem des Meier an Farbe und Form ganz gleich ist, hat zu sehr gelitten und wird daher wie die auf dem Steine des Meier bei der Renovation nachgravirt werden. — Die Stelle des Datums war jedoch noch recht gut erhalten und ist für die Feststellung des Beerdigungsjahres des Meharam, worüber die Chronisten bekanntlich so sehr variiren, von Wichtigkeit. Das Mase Nisim-Buch berichtet nämlich, daß Alexander nach der Beerdigung des Meharam nur noch sieben Monate und sechs Tage gelebt hat, dies bestimmt nun auf das Genaueste, daß Meier im Jahr $\text{ד'ק"ע} = 1307$ beerdigt wurde, denn vom 4. Nbar 1307 bis zum 10. Tischi 1308, dem Sterbetage Alexander's, sind bei einem Schaltjahr (שנה מעוברת) in der That nur 7 Monate und 6 Tage. — Beide Epitaphien bestimmen daher gegenseitig ihre chronologischen Angaben, und erweisen die Angabe Sechiel's (Sod. ha-Dor. fol. 58, c) als die einzig richtige.

Da bei der Renovation nur die mit aller Gewißheit erkannten, wenn auch bedeutend verwitterten Stellen nachgravirt werden, so blieben die im obigen Epitaph angezeichneten defecten Stellen auch ferner vom Meißel unberührt, obwohl der Leser dieselben sehr leicht ergänzen kann. — Ohne der subjectiven Freiheit des einzelnen Lesers vorzugreifen, möchte ich meinerseits in der zehnten Zeile die Worte: עַד אֲשֶׁר קָם , in der elften etwa וְהָיָה לוֹ und in der zwölften etwa וְהָיָה אֲחֵרָיו ergänzen. Obiges Denkmal, sowie das des Meharam befinden sich unweit vom Eingang zum Friedhof.

M. 23.

Leichenstein des Samuel, S. d. Schneor.

א. ב. ג. 1310.

זאת המצבה העמיר
 לעדה לראש גביר שר
 אלף כבוד ראש העדה גדל
 היה בישראל ונודע שמו ביהו
 גדיב וחבר ר שמואל בר
 שניאור כליל החמדה אשר על
 כל החכמים ידו לו חודה לחבין משל
 ומליצה גם להוד היה במקרא משנה
 ומדרש בחורה ותעודה חכמתו מני
 ים רחבה וארובה בלי מדה ע לפר
 וי כתמוז באה לנו החרדה נחבע
 בבי דינו של מעלה אוי
 חתה כסא הכבוד תהיה נפשו
 עמודה זכורו יעמוד לבניו וזגותו
 הכבודה הנשארה גלמודה מחבורה
 יקרה והמודה

Dieser Stein befindet sich unmittelbar vor dem Denkmal des Meharam. Ueber Samuel gibt das Memorial-Buch keine Auskunft, obgleich in demselben dem Namen Schneor zu öfteren Malen begegnet wird, so ließ ein gewisser Juda bar Schneor das Manuscript des Memorial-Buches, welches in der Synagoge aufbewahrt ist, auf seine Kosten auf Pergament schreiben. — Das Epitaph ist auch insofern interessant, als es keine der stereotypen Schlußphrasen enthält.

M. 24.

Leichenstein der Sara, T. b. Menachem.

A. b. J. 1314.

ציון
הלל
לראש הכבודה
החמימה
והישרה הזקינה
מר' שרה
בת ר' מנחם
הנקברה ביום כה
באלול עד לפרט
.

Der Sterbetag ist hier nicht angegeben, sich hierüber No. 13.
— Der Ausdruck ציון mag vielleicht nur bis zum Jahr 1314
gebräuchlich gewesen sein; ich habe ihn wenigstens hierorts auf einem
Stein spätern Alters nicht gefunden. — Die Inschrift ist mit
einem Basrelief versehen. — Der Stein befindet sich unweit vom
Eingang des Friedhofes.

M. 25.

Leichenstein des Rab. Natan, S. b. Isaac.

A. b. J. 1333.

כמוצאי
(b) החג (a) בירח האיתנים
(d) בשנה לאנחה (c) לפרט
מניינים • נאסף אל עמו אב
לחכמים ונבונים • בשם טוב
ובשיבה טובה בן מלא (e) שנים

הרב ר נתן כר יצחק גדול הדור
 יועץ ונשוא פנים • (f) זקן ויושב
 בשבת תחכמונים • (g) זכה ללמוד
 ולימד תלמידים הגונים • לא
 בישו זה את זה ימי הנעורים
 והזקונים • (h) כל ימיו שקד •
 לעסוק בצורכי רבים ותיקונים •
 בגופו ומאודו בכל עניינים
 וכיתו היתה כמדבר (i) לעניים
 ולאביונים • לכן יכיר מעבדיו (j)
 מלך שוכן מעונים • להכנים
 יחידתו (k) כמחיצתו לפני ולפנים • (1)

Dieser Stein lag mit der Aufschrift nach oben, völlig ausgegraben, war aber mit einer dicken Erdbkruste belegt, wodurch die Inschrift gut erhalten blieb. — Ueber die Persönlichkeit des Natan enthält das Memorialbuch keine Notiz und dürfte wohl schwerlich näher bestimmt werden können; jedenfalls aber verdient dieses Epitaph sowohl wegen der ausnehmend ehrenvollen Epiteta, die unserm Natan beigelegt werden, als auch wegen seiner eigenthümlichen Stylistik besondere Beachtung. Es ist nicht rhythmisch, aber in Reimen geschrieben und ist ein Gemisch von Alt- und Neuhebräisch. Einige erklärende Notizen mögen nicht überflüssig erscheinen. a) מוצאי הַחַג, Ausgang des Festes, hier wahrscheinlich die Nacht zwischen dem 23. und 24. Tischi; in der Mischnah (Aboth 5, 9) bezeichnet jener Ausdruck wohl den 23. Tag des Tischi, als den letzten Tag des Festes. — b) ירה איתנים biblische Benennung des Monats Tischi s. 1. Kön. 8, 2. — c) das punctirte Wort לאַנְחָה beträgt 94 (im 6. Jahrtausend) = 1333. —

d) das Wort muß wegen des St. constr. לְפָנַי gelesen werden. — e) Ratan ist 1226 geboren und starb im 71. Jahre seines Lebens, welche Zahl das punctirte Wort מֵלֵא enthält. — f) die Worte Jes. 3, 3 sind des Reimes halber anders geordnet. — g) nach 2. Sam. 23, 8. — h) der Talmudstelle Succah 53, a nachgebildet. — i) מְדַבֵּר Freistätte und Zuflucht für Arme, wie es schon der Talmud (Sanhedrin 49, a) mit Anlehnung an 1. Kön. 2, 34 erklärt. — j) nach Job 34, 25. — k) יְחִידָה ist in der Kabbala die bedeutungsvollste Benennung der Seele. — l) לְפָנַי (= לְפָנַיִם) des Reimes halber und hat nur in rabbinischen, nicht in biblischen Schriften die Bedeutung von „intus“; der Ausdruck: לְפָנַי וּלְפָנַיִם heißt „intimus“; der Sinn ist: seine Seele gehe ein in das Allerinnerste der Region, in welcher Gott weilt.

№ 26.

Leichenstein des Rabbi Meier, S. b. Isaak.

A. b. J. 1511.

פִּינָה זִיוָה פִּינָה הִדְרָה שֶׁר הִבִּירָה
 אִסְפִּלְקִרְיָא הַמֵּאִירָה עוֹסֵק בְּאִמּוֹנָה
 יִשְׂרָאֵל הָיָה נִכְנֵם בְּעוֹבֵי הַקּוֹר' לִשְׂכָר
 אִף עִם עִבְרָה עַל זֶה חֲשָׁבוּ עֵינֵינוּ
 וּרְפוּ יָדֵינוּ כִּי נִפְלָה עֲמָר'
 רֵאשִׁינוּ עָלֵינוּ לְהַחֲאוּנוּ
 וְלִלְלָל: עַד אֵין בְּפִי לְמַלְל
 עַל פְּטִירַת אֲבִינוּ רַבֵּב
 יִשְׂרָאֵל בִּישִׁיבָה שׁ"מ נִחְבֵּקֵשׁ וְהָר
 אֶל שְׁנַת עָרֵב לְאַלְף הַשְּׁשִׁי בְּיוֹם
 יוֹ לַחֲדָשׁ תַּמּוּז נֶאֱסַף אֶל עַמּוּ
 מִהֲרֵם בֶּן מִהְרֵי זַעַל תִּנְצֵבָה

Dieser Stein beweist offenkundig, wie nöthig es ist, mit aller möglichen Vorsicht derartige Inschriften zu lesen und wie leicht das sinnliche Auge zu Irrthümern verleitet, die nothwendig zu weiteren falschen Consequenzen führen müssen. Der hiesige Herr Rabbiner las vor Jahren in der 11. Zeile עלם für ערב; ihm folgte Zunz (Zur Lit. u. Gesch. I. S. 415, Anm. b) und beide machen nun die Hypothese, daß unser Meier mit M. Meier aus Eger, dessen Maharil fol. 55 erwähnt, identisch sei. Nachdem nun der Stein zum Behufe der Renovation ausgegraben und gereinigt wurde, traten die Buchstaben ערב zu deutlich hervor, als daß der geringste Zweifel noch obwalten könnte. Der Irrthum entstand dadurch, daß man die Abreviaturzeichen als Theile der Buchstaben ansah und ל für ך las; diese Zeichen sind hier jedoch nicht, wie sonst häufig, runde Punkte, sondern in der Form eines umgewendeten, verbundenen Segols. — Ich selbst ließ mich von jener beiderseitigen Angabe leiten und setzte ursprünglich für 1511 die Zahl 1308, so daß unserm Epitaph in der Reihenfolge die Nummer 26 zukam. Ich würde auch die Nummer gerückt haben, wenn nicht schon der erste Bogen dieser Schrift gedruckt gewesen wäre, weshalb ich das Epitaph an seiner gegenwärtigen Stelle stehen ließ.

Unser Meier, wenn er überhaupt so hieß, starb also 84 Jahre später als der Maharil (sieh unt. die betref. Nr. 28) und kann daher natürlich mit dem Meier a. Eger nicht identisch sein. — Wahrscheinlich haben wir in ihm den Meier zu erkennen, über welchen das Memorial-Buch die Worte enthält: יא"נ רבינו מאיר בן מורינו הרב ר' יצחק עם נשמת איו עבור שהרביץ תורה בישראל בשכר זה וכו; da jedoch hier das Datum nicht angegeben ist, so kann auch hier wiederum nichts anderes als eine bloße Vermuthung gewagt werden. Zu bebauern ist, daß der äußere obere Theil des Steines allzusehr lädirt ist, auf dem nur

noch einige einzelne Buchstaben zu erkennen sind, der aber wahrscheinlich den vollen Namen des Verstorbenen enthielt.

Ueber die Abbreviatur **הנצבה**, die in dieser Sammlung hier zum ersten Mal vorkommt, s. ob. Nr. 13. — Der Stein befindet sich gegenüber dem Steine des Meharum auf dem Damme, welcher nach der Landstraße zu aufgeworfen ist.

№ 27.

Leichenstein auf den Gräbern vier Geschwister.

N. d. J. 1419.

פה נקב הנער זול הנקבר ביום ד יא השרי שנ קעט ל לפרט	פה נקבר הנער בן ר ישעי הנקבר ו בתשרי שנ קעט לפרט	זאת המצ אשר חוק לראש הנ הנערה חנה הנק בון א כא אלול שנ קעט לפ	זאת המצ אשר חוק לראש הנ וינא הנקב בון א י אלול שנ קעט לפרט
--	--	--	---

פה נקברו ד בנים ד ישעי
הנצבה עז בע א א

Die beiden ersten Kinder starben am Sonntag im Elul, Wega i. J. 1415, Chana 1418; das dritte ungenannte Kind, ein Söhnchen, das wahrscheinlich nicht 8 Tage gelebt hat — und das vierte Kind, Sawli starben in Tischi, (das erstere am Freitag, das letztere am Mittwoch) 1419. Der Stein befindet sich in der Nähe des Einganges zum Friedhofe. — Ueber andere vier nebeneinander ruhende Geschwister siehe das Epitaph No. 58

M. 28.

Leichenstein des Rabb. Jacob Möln.

A. d. J. 1427.

נפש תמה ביה שלימה
 ותיק נאמן
 היה
 ללמוד ללמד דבר
 וירח קדר בליל נעדר פרי הדר
 יהי נשמתו אשר אתו בניהותא בטוב מלונה
 גדול הדור מורנא ורבנא יעקב בן מוהר
 משה בל זצ"ל שנפטר בליל מוצאי שבת
 ונקבר ביום א' כב אלול קפ"ז לאלה
 חששי תנצבה עש עמודי גולה בגן עדן
 אמן אמן אמן סלה

Dieses berühmte, aber leider offenbar durch äußere Gewalt
 allzusehr beschädigte Denkmal des Maharil, befindet sich in der
 Mitte des Rabbiner-Platzes, der dadurch, daß die Gräber rings-
 herum höher als das Grab des Maharil liegen, förmlich einen
 Kessel bildet. Diese topographische Lage läßt sich dadurch erklären,
 daß Jacob seinen letzten Willen kundgab, daß innerhalb 4 Ellen
 im Umkreis seines Grabes kein anderes gemacht werden sollte;
 ebenso geschah es nach seinem Willen, daß die Front-Seite seines
 Denkmals gegen den üblichen Usus von Norden nach Süden ge-
 richtet wurde. — Die Schriftzüge sind vorzüglich schön, doch ist
 das Epitaph der Art lädirt, daß schon die 5. Zeile mit Mühe
 errathen werden muß. Die Worte קדר וירח lassen sich durch
 die in der 9. Zeile stehenden כב אלול leicht verstehen. Die Ab-
 breviatur בל in der 8. Zeile macht בן לוי.

Rabbi Jacob ha-Levi b Mos es, Rabbiner in Mainz, war der Schüler des מוהר"ש, d. i. R. Schalom aus Wien und des מוהר"ק, d. i. R. Abraham Klausner. Er führte den Namen: מוהר"י, d. i. יעקב לוי oder auch סגל. — Ueber den Familiennamen מולן (Mölln) vergl. M s u l a i (S. ha-Ged. I. S. 82, b). — Jacob heist daher zuweilen: מוהר"י מולן. Erst kurz vor seiner Zeit kam der Titel מוריני in Aufnahme (s. hierüber Gans Z. D. fol. 30, a.)

Er verfaßte mehrere Werke, in welchen er als eine der bedeutendsten rabbinischen Autoritäten in casuistischen Fällen entscheidet. Die Werke heißen: 1) מנהגים 'ס, oder מנהגי מוהר"ל über rituelle Gebräuche; von den vielen Ausgaben benutzte ich die von Cremona 1586. — 2) מאמר מס' מוהר"ל über die Judenverfolgung unter den Sussiten. — 3) שו"ת מוהר"ל, eine Sammlung von Rabbinatsgutachten. — 4) eine andere SA-Sammlung unter dem Titel: תולדות אדם תשובות רמ"ה, abgedruckt im Sal. Ibn Abrat. — Handschriftlich sind ferner von ihm vorhanden 5) לקוטי מוהר"ל, Nachträge zu erstem Werke, — 6) דרשות, Predigten, — 7) פסקים, Ritualien, — 8) תשובות, Gutachten und 9) באור י"ד Commentar zu Jore Dea (S. Fürst c. 1. II. S. 21).

Aus der Vorrede zum ersten Werke ist Folgendes zu entnehmen. Jacob predigte nur drei Mal jährlich an den Sabbaten vor Pesach, Rosch ha-Schana und Jom ha-Kippur, wobei er die auf genannte Zeiten bezüglichen Ritualien lehrte. Sein Schüler Joseph Desterreicher, schrieb diese Gebräuche nieder und Salman aus St. Goar (hierfür halte ich die Wörter: מושטין' ווע"רא copirte und beförderte sie zum Drucke. — Im Mahariß Blatt 76, (ed. Cremona) wird erzählt, daß Jacob von dem Vermögen seiner Frau während ihres Lebens Nichts genoß; er führte sogar einen eigenen Tisch, um welchen er mit seinen Schülern vereint war, während seine Frau und Kinder ein benachbartes Haus be-

wohnten. Die Vorsteher (פרנסי המדינה) unterhielten ihn, so wie seine Geschiba, und er selbst hatte dadurch einen Nahrungszweig sich geschaffen, indem er Ehen zu vermitteln suchte; sein Wort galt viel, und man befolgte dasselbe in den meisten Fällen.

№ 29.

Leichenstein des Isaac, S. d. Elia.

A. d. J. 1455.

איש עניו בעניניו
אוהב אמת נטע נאמני : חכם משכיל
לספר שבחו מי יכיל : רכב ישראל הוביר
ורחבן ממנו מים חיים נולו סולו סולו פנו
דרך ימה קדמה נגבה ותימן : תורת אמת
היית' בפיהו ומי מורה כמוהו בקי ואומן :
הרר יצחק שמו נימוקו עמו בא בצור ופה
נשמן ושם אביו הרר אליה מבני רחביה עלה
למעלה להיות ניכר מקום רישום : ירד
למטה כבודו כסה הארץ חורו יום ב
כסליו ר"ט"ל בא עת וזכין פקודהו
נשמחו למעלה להעלות זכרהו
לשובה נורא עלילות : ואמר כל העם
אמן

Dieser Stein steht in erster Reihe längs des Ganges zum neuen Friedhof. Ueber diesen, wie man annehmen darf, bedeutenden Mann gibt das Memorialbuch keinen Aufschluß, obwohl ein **יצחק בן ר אליה** erwähnt ist; da diese einfache Titulatur allzusehr von den Epitaphs in unsrem Epitaph absticht. — Es ist hier die Frage, ob die in der 8. Zeile stehenden Worte: **מבני רחביה** eine stylistische Metapher (nach 1. Th. 23, 17) zur

Bezeichnung von לוי , oder die Angabe des Familiennamens ist. Im letzteren Falle hätten wir vielleicht an den Tosafisten Rabenu Mechabiah zu denken, der in der Tosafot zu Meila fol. 8. S. 2, s. v. אמר vorkommt. Im Kor. ha-Dor. Bl. 17, b. steht fälschlich מגילה für מעילה).

Die Familie Bacharach.

Wir gelangen mit der nächsten Nummer zu einer Familie, welche eine der schönsten Zierden Israels bildete. Sie stammte aus Böhmen und lieferte der Gemeinde in Worms drei Rabbiner, deren Werke einen unvergänglichen Werth in der jüdischen Literatur behaupten werden, es ist die Familie Bacharach. Von den Grabsteinen der meisten Mitglieder dieser Familie sind die Epitaphien in diesen Blättern gegeben, und da bei den einzelnen, betreffenden Nummern die dahin einschlagenden biographischen Notizen ausführlicher mitgetheilt werden, so will ich hier nur zur leichtern Uebersicht eine Stammtafel hersetzen.

Isaac Bacharach.

Ab r. Samuel Bacharach — seine Gattin Chawa
(geb. 1575, gest. 1615) (geb. 1585, gest. 1651)

Simson Bacharach — seine 1. Gattin Dobrasch — seine 2. Gattin Phéga
(geb. 1607, gest. 1670) (gest. 1662) (gest. 1666)

Penblen (gest.?) Lea (gest. 1703)

Fair Chajim W. (geb. 1628, gest. 1702) — seine Gattin Sarlan (gest. 1703)

. Samuel (gest. vor 1699)

Dobrasch (gest. 1736) — Ihr Gatte Salomon Oppenheim (gest. 1737.)

M. 30.

Leichenstein des Rabbi Abraham Samuel Bacharach.

A. d. J. 1615.

אוי

כי אבד כלי חמדה גנוו וטמון
 פה ה"ה הגאון הגדול מהו' שמואל
 שה' גדול ליהודים אב"ד ור"מ בק"ק
 טורבין קעלין פארליין ובווירמס
 הבירה כגולה הלך ולגערנסהיים
 נשאוהו רגליו הערכונים (a) וימה
 שמואל בן ארבעים שנים ונקבר
 כיום ג בחודש זיו (b) זיו' פנה
 אזלו ככה לפק הנצחה

Dieser Stein befindet sich auf dem Friedhofe zu Alsbach, einem Dorfe bei Zwingenberg an der Bergstraße. Herr Simon Reiß, Lehrer zu Alsbach, der so freundlich war, die Abschrift des obigen Epitaphs zu machen, theilte mir mit, daß der Stein 6½ Fuß hoch über der Erde und 2½ Fuß breit ist; ferner, daß auf der Rückseite des Steines die Buchstaben ראבד sich befinden; und, daß er endlich in einer alten, ungedruckten Schrift gelesen habe: ובית הקברות אשר על יד הדרך בין ביקענבאך ובין צווינגענבערג וכמו כברת ארץ לבוא לאלשבאך הנודע ומפורסם ורשום בכתב אמת כש"ז חות יאיר כי שמה קברו את הגאון מו"ה שמואל וצ"ל וקיניו של הגאון חות יאיר כברחו מפני חמת המציק מק"ק — Ueber den Sohn des Chawat J'air, auf welchen die letzten Worte des Citats sich beziehen, sich unten unt. 11.

(a) S. Suceah fol. 53, a; — (b) nach 1. Kön. 6. 1.

Ich gebe nun über sämtliche in obiger Stammtafel erwähnten Namen Notizen, welche ich über sie gesammelt, die jedoch ausführlicher bei denjenigen Namen lauten werden, deren Grabschriften unten gegeben sind.

1.

Isaac Bacharach.

Er ist uns nur aus der Unterschrift seines Sohnes Abraham Samuel in der Gutachtenammlung חוט השני bekannt. In dem 46. Gutachten unterzeichnet sich der Verfasser שמואל בלא"א יצחק שליט"א מבומסלא בדרך von der Stadt „Bacharach“ benannt ist, mag ich nicht bestimmen. — Isaac ist wahrscheinlich kein Gelehrter gewesen, da Samuel ihm nirgends einen gelehrten Titel beilegt. Wann Isaac gestorben ist, kann nicht ermittelt werden.

2.

Abraham Samuel Bacharach.

Der Name „Abraham“ ist ihm, nach dem bekannten Gebrauch, in einer Krankheit beigelegt worden. Er ist i. J. 1575 (zu Bunzlau?) geboren. Er heirathete Chawa, die Tochter des Isaac Cohen in Prag. Im J. 1606 war er noch Rabbiner in Kellin (Chawat J'air f. 227, b.). Er wurde 40 Jahre alt und starb als Rabbiner in Worms i. J. 1615. Sein Sohn Simson Bacharach ist 1607 geboren; ob er noch mehr Kinder hatte, ist nicht bekannt. Wann Samuel nach Worms gekommen, kann nicht genau bestimmt werden, da er, wie man aus dem Epitaph schließen kann, nach seinem Abgang von Kellin noch in Paritz (oder Poritz) gewesen, ehe er nach Worms ging; er kann aber jeden Falls nicht über 8 Jahre Rabbiner in Worms gewesen sein, da er, wie wir gesehen, noch 1606 in Kellin war. — Im J. 1615 war eine furcht-

bare Judenverfolgung in Worms, wo Samuel mit seiner Familie über den Rhein nach Gernsheim flüchten mußte; hier starb er einen Monat später und wurde zu Alsbach beerdigt. Sein Todestag war Dienstag, den 27. Far, (Ch. J. f. 272), wodurch das Datum im Epitaph ergänzt wird. — Er verfaßte: 1) eine Hymne zum Chanukafeste, welche in Ch. J'air f. 227 abgedruckt ist. — 2) Die meisten Gutachten in der Gutachten-Sammlung **הַרְוֵה הַשָּׁנִי**. — 3) Novella's zu talmudischen Tractaten, welche handschriftlich in der Oppenheimer'schen Bibliothek sich befinden (Fürst: Bibl. jud. I. S. 75, Anm. 1).

3.

Chana Bacharach.

Sie war die Gattin des Samuel und ist 1585 zu Prag geboren. Ihre Mutter war die Tochter des berühmten R. Löb (oder Liwa) aus Prag (**מֹהַר־לְמַכְרֵאֵם**). In ihrem 30. Jahre verlor sie durch den Tod ihren Gatten und kehrte mit ihrem Sohne Simson 1621 nach Prag zurück. Im J. 1622 warb um ihre Hand der fromme Rabbi Jesaias Horwiz, der im selben Jahre seine Wallfahrt nach Jerusalem antrat, doch die unwandelbare Liebe zu ihrem ersten Manne, hinderte sie ihre Hand einem zweiten Manne zu geben. Sie lebte fortan nur der Erziehung ihres Sohnes und der ... Wissenschaft. Sie war der Art gelehrt, daß sie den Midrasch Rabba ohne Commentar las und erklärte, ja sogar zu öftern Malen die Erklärungen des **מִתְנֵת כְּהוֹנֵה** bekämpfte und nach dem Urtheile damaliger Gelehrten, den Sieg über denselben davon trug. Ebenso las sie ohne Commentar das Nachsor, die Selichoth und Raschi's Commentar über die Bibel. Ihr Enkel J'air Chajim hat Mehreres von ihren Erklärungen zum Midrasch schriftlich aufbewahrt (sich Einl. zum Ch. J'air). —

Im J. 1650 begleitete sie ihren Sohn Simson nach Worms. Doch eine immer mächtiger und dringender werdende Sehnsucht zog sie nach den heiligen Stätten Jerusalems; i. J. 1651 trat sie ihre Reise dahin an; allein ohne das Ziel ihrer frommen Wünsche zu erreichen, starb sie in demselben Jahre in Sofia in Bulgarien (סופיאה בארץ ישמעאל) und wurde daselbst mit großer Ehre zur Erde bestattet. Das Memorialbuch gedenkt ihrer mit außerordentlichem Lobe.

4.

Simson Bacharach.

Ein Sohn des Samuel Bacharach und der Chawa, geb. 1607 (wahrscheinlich zu Paritz, wo sein Vater, bevor er nach Worms gekommen, Rabbiner gewesen ist) und gest. 1670. Das Nähere über sein Leben und Wirken s. unt. No. 35.

5.

Dobrasch Bacharach.

Sie war aus Ungarisch-Brod und 1627 an Simson Bacharach verheirathet. Ihr Vater Isaac war Vorsteher der dortigen Gemeinde und wurde nebst einem andern Vorsteher von Peter Ernst, Graf von Mannsfeld i. J. 1628 als Geißel fortgeführt und erst gegen das Lösegeld im Betrage von 10,000 Gulden der Freiheit wieder gegeben. Sie theilte mit ihrem Manne alle Leiden der Entbehrung (s. unt. No. 35.) und kam 1650 mit ihm nach Worms. Hier befiel sie eine schmerzhaft und langwierige Krankheit, die sie über 10 Jahre lang ans Bett fesselte, bis der Tod am 11. Abdar 1662 von ihren Qualen sie erlöste. Sie hinterließ eine Tochter Lea, eine Tochter Hendlen und einen Sohn, den nachmals berühmt gewordenen J'air Chajim Bacharach.

6.

Wega Bacharach.

Sie war die zweite Gattin des Simson Bacharach, die er nach dem Tode der Dobrasch i. J. 1663 heirathete. Näheres über sie, weiter unt. No. 34.

7.

Lea Bacharach.

Sie war eine Tochter des Simson Bacharach und der Dobrasch. Sie starb den 24. Tebet 1703. Ihrer gedenkt das Memorialbuch, ebenso ihrer Schwester,

8.

Heudlen Bacharach,

von welcher jedoch im Memorialbuch das Datum ihres Todes nicht angegeben ist. Es ist möglich, daß sie vor ihrer Mutter starb, denn sie ist unmittelbar vor ihrer Mutter ins Memorialbuch (Bl. 35) eingetragen. Sie war verheirathet.

9.

J'air Chajim Bacharach.

Er war der Sohn des Simson Bacharach und der Dobrasch, geb. 1628, gest. 1702. Sieh das Nähere über ihn unt. No. 38.

10.

Sarlan Bacharach.

Sie war die Gattin des J'air Chajim, starb den 22. Tebet 1703, also 2 Tage später als ihre Schwägerin Lea. Sieh unt. No. 39. Sie hinterließ einen Sohn San'wel und eine Tochter Dobrasch.

11.

Samuel Bacharach.

In der Gedichtsammlung von Simson Bacharach, welche der hiesige Herr Rabbiner besitzt, (s. unt. No. 35), findet sich auf dem Titelblatt von der Hand des J'air Chajim geschrieben: ירחן לכני ר' ונוויל שי' מפני מעשה שהיה, welcher Samuel wahrscheinlich in Alsbach beerdigt ist, vergl. das obige Citat nach dem Epitaph. Er muß jeden Falls vor 1699 gestorben sein, da die Einleitung zum Chawat J'air, welche in jenem Jahre geschrieben ist, bereits mittheilt, daß Chajim keinen Sohn hinterließ.

12.

Dobrasch Bacharach.

Tochter des J'air Chajim und Gattin des Salomon Oppenheim starb Dienstag, den 4. Schebat 1736; sieh das Nähere über sie unt. No. 42.

13.

Salomon Oppenheim.

Schwiegersohn des J'air Chajim starb Montag den 17. Abbar 1737; sieh unt. No. 43.

№ 31.

Leichenstein des Naphtali, S. d. Moses.

A. d. J. 1622.

הפרנס כמר ליווא הנהנעה
אבי אבי רכב ישראל
נפתלי יהודא בר משה
יצחק הוא התחיל וג

מר מדינת פפאלין
 ליהיות פתח פתוחה
 לרוחה נפטר ונק
 בר יום ו ג שבט
 שנת שפכ לפק
 חנצבה בגן עדן
 אמן

Das Wort פתוחה bezieht sich auf מדינת und deutet der ganze Satz von התחיל bis לרוחה wahrscheinlich darauf hin, daß der Leibe Hoheneck den zollfreien Ein- und Ausgang in und aus der Pfalz bewirkte, ein Verdienst, das allerdings geeignet war, den außerordentlichen Titel: אבי אבי רכב ישראל ihm zu erwerben. — Das Memorialbuch erwähnt von ihm, daß er nah an 40 Jahren Vorsteher der Gemeinde in Worms gewesen ist; es gedenkt auch seiner verheiratheten Tochter טעלצבין. —

Dieser Stein befindet sich dicht neben dem Denkmal des Meharam (s. ob. No. 21.) zur Rechten; dieser Umstand ist wiederum ein Beweis, daß der alte Friedhof ursprünglich eine noch weit bedeutendere Ausdehnung als seine gegenwärtige gehabt haben müsse; denn der Zeitraum von der Beerdigung des Meharam bis zum Tode des Hoheneck beträgt nicht weniger als 315 Jahre und doch wurde in diesem langen Zeitraum der Platz neben dem Meharam nicht benutzt. — Dies läßt sich dadurch am leichtesten erklären, wenn man annimmt, daß es eben am Raume nicht gemangelt. — Ich bemerke schließlich, daß der dem Alexander Wimpfen beigelegte Namen הורנעק (s. ob. No. 22.) vielleicht in dem Umstand, daß ein Hoheneck zur Rechten des Meharam ruht, seine Erklärung findet. Jusspa, der Verfasser des Mase Nisim (s. unt. No. 37.), muß obiges Epitaph gelesen haben, denn er starb erst 1678 und mochte so zu seiner irrigen Angabe bewogen worden sein.

M. 32.

Leichenstein des Elia Loanz.

M. d. J. 1636.

הגאון מהרר אליה
 מטמון רב פה
 טמן האשל הגדול
 הנאמן רבינו אליהו בן
 רבינו משה אדם גדול
 בדורו לימד צריבין שיח
 חזו ודברו יודע סודות ו
 וסחרים הפליא לעשות
 ספרים ווירמיישא

 כא תמון שצו לחיי עולם
 הבא הלך הנצבה בנעא

Dieser oben abgerundete Stein ist in zwei Theile zerbrochen und wurde bereits früher durch Klammern reparirt; neben dem Berührungspuncte sind Lücken entstanden und von dem Worte ווירמיישא sind nur noch die oberen Theile der Buchstaben erkennbar. Der Stein befindet sich auf dem Rabbinerplatz, unweit zur Rechten des Maharil'schen Denkmals und bezeichnet die Grabstätte des weitberühmten Rabbalisten Elia Loanz, gewöhnlich אליה ר' genannt. Er unterschrieb sich auch אליה אשכנזי (z. B. auf dem Titelblatt des מיכלל יופי). Er stammte aus Frankfurt am Main und war Rabbiner in Fulda, Hanau, Friedberg und Worms. Nach dem Memorialbuch starb er am Donnerstag, wodurch die defecte Stelle des Datums zum Theil ergänzt wird. —

Er war ein Schüler des Jacob Ginzburg, Rabbiner in Friedberg (Z. Dav. f. 33, a), und verfaßte folgende Werke:

1) **רנת דודים**, einen kabbalistischen Commentar zum Hoheliebe. Dieses Werk verfaßte er in seinem 35. Lebensjahre i. J. 1590. —

2) **אדרת אליהו**, Commentar zum Sohar, verfaßt in Friedberg i. J. 1620. — 3) **מיכלל יופי**, Commentar über Kohelet verfaßt in Worms 1630. — 4) **רחנות**, religiöse Lieder. — 5) **פרוש וכוה יין עם המים**, eine Erläuterung zu dem Gedichte **ויין עם המים** seines Lehrers Akiba Frankfurt. — 6) **פרוש חובות**, über die schwierigen Stellen des Chobat ha-Lebabot. — 7) **צפנת פענח**, Commentar über Tefune Sohar und 8) **פרוש מדרש רבות**, über Midrasch Rabba. — Er edirte und verfaß mit Einleitungen (1) **הקדמות המעתיק** 1) Salomon Loria's Biurim zum Schare Dura (Basel 1599) und Loria's Glossen zum Semag (Basel 1600). — Die Werke **אדרת אליהו**, **פרוש מדרש רבות**, **חובות**, **צפנת פענח** und **הלכות** sind nicht gedruckt worden. — In dem Werke **אדרת אליהו** benutzte er, wie Asulai (S. ha. Ged. II. S. 157) selbst gelesen, einen kabbalistischen Commentar über den Sohar von Moses Isserles, den er dafür von Elieser, dem Bruder des Pestern, zum Geschenke bekam, weil er den **דרכי משה** des Moses Isserles copirte. — Elia ist i. J. 1555 zu Frankfurt am Main geboren; 1612 war er in Hanau (s. seine Begutachtung des Werkes: **שפע של**); 1620 war er in Friedberg; 1630 war er schon in Worms, und starb in seinem 81. Jahre. — Wie lange er Rabbiner in den einzelnen Gemeinden gewesen ist, konnte ich, da nicht alle seine Werke mir zu Gebote stehen, nicht ermitteln. — Seine Frau hieß **בלימלין**, Tochter des Naphel, und seine Tochter **הינדלן**, deren beider das Memorialbuch gedenkt; dasselbst wird sein Titel mit den Worten: **והיה חזן וסופר ורוח הבריות נוחה הימינו** geschlossen.

M. 33.

Leichenstein des Josua, S. b. Salomo.

M. b. J. 1659.

הרר יהושע עבריל חזן בר שלמה
 פה ניתן לקבורה • חזן חסיד הרר
 עבריל נקרא • וי לחסרון דלא
 הדרא • היה מלומדי משניות
 ובקופה תלמיד חורה • ועם
 מבקרים לקצירא • ובעוסקים
 בקבורה • ועם עושים בערר
 יומא דכיפורא • ורגיל בחעגיה
 ובמקוה לטהרה • האקע ומוהל
 ונאמן לצבורא • צדקה פיזר
 לחסורי מהסרא • רדף שלום
 ורכים השיב מעבירה • נקבר יום
 א ב שבט תיש ליצירא הנצבה

Im Jahre 1656 copirte der Vorfänger Eberle auf Anordnung des damaligen Rabbiners Simson Bacharach die Namen der Märtyrer aus den Judenverfolgungen von 1628 und 1629 in Polen und Rußland, die noch jetzt bei der Todtenfeier über die Märtyrer von 1096 gedacht werden. Die Abschrift ist auf Pergament und dem Memorialbuch beigeheftet. Die Unterschrift der Copie lautet: **אני החזן אברהם עבריל מזראג**. — In der Stelle des Memorialbuches, wo seiner erwähnt wird, heißt er: **יהושע אברהם עבריל**. — Sein Vorgänger im Amte war M. Miba b. Tobia ha-Levi, der 1651 starb; er fungirte also acht Jahre. — Ueber die Etymologie von **חזן** s. meine Aphorismen im P. M. d. Orients 1849, col. 624.

M. 34.

Leichenstein der Phęga, T. d. Jona.

M. d. J. 1666.

* * * * *

גברתנית עצומה צנועה חמימ'
 בית חסידה נעימה במעשים
 שלימה בלי פגימה פיגא שמה
 בת הקצין ר' יונה מק נהראל
 היתה אלמנת הרב המוכהק
 מהרר משה כץ אב בר דק
 מיץ ובחשון חכג נישאת
 להרב מהרר שמשון דרשן
 אב בר דקהלתינו ונפטר
 במגיפה בשבת חוון ו אב
 שנת חכו לפק הנצבה

Phęga, Tochter des Jona Dischwitz in Mural, war die Wittwe des Moses Mural, Rabbiner in Metz; 1663 verheirathete sie sich zum zweiten Male mit Simson Bacharach, Rabbiner in Worms (s. No. 35) ⁽¹⁾. Ihr Sohn war der bekannte Arzt und Philosoph Tobia, Verfasser des מועשה טוביה. Ein zweiter Sohn aus erster Ehe hieß Jebidia Gottlieb. Ihre zweite Ehe blieb kinderlos. Das Memorialbuch gedenkt ihrer mit großem Lobe.

M. 35.

Leichenstein des Rabb. Simson Bacharach.

M. d. J. 1670.

הגאון הגדול הרב רבינו משה שמשון ⁽²⁾

⁽¹⁾ Chawat J'air Bl. 258, S. 2. gibt ungenau das Jahr כ"ה = 1664 als das Jahr der Verheirathung der Phęga an.

⁽²⁾ Diese Zeile bildet einen Halbkreis.

פה

נשמן מנון • הרב
 שנון • ארו בלבנון • גפן
 פורחת • במערין המדינה •
 ובפראג העדינה • קנה בינה •
 ידיו יורה • שורש פורה • והיא
 כפורחת • האריך מעניה • זמן
 הדרשנות עם הרבנות ארבעים
 ואחת • הגאון מוהרר שמשון
 בן הגאון מוהרר שמואל נפטר
 בשבת ערך אייר תל • תנצבה

Rabbi Simson Bacharach wurde 1607 zu Paritz geboren. In seinem 8. Jahre verlor er durch den Tod seinen Vater Abraham Samuel Bacharach (s. ob. No. 30). So drückte das Geschick schon dem Lebensmorgen unfres Simson das Siegel der Entbehrung auf, die, wie wir sehen werden, nur allzusehr durch den größten Theil seines Lebens ihm zu Theil wurde. — Einige Wochen nach dem Tode seines Vaters kehrte er mit seiner Mutter Chawa von Alsbach, wohin er mit seinen Eltern geflohen war (s. ob. No. 30.), nach Worms zurück. Hier lebten Mutter und Sohn sechs Jahre und gingen alsdann 1621 nach Prag, der Vaterstadt der damals noch jungen, dreißigjährigen Wittve. — Im Jahre 1627, in seinem 20. Jahre, verheirathete sich Simson mit Dobrasch, einem Mädchen aus Brody, welche Stadt er zum ferneren Aufenthalte sich wählte. Doch schon im ersten Jahre seiner Ehe kamen schwere Zeiten über jene Stadt; die Furie des 30jährigen Krieges wüthete mit aller Furchtbarkeit in Galizien, sein Schwiegervater wurde als Geißel fortgeführt, und er selbst, verarmt und in Schulden gerathen, flieht nach Mähren, wird in seinem 22. Jahre Rabbiner in Weibing, ein Jahr später Rabbiner in

Leipnitz und verfaßte daselbst mehrere Werke. 1) Ein Werk haggadischen Inhalts über den hundertneunzehnten Psalm, das jedoch nur bis zum Buchstaben **ד** gelangte. — 2) Ein Werk halachischen Inhalts über den Asscheri, welches jedoch nur auf 12 Tractate sich ausdehnte, und 3) Ein Werk unter dem Namen: **שבילי פתח**, das 36 Pforten (**שערים**) enthalten sollte, aber nur die Zahl 5 erreichte. Alle diese Unterbrechungen seiner geistigen Thätigkeit sind nur die bedauernswerthe Folge der Mühen und Verfolgungen, die er in jenen trüben Zeiten zu erdulden hatte. In Leipnitz wurde er sogar verhaftet und ins Gefängniß gebracht. Ein Jahr später, 1632 gelang es ihm nach Prag zurückkehren zu dürfen; aber nur neue Leiden waren es, die er mit den alten vertauschte. Jener furchtbare Krieg wüthete in Böhmen auf das Furchtbarste, und Prag erfuhr besonders in den Jahren 1637 und 1638 die meisten Schrecknisse jener blutigen Zeiten. In seinem 35. Jahre, d. i. 1642, wird er als Prediger (**ש"ד**) der israel. Gemeinde zu Prag angestellt und in seinem 43. Jahre, d. i. 1650, als Rabbiner nach Worms berufen. Hierher begleitete ihn seine 65jährige Mutter, die einst in glücklicheren Tagen, in ihrem 22. Jahre, an der Seite ihres jungen Gemahls von dem Ufer der Moldau an die schöneren Ufer des Rheines kam; doch diese Schönheit vermochte nicht mehr, sie zu fesseln — denn das Einzige, was ihr den Boden theuer und heilig machen könnte, das Grab ihres Mannes, war nicht in Worms. — Eine mächtige Sehnsucht zog sie nach der, dem ganzen Israel heiligen Stätte, nach Jerusalem; 1651 unternahm sie die schwierige und gefährvolle Reise, doch erreichte sie ihr Ziel nicht; sie starb im selben Jahre in Sofia in Bulgarien. (s. ob. S. 55)

Simson verlebte hier, was seine Stellung als Rabbiner anbelangt, ruhige und glückliche Tage. Von den Kindern aus seiner Ehe sind uns bekannt seine verheirathete Tochter Hendlen,

seine wahrscheinlich unverheirathet gestorbene Tochter Lea, (deren beiden das Memorial-Buch gedenkt) und sein Sohn Chajim J'air. Seine Gattin Dobrasch starb ihm den 11. Adar 1662. Er heirathete hierauf 1663 seine zweite Gattin Phega, Wittve von Moses, Rabbiner in Mek, die aber schon nach einigen Jahren, 1666 in einer grassirenden Seuche starb. Simson lebte hierauf noch 4 Jahre und starb, nachdem er das hiesige Rabbinat 20 Jahre bekleidet hatte, im Jahr 1670. Sein Wunsch, den er in seinem letzten Willen der Gemeinde zu erkennen gab, nach welchem sein Sohn Chajim das Rabbinat übernehmen sollte, ging nicht unmittelbar in Erfüllung (s. unten No. 38.). Das Epitaph auf seinem Grabstein ist von Chajim verfaßt. Das Epitaph, das Simson selbst für sein Denkmal verfaßte, wurde erst nach seinem Tode unter seinen Papieren aufgefunden und ist im Chavat J'air Bl. 274 S. 2. abgedruckt.

Unserm Simson gehören viele Gutachten in der von seinem Sohne edirten Gutachten-Sammlung **חוט השני** ⁽¹⁾; eine Vorrede zu einem ungedruckten Werke **המאור**, welche hinter dem **חזקוני** abgedruckt ist, wo sich auch mehrere Gedichte aus einer von Simson verfaßten Gedichtsammlung befinden. — Im hiesigen Memorialbuch, das in der Synagoge aufbewahrt wird, ist eine von Simson angefertigte und von Eberel copirte Zusammenstellung der Märtyrer von 1628 und 1629, die hier zweimal im Jahre, am Sabbath vor Schebuoth und Sabbath vor Tische be- (Ab.) bei der Todtenfeier gedacht werden s. ob. S. 61. Jene Gedichtsammlung besitzt der hiesige Hr. Rabbiner im Manuscript, aus welcher ich ein bis jetzt noch ungedrucktes Gedicht hier veröffent-

(1) Da das Werk Gutachten von Abr. Sam. B., Simson B. und Chajim B. enthält, sollte es ursprünglich **חוט השולש** heißen; nur die Bescheidenheit des Chajim gab ihm den Titel **חוט השני** (s. die Einleit. 3. Werke).

liche. Es wurde von Simson im Jahr 1656 beim Abgang Chajim's nach Coblenz verfaßt. Ich gebe es punctirt.

חרוזות אלו יסדתי לכבוד אחיבני בני ר"ח כשנפרד
משלחני לשלום מצד ימין עולה חתימתי בר"ת ומצד
שמאל פסוקי חיים לסיים ע"ד א"ב וסדרתים על הכוס
לכבדו.

שִׁמְעֵנִי בְּנִי! קַח בְּרַכְתִּי הַיּוֹם
אֵינִי שׁוֹמֵר הַזְכָּרָת חַיִּים •

שְׁלוֹם אֶחָדָה יָאִיר בְּצִהְרֵי
בְּאַרְחֵ-צִדְקָה הַיּוֹם •

וְאִמֹּר לָךְ: בְּדַמִּיךָ הִי הִנֵּה מִצִּינִים
פָּנִים בְּאֵר מִים חַיִּים •

נֹכַח ד' דִּרְבֵּךְ לְשֵׁם שְׁמִים
דִּרְבֵּךְ עֵץ הַחַיִּים •

בֹּרֵא יוֹמָן פְּרִנְסָתְךָ כְּפָלִים
הוּא חֶלְקְךָ בַּחַיִּים •

נִפְשֶׁךָ בְּטוֹב תָּלִין וְרַחֲבַת-נְדָרִים
וְיִסִּיפוּ לָךְ שְׁנוֹת חַיִּים •

מִגְדָּל-עוֹ שֵׁם ד' שָׂא עֵינִים
זָכֹר יִצְרִינִי לְחַיִּים •

הָעֵת גִּדְּמָא לְבַקֵּשׁ בְּשִׁפְתֵיךָ:
חֲתָמֶם בְּסִפְרֵי חַיִּים!

רֵצוֹן יוֹצֵר לַעֲשׂוֹת כְּלִי עֲצָלָתִים
טוֹב לְאָרֶם בַּחַיִּים •

הַחַיִּים צָרִיף אִישׁ - הַפְּנִים
 יִבְחַר אֶל כָּל-חַיִּים;
 אֲבָל הַחוּרָה מִכְרֹת בְּרַחֲבוֹתֶיהֶם;
 כִּי מִצְאֵי מִצְאָה חַיִּים!
 כֹּחַ רָדִיתָ יוֹם וְלַיְלָה וּבֵין הָעֲרֵבִים
 לְהַתְהַלֵּךְ לִפְנֵי אֱלֹהִים בְּאוֹר חַיִּים.
 הֵם יַחְבִּימוּךָ וַיְבָרְכֶיךָ לְקֵנִים:
 מִי הָאִישׁ הַחֲפִיץ חַיִּים.
 שְׂכָלְךָ תִּטְרִיחַ וְתַפְּדָה בֶּה דִּימָם
 גִּתְחִי לִפְנֵיךָ אֶת חַיִּים.
 מִצּוֹת וּמִטְוֵהוּ מִתְנִים
 סוֹר מִשְׁאֵל מִטְהָה אֶרֶח חַיִּים,
 וְעֲלִיךָ יִזְרַח אוֹר ד' לְחַיִּים
 עֲשֹׂר וּבְכוֹר וְחַיִּים. —
 אֲלֵיו חֲשַׁלְךָ יִתְבָּרַךְ וְתִקְוֶה אֶפְיִים
 כְּנִי מִלֶּךְ חַיִּים.
 כְּנִי שְׂבַע רְצוֹן עֲמוּסֵי מַעִים
 צִדְקָה וְחֶסֶד יִמְצֵא חַיִּים.
 כְּרֹאֵי בְרִכַת רָחֵם וְשִׁדִּים
 קְרוֹשׁ יֹאמֶר כָּל-הַכְּחוּב לְחַיִּים.
 כְּבִית פֶּרֶץ יִהְיֶה בֵּיתָה קֵנִים
 רָאָה עִם אִשָּׁה חַיִּים.
 זִכָּר מִדְּחִיךָ יִהְיוּ לְבִרְכָה רְאוּם
 שִׁבְחָה אֲנִי אֶת חַיִּים.

לְמוֹסֵר אֶבְיָה הָיָה אֲוֹנִים
 הַתּוֹרַת חֲכָם מְקוֹר חַיִּים •
 חֶזֶק וְשִׁתָּה כּוֹסֵי פִי שְׁנִים
 וְהַפּוֹדָה בָּהּ וְהַאֲמֵר: לְחַיִּים!
 וְאַמֵּן בְּמוֹט פְּאֶרְוִים עָלֵי מִים
 אֶתְּהָ אֲחֻכֵּי בְּנֵי ר' חַיִּים!
 אֲמֵן לְשִׁנָּה הַבָּאָה בִּירוּשָׁלַיִם
 הַדְּבָקִים בְּד' אֶלְחִיקֶם חַיִּים!
 הֵן אֵלּוּל פִּרְשֵׁת וּבַחֲרַת בַּחַיִּים
 לְפִרְט שְׂמֹחַ חַיִּים

№ 36.

Leichenstein des Ahron, S. d. Sechseffel.

ℳ. d. J. 1671.

הָרַר אַהֲרֹן זֶל מִגְרוּשֵׁי הַמִּילְבוֹרֵג ⁽¹⁾
 קִינָה אֲרִימָה לִיצִיאַת
 נִשְׁמָה שֶׁל הָרַר אַהֲרֹן
 בֶּר יַחֲזָקָאֵל אֱלֹהֵי גִידֵל
 כְּבִיתוֹ יְהוֹם וִיהוּמָה פֹּזֵר
 נָתַן לְכָל רַעֲב וְצָמ • • • הִיָּה
 פִּרְנֶם בֶּקֶ"ק הַמִּילְבוֹרֵג עַד
 שְׁנֵה־גִרְשׁוֹ הִיְהוּדִים שְׂמָה
 וְנִפְט' פֶּה זָקֵן וְשִׁבְעַת יָמִים
 בְּיוֹם בִּזְוֹן תִּשְׁרִי חֵלָא לִפְקֵי

(1) Die erste Zeile bildet einen Halbkreis.

Thron, Vorsteher der Gemeinde in Hammelburg, mußte mit seinen Glaubensbrüdern, vertrieben aus ihrer Heimath, an andern Orten Zuflucht nehmen; Thron fand sie in Worms und suchte Trost in seiner Religion, obwohl sie der einzige Grund seiner Leiden gewesen ist. — Vaterlandslos wollte er ein Vater denen werden, welche elternlos der Hülfe bedurften, und so erzog er zwei Waisen in seinem Hause und suchte auch sonst mit seinem Vermögen die Leiden Anderer zu lindern, ihre Thränen zu trocknen. Ergrant in diesem gottgefälligen Wirken, kehrte er zur schönern Heimath wieder, wo Frieden das Gebiet begränzt, Liebe jeden Ankömmling ohne Unterschied des Glaubens in die inneren Räume einführt und Seligkeit die Erdenleiden vergessen macht.

№ 37.

Leichenstein des Jussa Schames.

A. d. J. 1678.

הָרַר
 יוֹפֵא שְׁמֵשׁ הַלּוּי
 זַע"ל הוּא הָיָה שְׁמֵשׁ
 וְסוֹפֵר וְנֶאֱמָן הַקְּהֵלָה
 פֶּה וּרְמִיּוֹשָׁא שְׂכוּשִׁים
 שָׁנָה וְהָיָה עֲנִיו וּבַעַל מַ
 אֲהוּב וְנוֹחַ לְבִרְיוֹת נֶפֶט
 בְּשֵׁט בְּיוֹ שֶׁקַּיָּג שֶׁבֶט
 תִּלָּח לִפְקֵי חֲנֻצָּבָה

Dieser Stein war stets ein Gegenstand der besondern Aufmerksamkeit für hiesige Besucher des Friedhofes, und schon vor mehreren Jahren sind einzelne Theile desselben (Namen und Datum) angeschwärzt worden. Siphthach Jussa b. Naphtali

ist der Verfasser des wohlbekannten Mase Nisim-Buches. Dieses erschien zuerst in hebräischer Sprache (Frankf. a. d. O. 1702, 8°), ist aber zu selten geworden, und es befindet sich von dieser ersten Ausgabe ein Exemplar auf der Bibliothek zu Oxford. Später gab ein Sohn des Verfassers, Elieser Liebermann, das Buch in jüdisch-deutscher Sprache, verbunden mit מעשי יי (Amsterd. 1723, 4°) heraus, worauf ferner das Buch einige Auflagen erlebte, so zu Homburg 1725 8° und Fürth 1767 8° welche letzte Ausgabe ich benutzte. — Das Buch enthält 25 Wundergeschichten, die in Worms sich zugetragen, die aber nicht chronologisch geordnet, und außerdem durchgehends mit einem Nimbus erdichtender und ausschmückender Phantasie umgeben sind, so daß zuweilen das eigentlich Geschichtliche nur mit Mühe herausgefunden wird. Obwohl nun dieses Buch von bedeutenden Autoren (Jechiel im S. ha-Dor.; Junz i. a. O. u. N.) benutzt wurde, so ist es dennoch für chronologische Data sehr unsicher und mitunter völlig fehlerhaft. Sieh ob. No. 6 und No. 22. — Auffallend ist folgende Stelle in der 10. Geschichte, wo es heißt: „Ich (Rabbi Zuspa Schames) habe selber oft die zwei Mezeboth gelesen, steht auf (Meharam sein Mezebah) daß er“ u. s. w., und gerade hier sind die Data höchst unklar und ungenau angegeben. Das Jahr שפח (= 1628) für die Gefangennehmung des R. Meier aus Rothenburg ist offenbar ein Druckfehler.

Zuspa verfaßte ferner ein Moralgebieth (שיר מוסר), welches (Amsterdam 1690) auf einem Folioblatt gedruckt wurde. Ungebrucht ist ein Commentar von ihm, פירוש לקוטי יוסף über alle Gebete des Jahres, worüber das Memorialbuch berichtet. Auch verfaßte er eine Tschina für ערב רח אדר, welche die hiesige חכרת קברנים bei Setzung der Leichensteine verrichtet. Diese Tschina zeichnet sich mehr durch den Inhalt als durch den Styl aus.

Die Angabe von Fürst (Bibl. jud. II. S. 116), daß Zuspä 1690 nach Worms gekommen ist, steht offenbar im Widerspruch mit der Angabe des Epitaphs; sicher sind vielmehr folgende Data. Zuspä besuchte die Gesehiba zu Fulda unter dem damaligen Rabbiner Pinchas (Horowitz) i. J. 1620 (s. Maase Nisim 1. Erz.); i. J. 1623 kam er nach Worms (ibid. 1. u. 12. Erz.); hier war er länger (s. Memorialbuch Bl. 45. S. 1) als 30 Jahre Synagogenbiener (desßhalb sein vulgärer Name R. Josef Schames) nehmen wir nun an, daß er nicht jünger als 20 Jahre alt gewesen, als er die Gesehiba in Fulda besuchte, so hätte er 55 Jahre in Worms gelebt, 30 Jahre und darüber das Amt eines Synagogenbieners verwaltet und ein Alter von wenigstens 78 Jahren erreicht. —

Zuspä hatte mehrere Kinder, von welchen außer dem gedachten Elieser noch folgende im Memorialbuch erwähnt werden, zwei Töchter, Tamar (starb Freitag, den 17. Elul 1666) und Mindlen (starb Dienstag, den 5. Siwan 1723), und ein Sohn Jacob (starb Sonntag, den 9. Cheschwan 1667). In jenem Buche wird sein Titel: **סופר ונאמן ושמע** angegeben.

№ 38.

Leichenstein des J'air Chajim Bacharach.

M. d. J. 1702.

הגאון מוהרר חיים בכר . . . וצל
הנה גדולה
אימה וחשיכה נופלה
מגניזת המאור ואסיפת
רבינו רבחה הלחלת שמעו
נשמע בחורה ובחכמה
בעקבי אשר עליו העורה ננעלה

יאִיר נתיב בחיבוריו והשובותיו אשר
 השיב לכל נפש משבלת חיים הם
 למוצאיהם עזר והרופה ורב תועלה
 הָהָ מוֹ הגאון מוֹהרֵר שמעון יאִיר חיים
 בכרך וצֵל אשר היה אב בר ומִין פה
 וורמיישא ובקֶק מענֶן ובקקאבלענֶן
 נהבקש בישיבה של מעלה ביום א
 באחד לחדש טבת שנה חמושה
 אלפים וארבע מאות וששים
 ושתיים ליצירה תהא נשמתו
 צרורה בצרור החיים עם שאר
 צדיקים בנן עדן אמן

J'air Chajim Bacharach ist 1628 in Mährisch-Brod
 geboren. In seinem 23. Jahre (1651) erhielt er die rabbinische
 Autorisation (מורינן) von deutschen Rabbinen und predigte mit
 großem Beifall während der Messe 1652 zu Frankfurt am Main.
 Vier Jahre darauf, 1656 wird er Rabbiner in Coblenz; hatte aber
 gegen Ende seiner Contractzeit 1660 großen Streit mit seiner
 Gemeinde, weshalb er Coblenz verließ und nach Mainz ging. Von
 da kam er zu Anfang des Winters 1670 nach Worms und
 wurde Mitglied der Gemeinde. — Ungefähr vier Monate darauf
 war ein Stadtbrand in Worms, wodurch er den größten Theil
 seines Vermögens verlor, und da bald darauf, noch in demselben
 Jahre, sein Vater Simson starb, so hoffte er als Rabbiner seinem
 Vater im Amte zu folgen, welcher Hoffnung er um so mehr sich
 hingab, als sein Vater diesen Wunsch in seinem letzten Willen
 durch ein Schreiben an die Gemeinde kund that. Doch die Wahl
 traf nicht unsren Chajim, sondern einen andern, Ahron Tomim
 (stirbt 1690 den Märtyrertod in Krakau, seine Frau Sara Dsnat
 Ester starb den 14. Schebath 1686; seine Tochter Sara Milka

ben 10. Tamus 1686), und zwar aus dem Grunde, weil die Gemeinde den Ufus befolgte, kein Gemeindemitglied als Rabbiner anzustellen. Chajim hatte nun Jahre des Mangels und der Entbehrung und lebte nur dem Studium, worüber sich obengedachter Ahron in seiner Begutachtung des Werkes **חוק יאיר** von Chajim mit dem höchsten Lobe äußert. 1690 war eine furchtbare Zerstörung in Worms (siehe Lange, Geschichte und Beschreibung der Stadt Worms S. 49.), und Chajim flieht den 13. Siwan nach Frankfurt am Main. Hier gab er die beiden Werke **חוט השני** und **חוק יאיר** heraus. — Das erste Werk enthält Gutachten seines Großvaters Samuel, sowie seines Vaters Simson und nur die wenigsten von ihm selbst. Das zweite Werk, ebenfalls Gutachten enthaltend, zeigt von seiner tiefen talmudischen und mathematischen Gelehrsamkeit. Er schrieb noch zwei andere Werke **עץ החיים** und **מקור חיים**, von welchen aber nur die Vorreden hinter dem **חוק יאיר** abgedruckt wurden. Letztes Werk enthält außerdem noch viele hebräische Gedichte, größtentheils von seinem Vater bei Gelegenheit mannigfacher Familienereignisse verfaßt. Gegen Ende seines Lebens kehrte er nach Worms zurück und stirbt hier, in einem Alter von 74 Jahren, am 1. Tebet 1702. Die Dauer des Rabbinats, welches Jair Chajim in Worms bekleidete, läßt sich aus folgenden Daten annäherungsweise bestimmen. Ahron Tomim wurde, wie erwähnt, unmittelbar nach dem Tode Simson's zum Rabbiner gewählt. Wie aus dem Memorialbuch hervorgeht, war er noch 1686 bei dem Tode seiner ersten Frau in Worms. In einem Gutachten (abgedruckt im **אנן השם** S. 65) berichtet Ahron aus Hamburg vom 17. Siwan 1689, daß er auf seiner Reise nach Krakau begriffen sei und von der Gefahr, in welcher Worms sich befinde, gehört habe. Nehmen wir nun an, daß Jair unmittelbar nach dem Abgange Ahron's zum Rabbiner in Worms gewählt wurde, so war er damals bereits 61

Jahre alt und bekleidete, mit Einschluß der Zeit seiner Anwesenheit in Frankfurt, das Rabbinat nominell wenigstens 13 Jahre; wann er von Frankfurt zurück kam und das Rabbinat factisch wieder antrat, konnte ich nicht ermitteln. Jedenfalls ist in der Begutachtung von Joseph Samuel, Rabbiner in Frankfurt, welche dem חות יאיר vorgedruckt ist, die Angabe: היה ר"מ ואב"ד בילדותו, die Angabe: היה בוקנתו בק"ק irrthümlich und muß lauten: וזכרנו וזכרנו — Er hinterließ keinen Sohn, nur eine Tochter Dobrasch. Seine Frau Sarlan starb ein Jahr nach ihm (s. No. 39.) Das Memorial-Buch fügt seinem großen Titel die Worte hinzu: והיה סופר מזהר ופייטנר והיה לו קול נעים בימי נעוריו היה משמח אלהים ואנשים בימים נוראים.

№ 39.

Leichenstein der Sarlan Bacharach.

A. d. J. 1703.

הרבנית שרלן אשת הרב מוהרר חיים בכרך (י)

האבן

הואת שמתי

מצבה עלי קבר

אשה חשובה

אשת חבר ובת גברא רבא

לבה השכימה והעריבה

בערב היא באה ובבקר היא

שבה כפה פרשה לעני ברוח

נדיבה הן הרבנית המשכלת

(י) Die erste Zeile bildet einen Halbkreis.

מרת דינה שרלן בת הרב
 מוהרר משלם אליעזר
 ונסמן ברילין זצ"ל נפטרה
 בשט' ביום ד' כב טבת שנת
 תס"ג לפק הנצבה עם שא
 צדקניות בנן עדן • אמן

Sarlan war die Gattin des Fair Chajim Bacharach und eine Tochter des Eliezer Brilin, Rabbiner in Fulda. Sein Namen lautete vollständig יוסמן ברילין משולם אליעזר. Ihr Bruder Isaac Brilin war Rabbiner in Mannheim.

№ 40.

Leichenstein des Rabh. Naphthali Hirsch Spig.

u. d. J. 1712.

הגאון מהורר נפתלי הירש שפיץ אבד פה ק"ק ווירמישא (1)
 הנה גדולה אימה וחשיכה נופלת
 מגניזת המאור ואסיפת רבינו רבתי
 היללה יללה רבה שמוע נשמ' בחור'
 ובענוה כעקביא אשר עליו העזרה
 ננעלה חכמתו בחיבורו ובתשובותיו
 אשר הישיב נפש משכלת ספר
 מלא רצון על השם עזר ותרופ'
 ה'ה מו' אבד מהורר הירש בן
 כהר משה זל נתבק' בישיב' ש"מ

(1) Die erste Zeile bildet einen Halbfreis.

בשם מו אלול ונקבר יו בו חעב
לפ' חנצבא עם שאר צדיקי' שבנע"א

Rabbi Abraham Naphtali Hirsch Spitz sechsten Werke:

1) מלא רצון, Novella's zu 45 talmudischen Tractaten (Erstf. a. M. 1710 f.); — 2) ירושת נפחלי über schwierige Stellen der Tesaphet, zum Theil dem erstern Werke beigegeben; — 3) ברכה נפחלי, Gutachten über Ritualien; — 4) ירושת דרום; — 5) ירושת ים; — 6) שבע רצון und 7) שרה נפחלי. Die letzten fünf Werke sind nicht gedruckt worden. Das erste Werk מלא רצון ist auf Kosten des Abraham Spitz, Bruder des Verfassers, herausgegeben. In diesem Werke ist auf dem 4. Blatt (nach der Vorrede) unter der Ueberschrift: בשבעים לשונות שנויים נימנים, in alphabetischer Ordnung eine interessante Zusammenstellung der 70 hermenentischen Formen gegeben, welche dem talmudischen Idiom angehören und vom Verfasser mit Nachweis der talmudischen Stellen angegeben sind. — Aus der Vorrede des gedachten Werkes, die 1710 geschrieben wurde, lassen sich folgende Data entnehmen. In seinem 23. Jahre übernahm Hirsch das erste Rabbinat in einer mährischen Gemeinde; 1692 war er Dajan in Nicolsburg; 1704 geht er nach Worms und sagt 1710 (Abfassungszeit der Vorrede), daß er nah an 40 Jahren Geschiboth unterhalten habe; hiernach muß er ein Alter von nah an 85 Jahren erreicht haben. — In Worms war er 8 Jahre Rabbiner. — Sieben Jahre, von 1703 bis 1710, arbeitete er an seinem eierten Werke. — Seinen Söhnen und Schülern gebot er während des Trauerjahres nach seinem Tode, täglich ein Pensum von einer oder zwei Seiten aus seinem Werke zu studiren. In der ersten Ausgabe der מנני ארץ (Dyhrenf. 1692), befindet sich eine Begutachtung von Hirsch.

M. 41.

Leichenstein des Rabb. Menachem Mendel

Rothschild.

M. d. J. 1732.

פה
נקבר הרב אב"ד
מפה מהרר מנחם
מענדל שהי' מקדמת דנא
אב"ד במדינ' באמבארג
ומדינ' בארייר ונתקבל לאב"ד
במדינ' העסין בן הגאון אב"ד
רמדינת ווירצבורג ואב"ד דק"ק
פרידבורג והמדינ' החסיד מהורר
שלמה זלמן רוטשילט זצ"ל נפטר
בליל א' ונקבר למהרתו י' ב' יג'
חשון תצב ל' תהא נשמתו צרורה
בצרור החיי' עשצושבגע

Nach dem Memorialbuch war Mendel Rothschild mehrere Jahre Prediger in Prag, hierauf Rabbiner in Bamberg, später Landrabbiner von Hessen und zuletzt Rabbiner in Worms, wo er nah an 14 Jahren das Rabbineramt bekleidete. — In jenem Buche lesen wir: Mendel war ein bedeutender Talmudist, der Abbala sehr mächtig und verfaßte viele Werke (die aber ungedruckt blieben). Er fastete mehrere Jahre alltäglich, schenkte in die Synagoge eine Torarolle mit einem Vorhang vor der Bundeslade, auch einen messingnen Leuchter, auf welchem an Sabbat- und Festabenden Lichte angezündet, und die Kosten hierfür zum Theil von den Zinsen der unterlegten 50 Gulden bestritten werden sollten.

Auf dem Leuchter, der noch gegenwärtig in der Synagoge benutzt wird, findet sich nachstehende eingravirte Handschrift:

זאת נדב מורינו ורבינו הרב אבד מפה מוהרר מנחם
מענדל אשכנז בן הגאון אב"ד רמדינות ווירצבורג ואב"ד
דקק פרידבורג והמדינות החסיד מוהרר שלמה ולמן
רוטשילט וצל חצב לפק

Die weltberühmte Familie Rothschild gehört, nach Angabe Pollak's in der Vorrede seiner Ausgabe des Schem ha-Gedolim der Familie unsres Mendel an, weshalb es nicht überflüssig erscheinen mag, wenn ich hier nach dem Werke: **אני בלכ ים** (Fürth 1766, 4^e) die Stammtafel der Familie Rothschild, so weit sie unsren Mendel betrifft, gebe.

Isaac Rothschild (Vorsteher in Frankfurt am Main.).

Salomon Rothschild (Rabbiner in Würzb. u. Friedb.).

Mendel Rothschild (dessen Epitaph oben gegeben ist).

Salomon Rothschild (in Dettingen).

Boas Raphael Rothschild (Verfasser obigen Werkes).

Boas fügt hinter Isaac noch die Worte hinzu: **מנוע הירום** ומדות אשר מעולם אנשי השם; es ist somit die Familie Rothschild nicht nur eine der berühmtesten, sondern auch eine der ältesten in Israel. Dieser ruhmreiche Name ist nicht nur auf allen den Gebieten der Erde, wohin Kultur und Industrie zu den Menschen gedungen, bekannt, sondern auch in den fernen Steppen Afrika's gedenkt der arme Glaubensbruder in Verehrung und dankbarer Erinnerung des Namens: „Rothschild“. Sieh den Bericht: „Les Israélites de Laghouat“ in den „Archives Israélites“ Jahrgang 1854, S. 216.

№ 42.

Leichenstein der Dobrasch Bacharach.

A. d. J. 1736.

הוקנה אשה חשוב' מרת דאברש אשת שלמה אופנהיים⁽¹⁾
 פה נמנה אשת חיל • צדקה
 עשתה כאביגיל • מעמה כי טוב
 סחרה • צנועה היתה בדבורה •
 מעשיה היו נעימה • כל כבודו בת
 מלך פנימה • כל ימיה הלכה בדרך
 ישרה • מצותה שמרה בבוקר ובערב
 בכה הלכה ותפלתה בכוונה עשתה
 ה' מרת דאברש בת מורינו ורבינו
 יאיר חיים זצ"ל הלכה לעולמה נפטרה
 בשם טוב ונקברה ביום ג' שבט תצו
 לפק תנצבה עם שארי נשים צדקניות
 שבגן עדן אמן

Dobrasch war die einzige Tochter des J'air Chaj. Bacharach. Sollte sie nach üblichem Gebrauch den Namen der verstorbenen Großmutter erhalten haben, so hätte sie kein höheres als ein vier und siebenzig-jähriges Alter erreicht, denn die Mutter des Chajim starb 1662. — Der Schreibfehler כבוד in der fünften Zeile für כבורה zeigt, daß man schon im vorigen Jahrhundert nicht mit aller Sorgfalt die Epitaphien besorgte, ein Tadel, der unsere Zeit in weit höherem Grade trifft. —

(1) Die erste Zeile bildet einen Halbkreis.

№ 43.

Leichenstein des Salomon Oppenheim.

א. ב. ג. 1737.

הוקן כמר שלמה אופנהיים⁽¹⁾
 זאת
 המצבה הוקמה לראש
 גברא אשר הלך בחמים • מעשיו
 ומשאיו ומחננו היו באמונה שלמה
 השבם והערב התפלל תפלתו בכה
 בכונה ובנעימה • ועוסק בחק לנה
 יותר מארבעים שנים • ה"ה כמר
 שלמה בן הר"ר משה שניאור זצ"ל
 נפטר ונקבר בשט' כיום כ"ו אדר
 ראשון שנה חצו לפק הנצבה עם
 שארי צדיקים בגן עדן אמן

Salomo war der Gatte der Dobrasch (s. vor. Nummer)
 und so Schwiegersohn des J'air Chajim Bacharach. Die Familie
 Oppenheim gehört zu den ältesten der hiesigen Gemeinden, s. ob.
 Nr. 19. Obiger Stein, neben dem der Dobrasch, befindet sich
 auf dem Rabbinerplatz.

№ 44.

Leichenstein des Rabb. Moses Brod.

א. ב. ג. 1742.

פה
 אמו"ה אב"ד
 מהורר משה ברודא זצ"ל

(1) Die erste Zeile bildet einen Halbkreis.

נפלה חשיכה גדולה ואימה
 על פטירת רבינו משה
 פניו כפני חמה חמה עזה חשכ'
 עולם בהעדרו פנה זיוו פנה הדרו
 הדרו ונוגה נוח חכמתו בחוץ
 תרונה בהיותו אב"ד בק"ק הענה
 והיה להם למשען ומשענה ומש'
 נחבל לאב"ד בק"ק כומבורג ומש'
 יפצו מעיינותיו מעיינות החכמה
 ואור תורתו פה זורחת ואותיות
 פורחת ואותנו הניח לא נחוח באשר
 נצחו העליונים את התחתונים
 וניקח מחמד עינינו תפארת
 ראשינו הוא ניהו אדונינו
 מורינו ורבינו מהורר משה
 מו"ה בן מו"ה ה"ה הגאון החריף
 המפורסם מהורר אברהם ברודא
 אב"ד דק"ק פ"פ נפטר ונקבר ביום
 ב' ז' בחדש כסליו הקב לפק
 נחצבה ענשצ בעא

Dieser Stein ist der Höchste von sämmtlichen Denksteinen
 des hiesigen Friedhofes, er befindet sich auf dem Rabbinerplatze und
 ist am Fuße stark lädirt. Moses Brod war ein Sohn
 des weitberühmten Abraham Brod, der zuerst Appellant in
 Prag, später Rabbiner in mehreren Gemeinden, zuletzt in Frank-
 furt am Main war, und den 30. Nisan 1717 starb. — Die
 Familie stammt aus Mährisch = Brod. Unser Moses verfaßte
 Hagahoth zum **אשל אברהם**, dem Werke seines Vaters. Die
 Hagahoth führen den Namen: **אהל משה** (Frankfurt am Main
 1746, f.), hinter welchem Werke auch Novella's zu einigen Talmud-
 stellen von Moses verfaßt, abgedruckt sind. Er schien bemittelt

gewesen zu sein, da er seine Werke auf eigene Kosten drucken lassen wollte; sich das Titelblatt zum **אשל אברהם**. Das Werk wurde jedoch nach seinem Tode von seinem Sohne Saul gedruckt. Aus seinen Gutachtungen der Werke seines Schwagers, **חק יוסף** und **שרש יוסף**, geht hervor, daß Moses 1730 Rabbiner in **Bamberg** gewesen ist, er war also jeden Falls weniger als 12 Jahre Rabbiner in Worms. Seine Frau **הינדלא**, Tochter des Wolf, starb Dienstag den 7. Elul 1737, also 5 Jahre vor dem Tode ihres Mannes. — Obiger Stein ist mit Basreliefs versehen. Das erste Wort **כה** ist in erhabener Schrift.

№ 45.

Leichenstein des **Rabb. Hirsch Auerbach**.

A. d. J. 1778.

פ"ט

הרב המאח"ג החסיד הענין
מוהרר צבי הירש זצ"ל בן הנאון
מהו' זעליג אויערבאך זצ"ל
מבראד שהיה ר"מ בבח"מ
פה והעמיד תלמידים הרבה
ואח"כ נתקבל לאב"ד ולרב
דקהלתינו ובכלל הי' כאן מה
שנים כוכות וה' תנצבה עם
שארי צדיקים בגע' אמן
נפטר ונקבר בש"ט ביום א' ו'
אייר תקלח לפק

In Worms war Hirsch über 30 Jahre in der Klaus und 15 Jahre Rabbiner. Seine Frau Dobrasch starb Dienstag, den 3. Nisan 1778, also im selben Todesjahre ihres Mannes.

M. 46.

Leichenstein der Rosa Lewysohn, geb. Zendig.

M. d. J. 1852.

פ"ט

אשה מהוללה ויקרה, מוכתרת בכל מדה
 ישרה, הצנועה מרת רחל בת
 המנוח הרר יחזקאל. ז"ל אשת מו"ה
 ליב לעוויואהן נ"י נפטרה
 ביום א' כד תמוז ה'רי"ב לפק
 רעיתי את היית לי עטרת הפארת
 ומדוע עובתיני והחי נעדרת
 ורחת שמש, ובאת בצהרים
 אהה! מי יהיה לי עתה לעינים
 בת עיני, גדול כים שכרי עליך
 יחזק אל וינחם את בעל נעורך

Auf der Rückseite sind die Worte eingegraben:

Hier ruht in Frieden

Rosalie Lewysohn,

geb. Zendig

geb. zu Schmiegel, Herzgt. Posen

den 15. Ubbar 5586,

gest. den 24. Tamus 5612.

M. 47.

Leichenstein der Buna Bela, T. d. Isaac.

Ohne Datum.

זו מצבת קבורה
 מרת בונ' בילא

בת יצחק הנפטר
לעולמה בשם
טוב מנוחתה כוכר

Dieser Stein ist an Form und Schriftzügen dem in No. 3. gegebenen völlig ähnlich; in beiden ist die Schrift gedehnt und unschön, und da er auch in der Nähe des Letztern sich befindet, so mag er wohl ebenfalls ein hohes Alter haben. Das Epitaph ist nicht defect, dabei vorzüglich gut erhalten, da demnach das Datum schon bei der Anfertigung des Epitaphs gesetzt hat, so glaube ich vermuthen zu dürfen, daß der Stein eine lange Zeit nach dem Tode der Bela gesetzt wurde, wobei das Datum des Sterbejahres nicht mehr erinnerlich war. Was ihn aber jünger als aus dem 11. Jahrhundert erscheinen läßt, ist, daß er die horizontalen Linien zwischen den Zeilen nicht besitzt. Sieh ob. No. 2.



Nachstehende dreizehn Epitaphien nahm ich nach dem Beginne der Renovation der hiesigen Denkmäler auf. Bei dieser Gelegenheit wurden viele versunkene Steine gehoben, von welchen ich die interessantesten copirte.

№. 48.

Reichenstein des Isaac, S. d. Moses.

A. d. J. 1186.

כב באייר תתקמו
לפרט ביום מרגוע
נפטר ר' יצחק בר
משה הלוי יבא שלום
יניח על משכבו

Dieser Stein steht in zweiter Reihe hinter dem Stein No. 9. —

י"ב מרגוע bezeichuet hier den Sabbattag; auch ist der Schluß nicht uninteressant. Sieh ob. No. 13.

№ 49.

Leichenstein des Schneor, S. d. Elasar.

א. ב. ג. 1091.

תחנא לפרט
ביר בניסן
נפטר לעולמו
ר שניאור בר
אלעזר הלוי
נורו ערן

Zunz gibt dieses Epitaph (Zur Gesch. u. Lit. I. S. 404 Anm. f.), doch unvollständig und mit Umstellung des Datums, welches er daher gewiß nur aus dem Gedächtnisse niederschrieb. Ueber die häufige Erwähnung des Namens „Schneor“ im Memorialbuch s. ob. S. 42.

№ 50.

Leichenstein der Vorsängerin Urania.

א. ב. ג. 1275.

האבן הזאת הוקמה לראש
הזאת הגברת : מרת אורניאה
הבחורה החשובה הנבחרת
בת החבר ר אברהם ראש
המשוררים תפילתו לתפארת :
בהוד קולו בעד עמו בנעימת

עתה : והיא גם היא בקול ומרה
 לנשים משוררת בפיוטים
 ובעתה לה תהיה למשמרת
 ובששה באדר כיום א השלימה
 נפשה וכו כו היתה נקברת : בעדן
 חנייתה לטובה התי נזכרת •

Ueber den Namen אורניא and seine verschiedenen Schreibarten s. Bet Schemmel zu Eb. ha-Es. fol. 146, c. — Hier in Worms war bis vor etwa 15 Jahren zwischen der Männer- und der Frauensynagoge, die auf gleichem Boden sich befinden, eine 4½ Fuß dicke Mauer, in welcher nur einige schmale Lüken sich befanden, die außerdem noch mit einem Vorhang verhängt waren. Es ist demnach natürlich, daß die entfernt stehenden Frauen den Vorbeter in der Männersynagoge wenig, oder gar nicht hören konnten; in Folge dessen mußte eine unterrichtete Frau den Vorsängerdienst in der Frauensynagoge versehen, was auch von Seiten unserer Urania geschah. Schriftlich fand ich über den erwähnten Gebrauch Nichts verzeichnet, auch das Memorialbuch gedenkt der Urania nicht; doch ist hier die Sage über jenen Gebrauch allgemein verbreitet. — Der Stein befindet sich etwa 50 Schritt vom Eingang zum Friedhof entfernt und ist sehr gut erhalten. — Was das Datum betrifft, so gestehe ich, daß ich die Angabe von 1275 nicht als unfehlbar bezeichnen kann, um so weniger als der Titel החרב nicht so hohen Alters sein dürfte, allein es ist wohl anderseits nicht zufällig, daß in der 9. und 12. Zeile die Buchstaben ה punctirt sind, obwohl auch auf dem ת im ersten Wort der 7. Zeile ein Punct zu sehen ist: sollte das ת mitzählen, dann wäre der Punct auf dem zweiten ת in der 9. Zeile an rechter Stelle gewesen. Zu bedauern ist, daß das Memorialbuch sowohl über Urania, als auch über Abraham Nichts enthält.

№ 51.

Leichenstein des Jacob.

A. d. J. 1077.

זו מצבת יעקב
 הבחור הנפטר
 לעולמו בתחלו
 לפרט חנוח נפשו
 בצרור החיים

Dieses vorzüglich gut erhaltene Epitaph bietet mannigfaches Interessante dar. Es fehlt der Name des Vaters, ebenso die Angabe des Wochen- und des Monatstages und es hat eine von den stereotypen Formen gänzlich abweichende Schlußphrase. Ob **הבחור** Familienname, oder ein Beihort ist, läßt sich nicht bestimmen. Dieser Stein ist, wie man sieht, ebenfalls älter, und zwar um 9 Jahre, als der von Zunz, für den vermuthlich ältestvorhandenen, bezeichnete Stein. Ich bemerke noch, daß an unfrem Steine die für das 11. Jahrhundert charakteristische Horizontallinien nicht fehlen.

№ 52.

Leichenstein der Chana, T. d. Simson.

Unsichern Datum's.

זו מצבת מרת
 חנה בת שמשון
 כהן נפטרה
 בכב לפרט יד
 בכסליו תהא
 מנוחה כבוד

Ich bemerke vor Allem, daß die Steine №. 51, 52, und

53 auf dem westlichsten Theile des Friedhofes sich befinden, wo, wie ich früher einmal bemerkte, (s. ob. S. 19) die ältesten Grabdenkmäler zu suchen sind. Man nimmt mit Leichtigkeit wahr, wie die Data in der Richtung vom Westen nach Osten des Friedhofes immer jünger werden, so daß unbedingt der westliche Theil als der älteste angesehen werden muß. Bedenkt man ferner, daß unser Stein, so wie der nachfolgende, die Horizontallinien und eine dünne, unschöne und unregelmäßige Schrift besitzen, so darf man jedenfalls die Zahl 22 (כ"ב) nicht in das 6. Jahrtausend setzen; in diesem Falle wäre der Stein aus dem Jahre 1262, oder 593 Jahre alt, was als eine allzugeringe Zahl für das Alter dieses Steines erscheinen muß. Der erste Blick auf die Schriftzüge dieses und des nachfolgenden Steines läßt ein höheres Alter erkennen. Andererseits jedoch darf man die Zahl 22 nicht in das 5. Jahrtausend setzen, wonach der Stein ein Alter von 1593 Jahren hätte, da dieses Alter allerdings zu hoch wäre; ich glaube mich jedoch nicht zu irren, wenn ich hier das Datum nach Berechnung der Tempelzerstörung nehme. Die Zerstörung fand ה'תרכ"ח, oder 68 nach übl. Zeitr. statt. Die Chanah starb 1022 nach der Zerstörung, also im Jahre 1090 der übl. Zeitr. — Das Jahrtausend fiel natürlich wegen des פ'רמ קמ"ן aus. Ich mag jedoch keineswegs meine Angabe als die einzig richtige bestimmen, weshalb ich das Datum als unsicher bezeichnet habe.

№ 53.

Leichenstein der Bonafila, T. d. David.

Unsichern Datum's.

האבן הזאת
הוקמה על ק...
מרת בונאפילא

הבחורה בת מר
דוד כהן שנפטרה
במזל לפרט
מנוחתה כבוד

Wird auch hier das Datum nach der, in voriger Nummer ange deuteten Weise berechnet, so starb die Bonafila (Buonafiglia) (*) im Jahre 1110. Neben diesem Steine befindet sich

№ 54.

Leichenstein der Zerujah, T. d. Hiffijah.

Ohne Datum.

זו מצבת קבורת
מרת צרויה בחורה
הגבירה בת ר
חוקיה תנוח נפשה
בצרור החיים

Dieser Stein hat die auffallendsten Schriftzüge, zugleich sind die einzelnen Wörter außerordentlich unregelmäßig, die Buchstaben weit auseinander gerückt, und wir dürfen hier ein ungewöhnlich hohes Alter vermuthen. Ueber ein anderes Epitaph ohne Datum vergl. ob. No. 47.

№ 55.

Leichenstein des Märtyrers David.

A. d. J. 1168.

האבן הזאת לראש

(*) Vergl. die italienischen Namen: Bonavoglia, (bei Shakespeare: Romeo etc.) Benvolio.

החלל . אשר ביד
 ודים נתעולל . גבר
 נעים מחולל . מר
 דוד בר לוי . הנפטר
 לעולמו כא לירח
 מרחשון כיום ב
 חתקכח לפרט
 מנוחתו בגן עדן

In diesem Steine, ungefähr in der Mitte des Friedhofes,
 ha der Buchstabe י fast durchgänglich die verlängerte Form des י.

№ 56.

Leichenstein des Märtyrers Isaac.

M. b. J. 1176.

ר יצחק הנהרג בן
 ר שמואל הנהרג
 אבן
 מצב עד לגל
 המותלל . על קבר נעים
 החלל . אשר ביד ודים
 נתעולל . ר יצחק בר
 שמואל המוכלל
 בצניעות אימון ויושר נחלל .
 בתחקלו בלא בלא אל קבר
 אומלל . בכו באלול אל
 שחק נשלל . בעדן גן
 תנוח נשמתו .

Die ersten zwei Zeilen stehen nicht auf der Frontseite, son-
 dern auf der obern schmalen Fläche des Steines. Auch diese

zwei Steine gehören zu denen, welche renovirt werden. — Ob der in diesem Epitaph genannte Samuel mit dem in No. 8, der i. J. 1162 starb, identisch sei? Ueber einen andern Märtyrer desselben Namens s. No. 1.

№ 57.

Leichenstein der Bonafila, T. d. Moses.

A. d. J. 1216.

זאת מצבת קבורה
מרת בונפילא בת
ר משה הנפטרה
ביום ד כד באייר
בתקעו לפרט הנזכר
נפשה בצרור
החיים

Dieser Stein steht mitten auf dem Damme zwischen dem neuen und dem alten Friedhofe.

№ 58.

Leichenstein des Natroni, S. d. Jeschiel.

A. d. J. 1245.

שנת חמש לאלף ששי ו
באדר השני ביום שני
אבנא רנא קמה חוקמה
בבכי ובצער לראש הנער
נטרונאי בר יחיאל אשר
בצל אל נפשו תהיה
צרורה בכס אחיה עם ג

ילדי שעשועים שהם
 לימינו בשוקועים יהי
 חלק ארבעתם עם נקיים
 מחטא ככלותם

Die Beimischung von Chaldäisismen, sowie der theilweise Reim und die Abwechselung in den Uebergängen von der dritten in die erste und von dieser wieder zurück in die dritte Person, fallen auf. Dieser Stein steht in der, etwa in der Mitte des Friedhofes sich befindlichen Vertiefung. Das Epitaph auf dem gemeinsamen Stein vier verstorbener Geschwister enthält die No. 27 dieser Sammlung.

№ 39.

Leichenstein des Rabbi Jchuda, S. d. Simeon.

A. d. J. 1316.

שמש
 וירח נוגהם אספו
 יום אשר חשכו כוכבי נשפו
 כי יצא אף וחרון : ועליונים
 אחיו בארון : הוא ה"ה ר'
 יהודה בן ה"ה ר' שמעון נת'
 בישיבת מעון יום ה' ה'
 כתשרי נרו כבה עז לפרט
 זכה לבא עם צדי' לישיבה
 אמן סלה

Die Defonomie des Raumes machte es nothwendig, daß einzelne Wörter dieses Epitaphs über einander stehen, die letzten zwei Wörter stehen unterhalb des Feldes, welches im Steine für das Epitaph vertieft ist. — Das Memorialbuch gibt über Jchuda keinen Aufschluß. Ueber **אחיו בארון** s. Ketuboth f. 104, a.

№ 60.

Leichenstein des Isaac, S. b. Jacob.

A. b. J. 1731.

פה ספון וטמון חוקן וחדיון • המופלא
 פ"ו מהורר איצק זצ"ל ⁽¹⁾
 זאת המצבה
 חוקמה לראש גברא
 רבא זקן וחכם וחד מדייני
 רבבא : העמיד תלמידים הרבה
 הוא היה רב ומ"ץ דק"ק
 נעקר סולם וסביב היה
 מחבר ספרים אשר עדיין
 לא יצא לעולמי ולמד ורבין
 בחורה לילות וימים : היה פ"ו
 ודיין בקהלתנין כמה שנים
 החרוני והמופלא כמהורר
 יצחק בר יעקב ז"ל נפטר
 בליל ה ונקבר למחרתו ביום
 ו עש"ק ב דה"ה של סוכת הצא
 לפק תנצבה עשז בגע אמן

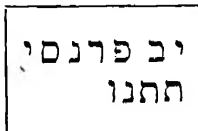
In der 8. Zeile steht fehlerhaft יצא für יצאן (s. ob. S.
 79). Ueber Isaac gibt das Memorialbuch keinen Aufschluß.

 Nachtrag zu No. 6, über das Denkmal der 12 Tarnasim.

Der erste Vogen dieser Schrift war bereits gedruckt, als am
 20. September 1854 die Renovation der Grabdenkmäler ihren
 Anfang nahm. Es wurde zu diesem Behufe der Mörkel rings

(1) Die ersten Zeile bilden eine Handschrift.

um den Stein, dessen Inschrift ich oben Seite 15 copirte, abgeschlagen, und da erblickte man einen zweiten viereckigen, in der Mauer sich befindlichen Stein, dessen Inschrift nunmehr jeden Zweifel über die Feststellung des Datum's beseitigt und meine daselbst gemachte Angabe als die einzig richtige bestimmt. Der zweite Stein verräth ein viel höheres Alter als das des bisher gekannten, und will ich die Inschriften beider Steine hier nebeneinander setzen, wobei ich nur bemerke, daß der rechts stehende Stein viel größer als der links stehende ist, und daß der Raum der Mauer zwischen beiden etwa $1\frac{1}{2}$ Fuß beträgt. Die Epitaphien lauten:



Das Comité beabsichtigt bei der Renovation den Raum vor dem Theile der Mauer, wo beide Steine sich befinden, mit einer Umfassung zu versehen.

Ich erlaube mir hier noch nachträglich zu bemerken, daß ob. S. 25 über den Gebrauch von תנצבה nicht das Jahr 1511 (aus No. 26), sondern 1419 (aus No. 27) als das Jahr angenommen werden muß, an welchem jene Abbreviatur zum ersten Mal erscheint; da das Datum der Nummer 26 später abgeändert werden mußte. S. ob. S. 46.

Schlußbetrachtung.

Ueber den Gebrauch der israelitischen Grabdenkmäler.

Der Gebrauch auf den Gräbern geliebter Personen Denkmäler zu errichten, war bereits im patriarchalischen Zeitalter ver-

handen, erfuhr aber im Laufe der Zeit die mannigfachsten Veränderungen, nicht bloß in Beziehung der äußern Erscheinung, sondern auch der sachlichen Bestimmung derselben, so daß es nicht überflüssig erscheinen mag, dem Leser einen geschichtlichen Ueberblick über Stoff, Form, Lage und Zweck der Denkmäler, wie solche von den Einflüssen des Zeitwechsels berührt wurden, zu bieten.

Anfangs bestand das Denkmal am Grabe des Verstorbenen aus einem einfachen, rohen Steine, der als Säule errichtet wurde; es hieß deshalb מצבה, von נצב (s. ob. S. 24), welches daher die LXX. stets durch στῆλη wiedergibt. Später, jedoch nur bei den Königsgrüften und vielleicht noch bei den Denkmälern der Reichen, ⁽¹⁾ bediente man sich des Marmors. So sagt Josephus von dem Denkmal, welches Absalon bei seinem Leben sich errichtet, und welches später zu seinem Grabdenkmal diente (s. insbes. Kimchi zu 2. Sam. 18, 18): Ἐστῆσε δ' αὖτε σάλωμος ἐν τῇ κοιλίᾳ τῇ βασιλικῇ στῆλην λίθου μαρμαρένου κ. τ. λ. (Antiq. VII. 10, 3). Auf einen allgemeinen, oder auch nur auf einen häufigen Gebrauch des Marmors läßt sich natürlich von dem vereinzeltten Beispiel nicht schließen; da hingegen war schon im zweiten Jahrhundert christlicher Aera der Gebrauch von Holz, vielleicht auch der von Erz häufig anzutreffen; denn das (Mischna Oholot 2, 4) erwähnte גולל commentirt Maimuni durch: גולל הוא

(¹) Ezch. 43, 7 wird unter במותם Grabdenkmäler verstanden, und Jes. 53, 9 commentirt Jbn Esra die Worte: עשיר במותו durch: בנין שיושם: על הקבר, wobei man wahrscheinlich des theueren Marmors sich bediente. — Von Absalons Denkmal, welches man noch jetzt im Thale Jeroschaphat beim Bache Kidron sieht, ist eine Abbildung in Philippson's Bibelwerk II. Th. S. 443 gegeben. Vergl. übrigens noch Sch. Ar. J. Dea. §. 363, 1., wo von קבר מכובד קבר בווי קבר gesprochen wird.

הבסוי אשר יכסו בו המתים יהיה מאבן או מעץ או מוולת זה. — Unter den Worten מוולת זה mag wohl Erz verstanden werden ⁽²⁾. Das allerälteste Denkmal bestand jedoch wahrscheinlich nur aus Erde, denn ein solches wird in Hiob ⁽³⁾, einem der ältesten kanonischen Bücher, erwähnt.

Was die Form der Denkmäler betrifft, so war sie ursprünglich die einfachste. Man errichtete entweder einen einzigen Stein, wie bereits erwähnt, als Säule am Grabe ⁽⁴⁾, oder man schüttete einen Erdhügel über dem Grabe auf, s. Num. 3, oder man errichtete einen Steinhäufen ebenfalls über dem Grabe, was aber ausnahmsweise nur bei denen statt fand, die durch eine schlechte Handlung den Abscheu und die Feindschaft der Ueberlebenden sich zugezogen haben. (s. Jos. 7, 26; 8, 29; 2. Sam. 18, 17). — Später wurde an den Gräbern der Vornehmen und Reichen prachtvolle Denkmäler gesetzt, höchst wahrscheinlich in der Form kostbarer Grüste, s. Num. 1, und im salomonischen Zeitalter, ja schon vom 2. Jahrhundert ab, errichtete man ein eigenes Gebäude über dem Grabe, welches 4 Ellen im Quadrat hatte und zugleich als Wohnung der Friedhofswächter diente (Erubin 55, b). Dieses Denkmal hieß נפש ⁽⁵⁾.

Nach der Form war auch die Lage der Denkmäler ver-

⁽²⁾ Daß in dieser Mischnastelle überhaupt von Grabdenkmälern die Rede ist, geht aus Simson's Worten z. d. St. hervor, er sagt: הגולל אבן ירחבה וגדולה שמנירון מצבה על הקבר לסימן.

⁽³⁾ 21, 3, wo Job Esra im Namen M. Sai Saon's commentirt: גדושה היא הקובה שעל הקבר כמנהג ארץ ישמעאל והקרוב שהוא עפר.

⁽⁴⁾ So erklärt schon Michael Jofi das zuerst 1 B. M. 35, 20 vorkommende יהיא אבן שמציבין אותה לציון הקבר durch: מצבה.

⁽⁵⁾ נפש ist entweder ein nomen verbale von נפש und heißt: „Ruhestätte“, oder es ist ein nomen denomin. von נפש, Körper, und heißt „Leichenstätte“; letztere Ableitung geschehe nach Analogie von *σημα*, welches mit *σῶμα* verwandt ist. Vergl. Noel (Etymol. etc. N.-W. II. Th. S. 126.)

schieden. Der Stein befand sich in der Regel zu Häupten des Grabes, der Steinhaufen und der Erdhügel waren über dem Grabe, was wohl auch der Fall bei dem Denkmal, welches נפש hieß, gewesen ist. Verschieden jedoch wird die Lage des Denkmals bestimmt, welches aus nachbenannten verschiedenen Theilen bestand. Nach Maimuni (Oholot 2, 4) lagen längs des Grabes zwei Steine senkrecht, die gemeinsam דופק hießen; waren diese, was jedoch nicht immer der Fall war, von anderen Steinen gestützt, so hießen letztere דופק דופק; über dem דופק oder jenen zwei Seitensteinen lag der bedeckende גולל. Anders bestimmt es Jacob Tam (f. Tos. zu Sabbath 152, b. s. v. ער); nach ihm stand der דופק zu Häupten und zu Füßen des Grabes. — Die Verschiedenheit der Lage bedingt auch eine Verschiedenheit des sprachlichen Ausdrucks, deshalb: מניחין מצבה (Num. 2), מציבין מ (Num. 4), נותנין על הקבר (S. A. J. Dea. §. 348, 2), גוללים בו המתים (f. ob. die Worte Maimuni's), und גוללין מ (Tos. Sanh. 47, b. s. v. כושיסרהום).

Was endlich den Zweck betrifft, den man mit der Setzung des Denkmals erreichen wollte, so galt es zunächst das Grab, welches mit der Zeit sich ebenen und so unkenntlich gemacht werden könnte, zu bezeichnen. Die Erkennung der Grabstätte hatte alsdann den in zwiefacher Richtung beabsichtigten Zweck, nämlich mit Hinblick auf den Verstorbenen einerseits und andererseits mit Hinblick auf die Ueberlebenden. Was den Erstern betrifft, so wollte man durch das Denkmal erstens sich seiner erinnern, weshalb die LXX. zu 1. B. M. 35, 20 paraphrasirt: καὶ ἔστησε Ἰακώβ στῆλην ἐπὶ τοῦ μνημείου αὐτοῦ. Die Uebersetzung von קבר durch μνημεῖον und nicht, wie an anderen Stellen, durch τάφος bezeichnet offenbar die causative Bedeutung des Denkmals, welches Jacob am Grabe der Rachel errichtete. — Dieser Zweck ist auch in dem talmudischen Worte אין עושין נפשות

לצריקים דבריהן הן הן זכרונן (Schetalim 2, 7) angedeutet; zweitens wollte man durch das Denkmal für den Verstorbenen eine Ehrenbezeugung an den Tag legen; so sagt Sal. b. Abderet (angef. bei Jos. Caro zu Tur J. Dea. §. 364): **אין מניחין מצבות עכשו אלא לבכור בעלמא**. — Was die Ueberlebenden betrifft, so diente das Denkmal erstens dazu, daß die Priester durch dasselbe gewarnt, die Grabstätte nicht betreten und so sich nicht verunreinigen sollen (*); zweitens, daß man am Grabe des Verstorbenen Gebete verrichten könne (s. Sch. Ar. Or. Chaj. §. 581, 4); drittens, daß man jedes Mal am Sterbetage des Verbliebenen Studien an seinem Grabe zu halten im Stande sei (s. Raschi zu Jebamoth 122, a, zu Anf.), und viertens, daß beim Anblick einer Grabstätte ein Segensspruch gesprochen werde (s. Beracheth 58, b).

Die Erreichung jenes mannigfachen Zweckes machte den Gebrauch der Epitaphien nothwendig; doch kann die Zeit seines Ursprunges, obwohl die Kunst in Steine zu schreiben, sowohl bei edlen (2, B. M. 28, 11), als auch bei rohen Steinen (5. B. M. 27, 3) früh bei den Israeliten heimisch war, nicht bestimmt werden. Der lateinische Interpret S. Galenius fügt zwar jenen (ob. S. 95 citirten) Worten des Josephus die Worte: „cum inscriptione“ hinzu, doch ist dieser Zusatz willkürlich und geschichtlich nicht begründet. Erst der Talmud erwähnt ein **כתב הקבר** (Morajoth 13, b), worunter Jacob Chajim Jemach sogar die erhabene Schrift verstehen will (*).

(*) S. Tos. Ribba 57 a. s. v. **ובנה** und Sch. Ar. Or. Chaj. §. 544, 1, wo es heißt: **מותר לציין הקברות כרי שזיהרו מהם הכהנים**.

(*) In seinem Werke **מגיד ומצפה** (Amsterd. 5472, 8) II. S. 8 heißt es: **מ"ש בגמ' כי הקורא כתב שעל הקבר משכחי היה אומר שלא אמרו יאלה בכתב בולטת ולא שוקעת**. — Ein Stein mit erhabener Schrift befindet sich auf dem hiesigen neuen Friedhofe; das Datum ist abgefallen, doch scheint er nicht über 200 Jahre alt zu sein. Auch die beiden Buchstaben **פה** auf dem Leichenstein Nr. 44 dieser Sammlung sind erhaben.

Obwohl nun der Gebrauch der Denkmäler von so außerordentlich hohem Alter ist, so hat er in ritueller Beziehung dennoch nur rabbinische Bedeutung (מדרבנן Ribba 57, a); allein der Talmud urgirt ihn aus einer Bibelstelle (Moed Kat. 5, b) (*), und er wurde stets als ein Act hoher Pietät befolgt (*); er wird auch nie an Bedeutsamkeit verlieren, da er an Bedeutung so reich ist.

Nun noch Einiges über die hebräischen Benennungen für Grab und Friedhof. Ersteres heißt 1) קבורה und קבר (1. B. M. 35, 20); dichterisch ist der Plural קברים ⁽¹⁰⁾. Die Form קברות ist nicht, wie Gesenius (im W.=B. s. v.) meint, eine besondere Pluralform, sondern die constructe Form von קבר, wie מנחות von מנחות (S. meinen Beitrag im Lit. Bl. d. Dr. 1849, col. 308). — 2) בור, s. insbes. Ibn Esra zu Prov. 28, 17. — 3) שחת, dies gibt der Chalbäer Ps. 30, 10 durch קבורחת, בי, dahingegen Job 33, 18 durch שוחתא wieder. — 4) רומה, s. Ibn Esra zu Ps. 94, 17 und den Chalbäer, der dieses Wort Ps. 115, 17 durch אדמתא כי קבורת paraphrasirt. — Vereinzelt kommen noch folgende Benennungen vor: 5) שאול, s. Raschi zu 1. B. M. 37, 35. — 6) עי, s.

(*) Mordechai (Erubin I. Peret 3. Ende) vindicirt einer rabbinischen Vorschrift, die aus einer Bibelstelle urgirt wird, eine strengere Observanz als einer einfachen rabbinischen Vorschrift; s. auch das Gutachten No. 4 des Meier aus Padua.

(*) Ribba ibid. heißt es über die Denkmäler: ואע"ג דמדרבנן הוא כיון דכתיבא מזהר זרירי ביה

⁽¹⁰⁾ Ribba ibid. heißt es über die Denkmäler: רוחי חבלה ימי נועבו קברים לי (Job 17, 1). Diese Stelle erinnert an das Wort des deutschen Dichters:

„Wer untergeht im Werk all seines Lebens,

Der stirbt wohl zwiefach, ach, und lebt vergebens!“

(Anastasinus Grün: Schutt. Eine Fensterhebe 9; vergl. meine Sprachparallelen im Lit. Bl. des Dr. 1849, col. 196 ff.)

Abn Esra zu Job 30, 24. — 7) בית מועד, f. M. Levi b Gerson zu Job 30, 23, und 8) בית עולם f. Abn Esra zu Kohelet 12, 5 und unt. Anm. 11. — In der Mischnah wird eine besondere Art gebauter Gräber כוך genannt (B. batra 6, 8; f. ob. S. 19).

Eben so mannigfach sind die Benennungen im Hebräischen für den Friedhof. Biblisch sind die Benennungen: 1) קברות (Job 21, 32) und 2) שדה הקבורה (2. Chr. 26, 23). Das Nehem. 2, 3 vorkommende בית קברות bezeichnet den dort speciell erwähnten Privatbegräbnißplatz; doch ist jeden Falls von ihm das talmudische בית הקברות (Ezagiga 3, b; Berachoth 18 b u. öft.) gebildet. Die Mischnah (B. batra 2, 9) und Sch. Aruch (J. Dea §. 363, 2) haben hingegen, die erstere ausschließlich, der letztere nebenbei bloß קברות. Vielleicht ist auch noch בית עלמין⁽¹⁾ talmudisch; nachtalmudisch sind aber בית עולם und בית חיים.

Maschi's Anwesenheit in Worms.

Die Litographie, welche dieser Schrift vorgeheftet ist, gibt die äußere und innere Ansicht der hierorts vorhandenen Maschi-Kapelle; eine genaue topographische Beschreibung derselben gab ich an einem andern Orte, f. ob. S. 4 Anm. 4. — Hier aber will ich noch ein Mal die Beweise für die Anwesenheit Maschi's in Worms zusammenstellen, und dieselben der leichteren Uebersicht halber mit Zahlen versehen. — 1) Bekanntlich war Maschi der

⁽¹⁾ Sanhedrin 19, a und öft. wird בית עלמין דהוצל erwähnt, wozu Jochasin (angef. int S. ha - Dor. fol. 104, col. 3) bemerkt: י"מ שם מקום ויש מפרשים בית הקברות כי הולך אדם אל בית עולמו — Das bibl. kann jedoch nur das Grab des Einzelnen bezeichnen, deshalb das Suffix י. — Vergl. übrigens noch den Familiennamen בית הפגרים Trachim 2, 4.

Schüler des R. Isaac ha-Levi, wie er dies selbst in seinem Commentar (Beza 24, b. s. v. ולערב) angibt, in welcher Stelle er zugleich seine Anwesenheit in Worms mittheilt. — Ueber Isaac's Wirksamkeit in Worms s. auch Ascher zu Rosch ha-Schanah IV. Abschnitt No. 14. — Oben S. 14 gab ich auch das Epitaph von dem Leichensteine der Bela, einer Tochter Isaac's. — 2) Raschi war auch ein Schüler des Isaac b. Jehuda (s. R. zu Gittin 59, b. s. v. נתפרדה הבילה), welcher ebenfalls Rabbiner zu Worms war, und später nach Mainz ging. (s. Hagahoth Mamunioth Tephila XIII. Abs. lit. ב). — 3) In der Gutachtensammlung תמים דעים §. 138. erwiebert Raschi: ועל ידי היה המעשה כשהייתי אצל רבינו רבי יצחק בר לוי בשחיטת חולין ובעוד הייתי לפניו לא נחתי לבי להבין בדבר ונסמכתי על דברו ובשבאתי לעירי החבוננתי במס' עז' וקש' לי שמרתי הדבר בלבי. Aus dieser Stelle geht also hervor, daß Raschi mehr als ein Mal in Worms sich aufgehalten hat. — לעירי bedeutet wahrscheinlich den Geburtsort טריוש, Troyes (Hauptst. des dep. Aube); ודנתי לפניו gebraucht Raschi auch in der citirten Stelle zu Beza. — 4) In einem Manuscript, welches ich in der Allg. Zeit. des Judenth. 1853, S. 671 näher beschrieb, heißt es: רוב אנשי גרמזיא קובעין המוזה וקופות ארכם לאורך הקורה שבפתח ושמעתי ממורי הגאון הרב ב"ד מהרר אלי שכל המוזהות היו בימיו עומדין פה כך וקיפין כי כן הורה רש"י ז"ל והיה בעת ההיא בית מדרשו פה בקהלה באשר עדיין יש כאן בית חכנסת של רש"י ושם באותו חכנין שהיה בית מדרשו. Dieses Manuscript, im Besitze des hiesigen Herrn Rabbiners, ist am Anfange und Ende defect; ich vermute aber, daß es von Zuspa (s. ob. S. 69 ff.) geschrieben ist, denn Zuspa erzählt im Mase Nisim-Buch einige Mal das, „was er von Elia

gehört“, (f. Gef. 2 u. 14) und da Juspa 1678 starb, so hatte man noch vor 180 Jahren das Lehrhaus Naschi's gezeigt. — 5) Im hiesigen Memorialbuch (f. ob. S. 42) heißt es: **מו' שברך** ... **יברך החבר ר' יהודא בן החבר ר' חיים וינצחיים** ואח' אשתו ... בעבור שהעיר ד' את רוחם השלמים לכנות בית לשמים ... ה"ה כח"מ הגדול של רש"י ז"ל ... אשר כבר היה לעולמים פה ק"ק ווידמיישא שבת וחכמונים ועתה חזרו ויסדו על תיקונים וכו' zu bedauern ist, daß hier die Sterbetage des Ehepaares nicht angegeben sind. — 6) Eine hierher gehörende Stelle aus dem „Schem ha-Gedolim“ gab ich ob. S. 6. Num. — 7) Dr. Beer theilt im „Univers Israelite“ (IX. année p. 269 ff.) mehrere Stellen aus dem **ספר הפרדס** (Constantinopel 1802) mit, welche Naschi's Anwesenheit in Worms vermuthen lassen. Dieses Werk ist eine compilerische Sammlung von Antworten, die Naschi auf die an ihn gerichteten rituellen Fragen ertheilte, und die von seinen Schülern gesammelt wurden; in diesen Antworten erwähnt Naschi mehrmals der Städte Worms und Mainz; von größerem Gewichte ist — 8) folgende Stelle, die Beer ebenfalls daselbst mittheilt; sie befindet sich in der Gutachtenammlung **אבן השהם** (Dyrenfurt 1733), in welcher David Oppenheim in einem Briefe vom 26. Siwan 1689 (5449) über die Feuersbrunst in Worms (f. ob. S. 72) also schreibt: **ובפרטות שמעתתא בעי צלותא כיומא דאסתנא ונמס לבי בקרבי ויתר ממקומי ונתקו מוימותי על חורבן ארץ מולדתי ואבדן בית אבי שי' אשר כבר נשמע בין החיים שבעו"ה יום ג' לסדר ויקרא שב המקומות בערה כי בער במ אש ה' נשרף המקום והרחוב של היהודים וירמיוא עם עקרה ושרשה עם המקדש (1) מעט גם כ"ה ב של רש"י ז"ל וכו'**

(1) In welchem Ansehen noch im 17. Jahrhundert die Gemeinde zu Worms bei unseren Glaubensgenossen stand, geht daraus hervor, daß in jenem

Aus allem dem geht wohl zur Genüge hervor, daß über die Anwesenheit Raschi's und seine literarische Thätigkeit in Worms nicht der geringste Zweifel schwalten kann, und ist es daher sicherlich eine würdige Aufgabe die Raschi-Monumente am hiesigen Orte zu renoviren, wozu der Allmächtige seinen Beistand verleihen möge!

Anhang.

Ich gebe nun fast sämtliche Inschriften, die sowohl in der Synagoge und den daran grenzenden Gebäuden, als auch in Privatgebäuden, dem Bürgerhof, dem städtischen Archiv u. s. w., sich befinden; nur die allerwenigsten, ohne dies, fast bis zur Unlesbarkeit verstümmelten, habe ich weggelassen. In einigen der hier gegebenen Inschriften hat der Zahn der Zeit allzusehr genagt, andere befinden sich im Freien und sind um so eher der Verwitterung ausgesetzt, weshalb es mir als Pflicht erschien, dieselben vor völliger Zerstörung und so vor gänzlicher Vergessenheit, durch schriftliche Aufzeichnung zu retten.

Gutachten über das vom Brande heimgesuchte Worms gesagt wird: פאר כל הקהלות היה ווירמיוז חוב"כ אשר לפנים דיתה עיר ואם בישראל וכל בית ישראל יבבין השריפה וחדמע כל עין דמע וכו' in dem unmittelbar vorangehenden Gutachten (No. 65) sagt Aaron Tomim, der von Worms abging und auf seiner Reise nach Krailau sich befand: ב"ד השרי בצער כבשורת רעות מוורמיוז והם בסכנה גדולה בערה ההילה קדושה כזאת אשר לאונן ולקונן וכו'

I.

האבן הזאת שבצר הארון
 עדה למר יעקב איש כשרון
 ככל שבת ושבת בזכרון
 להזכירו עם ישיני חברון

Dieser Stein befindet sich zur rechten Seite der Bundeslade eingemauert. Die erste Zeile ist stark lädirt, die Schriftzüge gedehnt und unschön. Ueber Jacob und sein Verdienst sieh folgende Nummer. — Ich bemerke nur, daß er allsabbatlich, mit Ausnahme der Sabbate vor der Einsegnung des Neumondstages, vor dem Aufstehet memorirt wird. (הזכרת נשמות)

II.

להקם ערות ביהוסף (a) • נעש לחצרות כוסף (b) • הכיטו אל צור
 [חוצב (c)]
 יראי יי כתוב לפני (d) • ומעש מוכיח חזק ויענה (e) • אבן מקיר
 [וכפוס מעציו (f)]
 באר חפר ועלייה קירה (g) • ושם דרך מסילה ישרה (h) • וקיר שכן
 [על מפרציו (i)]
 חמור מצות כספו • בצל חכמה (j) • עשות חופו (k) • תחת האשל
 [ברמה (l) נצב]
 כצאת שמש זרוע אורו • להצל (m) • בסוכת עורו (n) • יברוהו חברים
 [ובנכבדים יחציו (o)]
 ירוה מרשן (p) • עדניו • והיה צדק אזור מוחניו • והאמונה אזור הלציו (q)
 יחברך לעד ישימע חגינות • אשר מילא (r) לב עברו באמונות
 מר יעקב בר דוד איש חבונות • לשמו הגדול בית לבנות
 ולויתו מרת רחל השוכה בין שאננות • כיברו את יי מהונם ליהנות
 יפו מקדש מעט בחבונות (s) • והושלם בירה אלול בתשצ' לחשבונות
 יוטב לבוראם מהעלאת קרבנות • וכו שם עולם לקנות
 רושם וחשואות הנות (t) • טוב מכנים ומבנות
 יזכרו בטובות וזכרונות • יזהר הקורא אמן לענות.

Da diese Inschrift nicht nur in stylistischer, sondern auch in chronologischer Beziehung interessant ist, so mag es nicht überflüssig erscheinen, wenn ich dieselbe nach vorangehenden erklärenden Noten, in Uebersetzung gebe.

a) Nach Ps. 81, 6. Joseph steht hier für Israel im Allgemeinen — b) nach Ps. 84, 3. — c) werde gelesen **רוצב** f. Jes. 51, 1, — d) werde gelesen **לפני** in der Pause, wie 1. Kön. 6, 17, — e) und f) die ganze Phrase nach Hab. 2, 11 — g) **באר** mag das Frauenbad bezeichnen, das unter der Synagoge sich befindet, oder die Tiefe zur Legung des Grundsteins — h) nach Jes. 40, 3 — i) nach Richt. 5, 17; hier ist jedoch nur der Sinn: die Mauer ruht nun auf ihren früheren Trümmern. — j) f. Aob. 7, 13 — k) das Bild von der beschattenden Hütte ist Jona 4, 5 entnommen. — l) im agabischen Sinne, nach welchem (Tanit 5, 6) die Worte **רחת האשל ברמה** 1. Sam. 22, 6 auf die Stätte, an welcher Samuel das Gebet verrichtet hatte, bezogen werden; hier wird im Hinblick auf das Jenseits eine Tamariske gedacht, unter welcher der Fromme durch sein Verdienst wegen des Baues des Gotteshauses, eine schattige, schützende Hütte besitzen wird. — m) Inf. im Niphal von **צלל** — n) Die Agaba dichtet über Job 40, 31, daß die Frommen bei der Auferstehung aus der Haut des Liviatan sich Hütten bauen werden. — o) nach Job 40, 30. Die Feinde werden losen über die Theilung des Liviatan. — p) f. Ps. 36, 9. — q) Von **והיה** bis **חלצין** aus Jes. 11, 5, ebenfalls auf die Zukunft bezogen. — r) Die volle Schreibart im unpunctirten Hebräisch ist bekannt deshalb **שומע**, **ליהנות**, **מילא** und **מותניו** in unserer Inschrift. — s) **מקדש** gewöhnliche Bezeichnung des Bethauses. — (Megilla 29, a) t) für **חן חן** f. Sach. 4, 6. Die Uebersetzung lautet:

»Von der Sehnsucht nach dem Vorhof des Tempels errichtet, stehe
»das Reuaniß da in Joseph! Gottesfürchtige Ihr, schaut aufwärts

„zum Felsen, zur Schrift ihm vorn eingegraben. Den Inhalt beweist,
 „ruft und bezeugt der Stein aus der Wand, der Balken aus dem Ge-
 „hölz. Tief grub er bis zum Grunde und führte aufwärts das Ge-
 „wölbe, einwärts führt ein gerader Weg und die Wand erhebt sich aus
 „früheren Trümmern. Dieses alles auf Kosten seines Geldes, auf
 „daß er im Schatten der Weisheit eine Hütte sich schaffe, unter dem
 „ästigen Baum, in jener Höhe errichtet —, dort, wo bei'm Aufgang
 „der Sonne das Licht ihm schön erglänzt, daß Schatten ihm werde
 „in der Hütte, von der Haut dessen, über welchen die Freunde die
 „Loose werfend, würdig zur Theilung im Kreise sich setzen. Ge-
 „nießen wird er der Freuden Fülle; einem Gurte gleich wird Zu-
 „gung um seine Lenden, Treue um seine Hüften sich schließen. Ge-
 „priesen in Ewigkeit der, welcher das Flehen erhört! Denn erfüllt
 „hat er mit Glauben das Herz seines Dieners, des Jakob, eines
 „Sohnes David's, auf daß dieser mit Einsicht begabt, seinem erha-
 „benen Namen einen Tempel errichte, und mit ihm seine Gattin
 „Rachel, hochgeachtet zwischen den Glücklichen. Ihr Vermögen diene
 „zur Ehre, zur Freude Gottes; aus schmückend verschönerten sie den
 „Tempel, der im Elul 794 seine Vollendung erreichte. Lieblicher
 „denn Opfer gefiel es dem Schöpfer, lieblicher als Söhne und Töch-
 „ter empfangen sie ewigen Ruh, Denkmal und freudigen Glückwunsch.
 „Gefegnet sei ihr Andenken, und wer dies liest, der spreche: Amen!“

Der Kenner der hebräischen Sprache wird wissen, daß eine strenge wortgetreue Uebersetzung dieser, in Form und Inhalt durch und durch poetischen Inschrift, das dichterische Gepräge derselben völlig zerstört haben würde, weshalb ich nur den Sinn zu wahren suchte. Was die Data der punctirten Stellen der Inschrift betrifft, so ist die Zahlangabe von **זרקה אור מורחיו** welche 940 beträgt, nicht erklärlich; dahingegen beweist die zweite Zahl 794, daß die Synagoge im Jahre 1060, übl. Zeitr., vollendet wurde; daß aber die Synagoge damals nicht von Grund aus

erbaut, sondern nach deren vorangegangenen Baufälligkeit renovirt wurde, dürften die Worte **על מפרציו וקיר שכן** beweisen. Es ist übrigens aus dem Umstand, daß zu Anfang des zehnten Jahrhunderts ein Friedhof hier bestand (s. ob. No. 1) auf das Vorhandensein einer Synagoge sicher zu schließen, doch fehlt es an schriftlichen Quellen, den Ursprung der hiesigen Gemeinde mit Bestimmtheit zu ermitteln. — S. indeß ob. S. 3, Anm. 3. — Obige Inschrift besteht aus zwei Theilen, von welchen der erste über der Thüre sich befindet, durch welche man zum Vorplatz der Maspelkapelle gelangt; der zweite Theil befindet sich neben jener Thüre, in der Nordwand der Synagoge. Die Inschrift ist sehr gut erhalten.

III.

בית מלך וכת גדיב כבודה • פנימה נכנסה בית מנוחה
 לבית חבר סגן כהן אמורה • לשר מאיר לעזר נלקחה
 שמה מרת יהודית החמודה • בידה לקחה צידה • • • • •
 • • • • • כל בידה • להכין בית נוה זה • • • • •
 • • • • • ערב עבודה • הפילה ועתירה רון ושכח • • • • •
 • • • • • בית החמודה • בכך חזיה כאם בנים • • • • •
 • • • • • ולעדה סגולה • • • • •

Diese Inschrift, die im Freien über der Thüre der Gemeindestube, auf dem äußern Vorhofe der Synagoge sich befindet, ist allzufehr lüdt, und ist der Stein so mürbe, daß ich nur mit großer Vorsicht obige Theile der Inschrift abnehmen konnte. Die punctirten Worte **וה נוה**, welche (= 73, wahrscheinlich im 6. Jahrtaus.) auf das Jahr 1313 hinweisen mögen, sind um so weniger als sicheres Merkmal zu betrachten, als die folgenden mit Punkten versehenen und daher zu ergänzenden Worte defect sind. Sicher ist, daß 1349 (in den **גזרות ק"ט**) die Frauensynagoge

zerstört wurde (s. Minhag-Buch Bl. 73 S. 2) und es ist daher fraglich, ob die Jechudith die Frauensynagoge, über deren Eingang obige Inschrift ursprünglich gewesen sein mag, vor oder nach 1349 erbauen ließ.

IV.

Auf einem aus der innern Westwand der Synagoge hervorgehenden Postamente, worauf das im Rahmen eingefasste Gebet הנותן המון חנם ruht, stehen in erhabener Schrift die Worte: לשפך, d. i. 1699, und darunter im Halbkreis, ebenfalls in erhabener Schrift, die Worte: וישנו את חבנית חוך הבית בשנת ה'רכ"ג, da im Jahr 1842 das Innere der Synagoge renovirt wurde. Damals wurde das Memmar, von welchem in folgender Nummer die Rede sein wird, entfernt, und ein neues im modernen Stile errichtet.

V.

דורש ומבקש דרך ברורה
 רגש יהלך היכל ועזרה
 שואב עמוד ימין ומורה
 סגן פרנס זהיר לנרב מחרה
 מכיסו שלם פאר חדר תורה
 אף זר ה' נעי הבימה
 יסד יק מארה שנת בנה
 שיבה ללמד בה בחמה ברה

Diese Inschrift befindet sich auf einer, 1 1/2 Zoll vertieften Tafel in der Südwand der Kaschi-Kapelle (s. die Lithographie, welche dieser Schrift vorgeheftet ist). Die punctirten Anfangs-

buchstaben bilben die Worte: **דוד בר יהושע יוסף זל**, und die punctirten Worte **בנה ישיבה**, **ממשפחה אופנהיים** geben die Zahl 1624 (übl. Zeitr.). — Von David Oppenheim, dem Vorsteher der Gemeinde in Worms, erwähnt das Memorial-Buch Folgendes: Er ließ auf eigene Kosten das *Memmar* in der Synagoge, ferner die *Teschiba* hinter der Synagoge, so wie das Haus auf dem Friedhof (**בית צידוק הדין**) erbauen. Er schenkte in die Synagoge eine Thora-Rolle mit den dazu gehörigen vollständigen silbernen Geräthen. — Er gab zum Bau der Synagoge 100 Königsthaler (**מלך טליר**), und speiste länger als 30 Jahre alltäglich drei Studirende an seinem Tische. Dieser verdienstvolle Mann starb Montag, den 5. Jar 1642. — Das Memorialbuch gedenkt auch seiner Schwester Chana.

VI.

הלא מקום לוחב ומוצא
 לבסוף • נחן הנדיב הפרנס
 כמר דוד בר יהושע יוסף
 ממשפחה אופנהיים הוא
 אשר אהב בהמון מצות
 ובחפניו אסף • לו תבואות
 בנין בימה בית הכנסת והישיבה
 ובית הזה לצידוק הדין כאשר
 אדם אל עמיו נאסף • הוקם
 בשנת ישנ' בג' יקין וזרוע
 קדשו יהסף • ולעמו ונחלתו
 יבסף •

Diese Inschrift befindet sich eingemauert in der innern Wand des Hauses, welches sich auf dem Friedhofe befindet. Es wurde von David Oppenheim (s. ob. No. V) i. J. 1626 erbaut.

VII.

ברוך אתה יי אלהינו
 מלך העולם אשר יצר
 אתכם בדין וכלכל אתכם
 בדין ויודע מספר כלכם בדין
 והוא עתיד להקימכם בדין
 ולהחיות אתכם בדין הוא
 יגלה עפר מכין עיניכם ויעיר
 אתכם משנותיכם באי מחיה
 המתים

Diese Inschrift befindet sich der vorigen gegenüber in derselben Wand. Ich gebe sie einerseits, um wo möglich alle Inschriften aufzunehmen, andererseits aber zu zeigen, wie obige **ברכה על קברי ישראל** sowohl von der recipirten Lesart, als auch von der Angabe des Jeruschalimi zu Berachoth f. 36, a (ed Amsterd. 1710) mannigfach abweicht. S. auch Tur O. Ch. §. 224.

VIII.

י
 זרע כהניי
 למעיין חשבוניי
 פני יי
 בית יי
 מן
 שר בנה להחפלה בו
 טהור אל יי ואל טובו
 בעט ברזל נכתב מכחבו
 יען ירוץ הקורא

Dieser Stein diente zur Bedachung eines Gebäudes in der Nähe der Synagoge; da ich ihn aber an einem Orte fand, wo Umstände die

Bietät vor seiner Inschrift verlegt —, so wurde der Stein in Folge einer Anzeige an den Vorstand, von jenem Orte ausgebrochen und ist einstweilen in der Maschi-Kapelle aufbewahrt worden. Diese so sehr defecte Inschrift muß ursprünglich an einem Bethause sich befunden haben; nähere Angaben lassen sich nicht mit Gewißheit machen. Vor der 6. und 7. Zeile ist wohl ein א zu ergänzen.

IX.

ציון הלו לראש
ר' עזריה ברבי
יוסף הנפטר ו באדר
ראשון יום א לא
לפרט מנוחתו
כבוד אמן סלה

Dieser Stein wurde bei dem Bau eines Hauses in der Speierstraße (Lit. A. 78) zu Worms vor mehreren Jahren gefunden und ist gegenwärtig daselbst aufbewahrt. Er ist aus dem Jahr 1271.

X.

הנה האבן
הוקמה לראש
החבר ר' שלומיאל
בר אליקום הבחור (1)
הנפטר ליל ה ז
.....
מנוחתו בגן עדן
אמן

(1) Hier ist הבחור und in dem Steine No. XII. הוקן als Familiennamen zu nehmen. S. ob. S. 87.

XI.

ציון . . . לו
 חוקם על ק . . . ר
 משה בן חוקיה זקן
 הנזן הנפטר כל כסיון
 בתחקיו לפרט
 מנוחת חשיית
 משובת צרורה נפשו
 . . . צרור החיים בעין
 לא ראהה

Diese zwei Leichensteine, von welchen bei dem ersten die Jahreszahl defect, der zweite a. d. J. 1156 ist, befinden sich auf dem Hofe des Stadthauses, dem sogenannten: „Bürgerhof.“ Beide sind in der Wand eines Hauses eingemauert. Am Steine No. XI ist in der ersten Zeile an der ausgefallenen Stelle ein ה und in der zweiten Zeile ein כ zu ergänzen: ebenso ein כ zu Anfang der vorletzten Zeile.

XII.

ציון הלו
 שמתי קמה גבר
 חם שהיה בבית הכנסת
 ערבית ושחרית בחפילתו
 שמו ר יוסף חוקן בר אפרים
 חוקן הנפטר בב באייר יום ו
 ששים וארבעה לאלף הששי

Dieser Stein von 1304 ist in mehreren Stücken zerbrochen und befindet sich gegenwärtig im Lokale des städtischen Archivs.

Ich bemerke schließlich, daß sich noch eine Inschrift an einer der zwei innerhalb der Synagoge stehenden Säulen befindet, so wie eine auf der steinernen Wase vor dem Hause auf dem Friedhofe. Beide Inschriften sind nicht mehr lesbar.

Sinnentstellende Druckfehler.

Seite	2	Zeile	12 v. u.	sies	Far	für	Januar
"	6	"	4	"	o.	"	ממריש für מוריש
"	11	"	8	"	o.	"	השם für השם
"	21	"	4	"	u.	"	השאים für השארים
"	26	"	9	"	u.	"	ולארוהתן für ולארוהתו
"	42	"	4	"	o.	"	העמיר für העמור
"	46	"	15	"	u.	"	1380 für 1308
"	66	"	11	"	o.	"	היי für חיי
"	—	"	3	"	u.	"	התמם für התמם
"	* 67	"	5	"	o.	"	דריה für דריה
"	68	"	6	"	u.	"	רעב für רעב

*) Ueber dem zweiten Buchstaben der dritten, siebenten, sechzehnten und zwanzigsten Zeile steht das Strichzeichen; das Alrophon lautet: שישון בן נהר מברח בכרז ול

S u h a l t.

	Seite
Vorrede	1
Leichenstein	
der Sagira a. d. J. 905	11
des Jacob " " " 1077	87
der Chana " " " 1082	12
der Chana " " " 1083	13
der Beia, L. d. N. J. ha-Levi " " " 1086	14
der Periza " " " 1088	15
des Schneer " " " 1091	85
der zwölf Vorsther . . " " " 1096	15
Nachtrag zu diesem Epitaph	93
der Buna " " " 1143	18
des Samuel " " " 1162	19
des Märtyrers David . . " " " 1168	89
der Sara " " " 1176	20
des Märtyrers Isaac . . " " " —	90
der Abigail " " " 1179	21
des Isaac " " " 1186	84
der Bonafisa " " " 1216	91
des Rabbi Moses (רמך) . . " " " 1240	21
des Simeon " " " 1241	23
des Natroni " " " 1245	91
des Isaac " " " 1254	24

Leichenstein

Seite

des Jekutiell a. b. J.	1261	. . .	26
der Chana " " "	1262	. . .	27
des Rabbi Baruch " " "	1275	. . .	—
der Vorsängerin Urania " " "	—	. . .	85
des Meier " " "	1289	. . .	31
der Nana " " "	1290	. . .	—
der Zente Oppenheim " " "	1296	. . .	32
des Jacob " " "	1297	. . .	34
des Meier aus Rothenburg (מרה"ם) " " "	1307	. . .	35
des Alexander Wimpfen " " "	1308	. . .	39
des Samuel " " "	1310	. . .	42
der Sara " " "	1314	. . .	43
des Rabbi Jehuda " " "	1316	. . .	92
des Rabbi Natan " " "	1333	. . .	43
der vier Geschwister " " "	1419	. . .	47
des Rabbi Jacob (מרה"ל) " " "	1427	. . .	48
des Isaac " " "	1455	. . .	50
Die Familie Bacharach		. . .	51
des Rabbi Meier (מרה"ם בן מרה"י) " " "	1511	. . .	45
des Rabbi Samuel Bacharach " " "	1615	. . .	52
des Naphtali " " "	1622	. . .	57
des Elia Loanz (בעל שם) " " "	1636	. . .	59
des Josua " " "	1659	. . .	61
der Phoga " " "	1666	. . .	62
des Simson Bacharach (חוט השני) " " "	1670	. . .	—
des Myron " " "	1671	. . .	68
des Zuspa Schames (מעשה ניסים) " " "	1678	. . .	69
des Fair Chajim (חות יאיר) " " "	1702	. . .	71
der Sarlan Bacharach " " "	1703	. . .	74
des Naphtali Spitz (מלא רצון) " " "	1712	. . .	75
des Rabbi Isaac " " "	1731	. . .	93
des Rabbi Mendel Rothschild " " "	1732	. . .	77
der Dobrach Bacharach " " "	1736	. . .	79
des Salomon Oppenheim " " "	1737	. . .	80
des Rabbi Mos. Brod (אהל משה) " " "	1742	. . .	—

Leichenstein	Seite
des Rabbi Hirsch Auerbach . . . a. d. J. 1778 . . .	82
der Rosa Lewysohn " " " 1852 . . .	83
der Bina ohne Datum . . .	—
des Zernjah ohne Datum . . .	89
der Chana unsichern Datums . . .	87
der Bonasila unsichern Datums . . .	88
Schlußbetrachtung über den Gebrauch der jfr. Grabdenkmäler . . .	94
Raschi's Anwesenheit in Worms	100
Anhang	103